Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Georg Gustav Gerdes

Samlung verschiedener glaubwürdiger Guten theils ungedruckter Schrifften nud Uhrkunden, Welche die Mecklenburg. Landes-Geschichte Rechte und Verfassung erläutern können : Mit kurtzen und nöthigen Anmerckungen versehen

Samlung 8

Wismar: Wismar: Gedruckt bey Andreas Sebastian Wincklern: Zu finden bey Friedrich Gottlieb Hornejus, 1742

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862412757

Band (Druck) Freier Zugang



B. 2. 1. 2.

M. 1026. ~~1. 2.~~

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862412757/phys_0002
DFG

Achte Samlung

verschiedener glaubwürdiger
Guten theils ungedruckter Schrifften
und Uhrkunden,
Welche die
Mecklenburg. Landes-Geschichte
Rechte und Verfassung
erläutern können;
Mit
kurtzen und nöthigen
Anmerckungen
versehen.

WISMAR,
Gedruckt von Andreas Sebastian Wincklern Stadt-Buchdrucker 1742.
Zu finden bey Friedrich Gottlieb Hornejus.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862412757/phys_0005
DFG



Inhalt der VIII. Sammlung.

I. Fortsetzung der Auszüge des Geh. Rahts Beselins aus Chemnitii grossen Meckl. Chronic. p. 649.
II. Nicolai Huldigungs Revers d. d. Wismar 1302. p. 669.
III. Nicolai und Christoffs Confirmation der Privilegien der Stadt Malchin d. d. Malchin 1406. p. 672.
IV. Christoff und Wilhelm assecurat. Revers der Huldigung im Lande zu Stargard d. d. Neubrandenburg 1423. p. 673.
V. Albrecht Johann und Hinrichs Assecurat. Revers d. d. Malchin 1423. p. 673.
VI. Johann und Henrichs zu Stargard, und Hinrichs und Johann zu Schwerin Malchinischer Huldigungs Revers de an. 1436. p. 677.
VII. Eben derselben Hertzogen Pentzliniſcher Huldigungs Revers de an. 1436. p. 678.
VIII. Eben derselben Malchovviſcher Huldigungs Revers de an. 1436. p. 680.
IX. Alberti I. Meckl. Land-Friede d. d. Lübeck 1353. p. 682.
X. Sühnung-Brieff H. Albrechts und Henrichs, auch der Mannen und Städte mit einigen von Adel d. d. Malchin 1367. p. 687.
XI. Catharinæ Hertzogin zu Meckl. Regiments Form de an. 1424. p. 688.
XII. Copia literae Witzlavi Principis Ruyanorum ſuper libertate & proprietate, quam Eccleſia Zvverinenſis habet ad Terram Tribuſees de an. 1293. p. 695.
XIII. Atteſtatio de Novo Campo ſuper impetit. terræ Tribuſees de an. 1327. p. 698.
XIV. Copia articulorum Concordiæ inter Epiſcopum Zvverinenſem & Duces Stetinenſ. ſuper Dominio terræ Tribuſees. p. 698.
XV. Proceſſus adjudicat. oppidi Sundenſ. datus per Johan. Decanum de 1328. p. 699.
XVI. Copia proceſſus Johannis Decani contra Sundenſes de 1328 p. 706.

XVII.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862412757/phys_0007
DFG

XVII. Processus Johannis Decan. contra Wartislaum Ducem Stetinensem & Sundenses de 1329. p. 716.
XVIII. Copia Literæ Wisislai Princip. Rugiæ super institut. Decimæ a Teutonicis in terra Tribusees percipiendæ de 1221. p. 712.
XIX. Vergleich zwischen den Hertzogen von Pommern und Mecklenburg wegen der Schweriniſchen Stiffts Zehenden d. d. Butzow. 1588. p. 717.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862412757/phys_0008
DFG

No. I.

Fernere Fortsetzung der Auszüge des Fürstl. Mecklenburgischen Geheimbden Raths, Johann Christian Beselins aus Joh. Frid. Chemnitzen grossen Mecklenburgischen Chronico, und andern Schrifften.

Johannes Albertus I.

Im Jahr 1556. **des Dienstags im Pfingsten**, ist das vierte Theil der Stadt Friedland ausgebrandt, und haben die Landes-Fürsten, zu Bezeugung ihres Mitleydens, von den gesammelten Accisen 150. fl. derogestalt gegeben, daß einem jeden Bürger, zu seinen Hauß und Scheuren zu bauen, auf das Gebäude, wann es soll gerichtet werden, 16. ß. gegeben würde, und zu dem auch aus den Fürstenbergischen und Feldbergischen Heiden, auf jedes Gebeud, ein stück Holtz, so auf den halben Weg solte verschaffet werden, haben auch den abgebrandten Leuten 3. Jahre Accise nachgegeben, Latom. C. 3.

In selbigem Jahr, in Monath Julio, ist der Churfürstl. Brandenburgischer **Machtspruch** zu Alten-Ruppin ergangen, daß Hertzog Johann Albrechten das Hauß und Amt Schwerin, dagegen Hertzog Ulrich das Hauß und Amt Güstrow, allein haben und behalten sollen. Heder. Chron. Schverin. Latom. lib. 3.

Von der Zeit an hat Hertzog Johann Albrecht das Hauß Schwerin und Dömitz an der Elbe, durch einen welschen Baumeister, Franciſco à Barno, befeſtigen laſſen. Chron. Schverin.

A. C. 1557. Iſt abermahl ein Land-Tag zu Güſtrow gehalten, darauf die Roſtocker abgeordnete, von den aufgenommenen Schulden, 80000. fl. auf ſich genommen, darauf ein Tumult in Roſtock entſtanden. *Lindenb.* l. 4. Chron. Roſt. C. 8. *Latom.* l. 3. *Chytræus* Sax. l. 2.

A. C. 1558. hat ſich die notabel Hiſtoria zu Schverin zugetragen, daß eines Predigers daſelbſt, Ehre Joachim Kockenbiethers Tochter, ſo einem Bürger, Hans Schultzen verheurathet war, wegen etwas Ehebruchs, ſo ſie mit dem Hoff-Mareſchallen begangen, bezüchtiget, und nachdem der Vater ſeine Tochter, dieſer That halber, mit rachgierigen Worten entſchuldiget, iſt, deſſelbigen Tages, durch den Blitz und Gewitter ihr Hauß angezündet, dadurch das Rathhauß der Stadt, ſammt noch 44. Häuſern, mit abgebrand, welche Hiſtoria weiter zu leſen apud *Chytr.* lib. 19. Sax. *Heder.* Chr. Suerin. *Latom.* l. 3.

A. C. 1559. iſt Hertzog Johann Albrecht nach Augsburg auf den Reichs-Tag gereiſet, hat daſelbſt den erbärmlichen Zuſtand des Lieflandes, welches von den Muſcovvitern gräulich verheeret ward, vorgeſtellet, auch, wegen ſeines Schwieger-Vaters, Hertzog Albrecht in Preuſſen Achts-Sachen, und der Fränckiſchen Lehn halber, bey Ihro Kayſerl. Mayett. ſelber, wie auch bey den teutſchen Herrmeiſtern, ſollicitiren laſſen; damahls war Hertzog Hinrich zu Lignitz und Brig an dem Kayſerl. Mayett. Hoffe, und in deren Dienſten mit zu Augsburg, als aber derſelbe, auf den Feſt des Frohn Leichnams Tage, der Ceremonien halber, darinn die Kayſerl. Mayett. ſelbſt unterm Himmel mitgangen, und den gantzen Proceſs beygewohnet, ein Bedencken gemacht, und, gleich andern Fürſten der Augsburgiſchen Confeſſion, ſich von dem Proceſs abgeſondert, hernachmahls aber, ſeinem Dienſt zu Folge, der Kayſerl. Mayett. fürm Tiſch Waſſer geben wollen, haben Ihro Kayſerl. Mayett. in hefftigen Zorn den jungen Herrn das Handbecken aus der Hand geriſſen, und geſagt: Wer meinen Gott mit mir nicht dienen will, der ſoll mir auch nicht dienen, und Hertzog Hinrichen durch den Hoff-Marechall, den von Trauthau, ſeinen Abſchied geben laſſen. Ob nun zwar Hertzog Johann Albrecht zu Mecklenb. ſich dieſes jungen Herrn, Her-

Hertzogs Hinrichs, als welcher von seines Herrn Vettern, Hertzog Hinrichs zu Mecklenb. Tochter, Frau Catharina, gebohren war, neben andern Fürsten angenommen, und bey Ihro Kayserl. Mayett. seinenthalben eine Vorbitte gethan, so sind sie doch, mit ziemlichen scharfen Worten, abgewiesen worden. Dieser Hertzog Hinrich zu Lignitz ist hernachmahls nicht wieder zu Gnaden gekommen, sondern ins Elend nach Pohlen gezogen, und daselbst anno 1588. gestorben, Chemn. p. 3. in vita Johann Alberti 1.

A. C. 1560. hat Hertzog Johann Albrecht zu Lübze, in abwesen seiner Frauen Mutter, welche sich nach Liefland zu ihren Sohn Hertzog Christopher begeben, die Päbstliche Abgötterey aus der Schloß-Capellen und Stadt-Kirchen abgethan, und die Münche und Pfaffen hinweg geschafft, Chemnit. p. 3. in vita Joh. Albert. I,

Im selbigen Jahr hat Hertzog Johann Albrecht, in der Thumb-Kirchen zu Schwerin, die schöne Orgel durch Meister Anthon Morsen von Altorff, verfertigen lassen, Hederic. Chron. Suerin. Latom. llb. 3.

In eben dem Jahr hat Hertzog Johann Albrecht das Hauß Schwerin und das Hauß Dömitz an der Elbe befestigen lassen, und darzu einen Italiänischen Bau-Meister, Franciscum à Borne, mit Mäurern und Knechten, aus Italien hohlen lassen, Chemn. p. 3. in vita Ej.

A. C. 1561. den 20. Jan. seynd zu Neuenburg an der Saal, die protestirenden Stände des Reichs, worunter auch Hertzog Johann Albrecht und Ulrich gewesen, zusammen kommen, umb von Confirmirung der Augsburgischen Confession, und denn von dem anderweit durch den Pabst zu Trient zu continuiren angesetzeten Concilio, ob sie demselben beywohnen solten, zu berathschlagen, seind 3. Monath daselbsten bey einander geblieben. Chytr. lib. 20. Sax. Latom. 3. Cramer. in der Pommerschen Kirchen-Chron. lib. 3. C. 35.

A. C. 1562. ist die Policey- und Land-Ordnung aufs neu übersehen und vermehret, und zu Rostock durch Steffen Mulmann gedrucket worden. Heder. Chron. Suerin. Latom. lib. 3.

Im selbigem Jahr, im Sommer, ist von Johann Albrechten und Ulrichen zu Mecklenb. D. Johann Wigandus zum Superintendenten in Wismar angenommen und bestellet. Latom. lib. 3.

In selbigen Jahr ist Hertzog Joh. Albrecht zu Mecklenb. nach

Franckfurth an dem Mayn, auf dem Wahl-Tag, wegen eines Römischen Königs, gereiset, und mit 162. Pferde aufgezogen, welche Reise J. F. G. eigenhändig beschrieben, wie selbige von Chemn. p. 3. Chr. Megap. in vita Joh. Albert. 2. angeführet wird.

A. C. 1563. hat Hertzog Johann Albrecht zu Mecklenb. auf dem Hause Schwerin die schöne Capelle bauen und verfertigen lassen, wie solches in Stein mit güldenen Buchstaben gehauet. Hederic. Chron. Suerin. Latom. Lib. 3.

In selbigen Jahr den 25. Aug. hat Kayser Ferdinand an Hertzog Johann Albrechten zu Mecklenb. ein Schreiben abgehen lassen, und ihm, als dem Landes-Fürsten, befohlen, die Gemeine zu Rostock mit dem Rath zu vergleichen.

Es war in selbigen Jahr Hertzog Christopher zu Mecklenburg, wie er aus dem Hause Dalen auf der Jagt geritten, von Hertzog Gotthardten zu Churland gefangen, und dem König in Pohlen zugesandt, als solches der Bruder Joh. Albrecht Hertzog zu Mecklenb. erfahren, ist er erstlich nach Küstrin, und nachgehends nach Königsberg in Preussen gereiset, hat allda Rath gehalten, als sind den 4. Octob. Jochim Krause und D. Johann Hoffmann von Königsberg gen Warsau gezogen, welchen die Fürstl. Preußische Räthe kurtz hernach gefolget; es hatte auch Hertzog Johann Albrecht zu Mecklenb. zwar grosse schöne Schiffe, neu bey der Memel bauen lassen, darzu der Hertzog Albrecht in Preussen grossen Vorschub gethan, diese beyde Schiffe aber haben Ihr. F. Gn. keinen Vortheil gebracht, sondern sind alle beyde in der ersten Reise geblieben.

A. C. 1564. Ist Hertzog Johann Albrecht selbst nach Warschau gereiset.

A. C. 1565. Es hatten die Einwohner des Städtlein Dömitz gegen Ihro F. Gn. Hertzog Johann Albrechten sich gröblich vergriffen, die schuldige Huldigung zu leisten verabsäumet, sieben Wiesen, neben den Sagebruck, auf der Fürstl. Wildbahn geradet, und wieder verpoënte inhibition, das gemeyete Graß davon fahren lassen, 80. Säge-Blöcke, wieder Fürstl. Arrest weggeführet, und den Fürstl. Voigt und Hauptmann dieselbe wegzunehmen, verhindert, endlich sind die Dömitzer zu Creutz gekrochen, und ist, durch Fürstl. Commissarien, den 21. Juny anno 1565. die Sache verglichen, daß die Dömitzer die gantze kortgiesser

Wische

Wische J. F. Gn. zur Ausführung Erb- und Eygenthümlich abtreten, 100. fl. erlegen und die neu geradete Wiesen, auch Jochim Wernickens Gehege, biß auf ferner Fürstl. Bescheid, ungebrauchet liegen lassen müssen. Chemn. p. 3. in vita Joh. Alberti I.

A. C. 1567. Ist auf vielfältiges Anhalten Hertzogen Johann Albrechten zu Mecklenb. von wegen der Rechts-Tage, deren von beyden Seiten der Regierenden Landes-Fürsten Jährlich vier, als zweene auf Johannis und Michaelis zu Schwerin, und zweene auf Umbschlag und Ostern zu Gustrow angeordnet worden, das Rath-Hauß zu Schwerin, so für etzlichen Jahren abgebrannd, wiederumb mit fünf Gewölben, mit grosser Mühe und Unkosten in einem Sommer aufgebauet worden, Hederich Cron. Suerin. Latom. Lib. 3. und ist nachher anno 1575. der Thurm aufm Rathhauß zu Schwerin gebauet, und das Uhrwerck mit dem vier Scheiben darauf gesetzet.

A. C. 1570. den 27. Jan. ist zu Güstrow, zwischen Hertzog Joh. Albrechten und Christopher, Gebrüdern zu Mecklenb. ein gütlicher Vergleich getroffen, wordurch Hertzog Johann Albrecht seinem Bruder Hertzog Christophern, zu seiner bester Unterhaltung, die beyde Aemter Gadebusch und Tempsin abgetreten, und ihm verheissen, aus seiner Rent-Cammer ihm Jährlich 500. Rthlr. entrichten zu lassen.

In selbigem Jahr den 31. Jan. haben Joh. Albrecht und Ulrich Gebrüder, Hertzogen zu Mecklenb. das geistl. Consistorium zu Rostock zu bestellen und anzuordnen ihnen vorgenommen, und eine Kirchen-Gerichts und Consistorii-Ordnung in 12. Articuln publiciren lassen: und ob wohl der Rath zu Rostock sich diesem Werck hefftig zu wiedern gesetzt, haben sich doch die Landes-Fürsten solches nicht hindern lassen, sondern im folgenden Jahr durchgedrungen, und über die Constitution Fürstl. gehalten, und ist selbige hernach, durch Jacob Lucium zu Rostock gedrücket, und biß auf diesen Tag in ihren Stande und Würden erhalten worden. Chemn. p. 3. in vita Joh. Alberti I.

A. C. 1571. Haben zu Güstrow Hertzog Johan Albrecht und Ulrich zu Mecklenb. das Consistorium in der Stadt Rostock angeordnet, und alle Güther darzu gegeben, welche das Thumb Capitul zu St. Jacob in Rostock gehabt.

In selbigem Jahr im Julio, hat der Donner in die Festung

Dömitz geschlagen, den Vorrath an Pulver angezündet, davon der Thurm aus dem Grunde gehoben und zu Boden geschlagen, und das übrige Gebäude des Hauses gantz zerstöhret worden.

In selbigem Jahr ist ein Land-Tag auf den 16. Octob. nach Güstrow ausgeschrieben, da J. J. F. F. G. G. haben von Ritter- und Landschafft begehret, ihnen zu Abtragung der grossen Land-Schulde, mit einer freywilligen Contribution beyzuspringen, und Rechenschafft von den verordneten Einnehmern zum Landkosten zu fodern, es ist aber damahls nichts gewilliget noch geschlossen.

A. C. 1572. haben auf den 3. July, zu Sterneberg Joh. Albrecht und Ulrich Gebrüder, Hertzoge zu Mecklenb. einen Land-Tag gehalten, und neben Wiederhohlung der vorigen proposition, der ehrbahren Ritter- und Landschafft des Landes-Beschwehrden beweglich an- und vorbringen lassen, da hat endlich die Landschafft J. J. F. F. G. G. eine grosse Summa Geldes, zu Abtragung gemeiner Fürstl. Schulden, gewilliget; dagegen J. J. F. F. G. G. gegen die Ritter- und Landschafft, wieder, auf gewisse Ahrt und Weise sich reversiret, wie solches die Assecurations-Reverse mit mehren ausweisen.

A. C. 1574. hat Hertzog Johann Albrecht in der Thumb-Kirchen zu Schwerin, den Fürstl. Stuhl gegen den Predig-Stuhl über, gar köstlich bauen lassen. Hederich. Chron. Suerin. Latom. Lib. 3.

A. C. 1575. hat der Churfürst zu Sachsen, durch D. Michael Teuber, bey Hertzog Johann Albrecht und Ulrichen mit Fleiß handeln lassen, den vornehmsten Theologum und Professorem zu Rostock D. Davidem Chytræum, auf eine Zeit nach Wittenberg zu gestatten, es ist aber abgeschlagen.

In selbigem Jahr haben die Hertzoge den 14. July einen Land-Tag zu Wismar gehalten, von der Märckischen Grentz-Ziehung, darnebenst ist auch von Anrichtung einer neuen Schiffahrt von *Vichel* **nach der Wismar**, durch gelegte Schleusen biß in den Schwerinschen See, von dannen durch die Störe in der **Elde**, für der Neustadt über, durch Grabow, und für Eldena durch den Dömitzer-Graben, biß an Dömitz in die Elbe, zu fahren gerathschlaget worden. Chemn. p. 3. in vita Johann Albertus I.

In selbigem Jahr den 12. Octob. haben Johann Albrecht und Utrich,

Ulrich, Hertzogen zu Mecklenburg, von wegen des Neuen Wasser-Grabens, so von der Eldena an biß gen Dömitz, und daselbst in die Elbe wieder geführet werden solte, Hertzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg, durch Gesannten ersuchen lassen, sich J. J. F. F. G. G. Neuen Wercks obgemeldten Grabens nicht zu wiedern seyn zu lassen, danebenst auch, das Boy-Saltz auf gemeldte Schiffahrt zubringen, nicht zu verhindern, dawieder aber hochgedachter Hertzog Wilhelm allerhand gegen Bedencken und Beschwehrung anziehen lassen, Chemn. p. 3. in vita Johann Alberti I.

ULRICUS IV.

Hertzog zu Mecklenb. und Bischoff zu Schwerin.

A. C. 1557. den 10. Febr. hat Johann Grote Rahtsverwandter zu Rostock, seinen Sohn Johann Grote den Bischoff zu Schwerin Hertzog Ulrichen zu Mecklenb. presentiret, und ihm mit 4. Vicarien in St. Peters, St. Marien, St. Gerdruten und im Heil. Geist belegen, deren Jus patronatus ihm Hr. Johann Groten zuständig, zu belehnen gebeten, welches auch den 13. Febr. J. F. G. gethan. **Brifl.** *Orig.* **Urkund.**

A. C. 1560. den 3. Sept. hat zu Stargardt Hertzog Ulrich zu Mecklenb. Diederich von Quizovven und seine Männliche Lehns-Erben mit dem Felde und Hause zu Sabel, so vormahls zum Jungfrauen Closter Ivenack gehöret, belehnet.

Im selbigen Jahr den 23. Decenbr. haben zu Güstrow Ulrich und Johann Albrecht Gebrüder Hertzogen zu Mecklenb. sich gegen die Stadt Rostock verpflichtet, nachdem dieselbe zu Abtragung der Fürstl. Schulden 85000. fl. zu erlegen sich erboten, sie dieselbe bey allen ihren Freyheiten und Priviiegien verbleiben auch die am Kayserl. Cammergericht wegen der Maltz-Accise wieder sie erhobene Klage fallen lassen wollen.

A. C. 1562. ist Christoff Hagenow Hauptman zu Dargun wegen Untreue und daß die Einnahmen sich 1300. fl. höher belauffen nacher Malchin ins Einlager auf Fürstl. Verordnung zu gehen befohlen, und in folgenden Jahren hat König Friederich zu Dennemarck ihm zum Leibknecht ausgebeten, da er im Elend gestorben. Latom. l. 3.

A. C. 1565. Im Frühlinge hat Hertzog Ulrich zu Mecklenb. in der Thum Kirchen zu Schwerin einen Superintendenten, Wolffgangum Peristerum S. S. Theol. D. zum ersten verordnet, und demselben wie auch

auch den andern Predigern gewisse Salaria von seinen Gühtern vermachet. Gleichergestalt hat Hertzog Ulrich die Thum-Schule zu Schwerin angerichtet, und durch den Hrn. Superintendenten die Præceptores und Schul-Collegen introduciren lassen. Latom. l. 3. Hederic. Chron. Suerin.

A. C. 1567. den 3. Octob. hat Hertzog Ulrich zu Mecklenburg ein geistlich Gericht oder Consistorium zu Schwerin in ein und andern mehr Sachen bestellet, auch bestimte und ernante Jahres Zeit nach gefasseter Form zu halten. Hederic. Chron. Sueriu. Latom. l. 3.

A. C. 1570. haben die Thumherren zu Schwerin, als Hinrich v. d. Lühe Præpositus, Jochim Wopersnau Dechant, Baltzar Schöneig Senior, Arend von der Weise, Otto Wackerbart, Georg Hübener, Berend von Dannenberg Canonici den neuen Prediger-Stuhl in der Thumkirchen zu Schwerin mit schönen Figuren und auserlesenen Sprüchen der Heil. Schrift geziehret, bauen lassen, welche insignia samt des Stifts Wapen auf der einen seiten des Pfeilers, mit dieser Inscription zu sehen und zu lesen: Trino & docendi propagandique salutiferi verbi ergo Canonici hujus Ecclesiæ hoc suggestum suis sumptibus posuere Anno 1570. Heder. Chron. Suerin.

A. C. 1576 hat den 19. May Hertzog Ulrich zu Mecklenb. die Fürstl. Schule, nachdem sie 22. Jahr und 9. Monaht floriret, abgeschaffet, und sind die gebliebene Kinder zu Schwerin mit den Thum Schülern hernegst conjungiret, und zum Rectorem M. Bernhardus Hedericus erfordert worden. Latom. lib. 3. Hederic. Chron. Suerin.

A. C. 1577. den 14. Martii hat Hertzog Ulrich zu Mecklenburg einen Landtag zu Schwerin gehalten, die Beschwehrung der angenommenen Vormundschaft und der jungen Herrn Schulden Last berichten lassen, darauf von E. E. Ritter- und Landschaft etwas Geldhülffe und Türckensteuer gewilliget, darauf auch alsobald nach Ankunft der Churfürstl. Rechte und Vormundschafft-Tag zu Schwerin gehalten und mit etlichen Creditoren abgehandelt worden.

Im selbigen Jahr ist der Allaunberg zwischen Eldena und Grabow erfunden, und hat Hertzog Ulrich eine Tonne-voll daraus hauen lassen, und in die Berglande zu probiren geschicket, und, als es also befunden, hat der Churfürst von Sachsen ihm einen Meister zugesandt, der nur zwey Jahr dabey geblieben, weil er aber mit der Kunst nicht woll zu

rechte

rechte kommen können, hat Hertzog Ulrich einen andern aus Hessen verschrieben, und bey demselben einen seiner Unterthanen Hans Saschen die Kunst lehren lassen, welcher auch derselben bey 30. Jahr vorgestanden. Es ist aber dieser Allaunberg ein grosser langer Berg und stehet das Ertz immer für sich weg 16. Ellen hoch, und haben Jährlich ungefehr 500. Centner daraus können gesotten und in die benachbahrte Städte verführet werden. Dieser Berg liege 2. Meilen von Grabow und eine Meile vom Kloster Eldena, und fleust die Elde alda mit grossen Nutz und frommen, dann weil viel Holtz darzu gehöret und aber der mehrentheil desselben in der Levitz darzu gehauen und auf dem Eldem Strom geworffen wird, als schaffet der Strom das Holtz an den Berg, daß es daselbst ausgezogen und mit grossen Hauffen aufgesetzet werden kan Latom. l. 3. anitzo aber ist das Bergwerck durch den Krieg gantz ruiniret. Chem. p. 3. in vita Ulrici 4.

Im selbigen Jahr ist zu Rostock zwischen den Raht und der Universität den 9. Octobr. die andere Formula Concordiæ aufgerichtet.

A. C. 1578. ist das Concordien-Buch, welches in vorigen Jahr verfertiget war, auch in Mecklenb. zu subscribiren geschicket, welches auch die Professores auf der Universität Rostock, auch der mehrer Theil der Superintendenten und Prediger mit ihrer Unterschrift confirmiret, nachdem aber zu Wismar M. Blasius Michaelis, Superintendentes M. Thomas Holtzküter und M. Johannes Eisensee solches zu unterschreiben sich gewegert, als sind sie aus der Uhrsachen entuhrlaubet, Latom. l. 3. in vita Ulrici 4.

A. C. 1581. haben Hertzog Ulrich zu Mecklenb. mit Zuziehung der andern Mitvormündern als Chur-Sachsen und Chur Brandenb. mit der Stadt Wismar wegen der Appellation von denen in der Stadt gesprochenen Uhrtheilen, wohin selbige gehen solten Handlung gepflogen, und deswegen den 12. Decemb. einen Vergleich aufgerichtet, welcher der Wismarsche Appellations Recess genannt wird.

A. C. 1584. im Monaht Junio hat Hertzog Ulrich zu Mecklenb. einen Landtag nach Sternberg ausgeschrieben, woselbst von der E. Landschaft zweyer Jahren Hülffe, Accise und Landbehten gewilliget worden. Chemn. p. 3. in vita. Ulrici 4.

A. C. 1585. den 12. Septemb. haben Hertzog Ulrich zu Mecklenb.

lenb. und die Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg der Vormundschaft Herrn Johan und Herrn Sigismund Augusten zu Mecklenb Hertzogen, abgedancket. Hederic. Chron. Suerin. Latom. lib. 3.

A. C. 1590. zu Anfang des Monahts Marty ist bey Güstrow in Gutauer See ein seltzsahmer Fisch auf dessen Seiten die Zahl 395. ausdrücklich zu sehen gewesen, gefangen worden. Lindenb. in Comment. rerum Memorab.

Im selbigen Jahr hat das Thum Capittel zu Schwerin, auf Beforderung des Herrn Thum Probstes Otto Wackerbarten sich hoch angelegen seyn lassen alle bey der Thum Schule daselbst ratione temporum & personarum vorfallende mutationes zu verhüten, und selbige in esse und flor zu behalten, auch so viel möglich zu verbessern, haben demnach zum Gedeyen der Schulen, und zum studiren ein jährlich beneficium auf dießmahl von 100. Marcklübsch fundiret, davon einem Schreibmeister, der zuvor bey der Schule nicht gewesen, 15. Marck Lübsch über andere seine Besoldung und accidentia sollen zugeleget und überreichet werden, die übrigen 85. Marck sollen in zwey Theile gerheilet werden und zu jeden Theil 42. Marck 8. ßl. nach dem Examinibus, so jedes Jahr auf Ostern und Michaelis sollen gehalten werden, unter die Knaben proportione Geometrica, darnach sie pietate moribus und in literis zugenommen, ausgetheilet, und eine oder zwene orationes von den primanis zu Erklährung gebührender Danckbahrkeit gegen E. E. Thum Capittel und Erweisung der Knaben profectuum gehalten werden sollen, wie dann dasselbe der fundation gemäß, würcklich erfolge und bis auf heutigen Tag im gebrauch also gehalten wird. Heder. Chron. Suerin.

Im selbigen Jahr den 29. Decemb. haben zu Bützow Ulrich und Johan Gevettern, Hertzogen zu Mecklenb. das Guht Eickhoff mit allen dessen pertinentien Claus Lützovv Söhne und Henning Lützovven und thren Erben, zum rechten Manlehn verliehen, hergegen selbige nicht allein die alte Schuld der 5140. Marck Lübsch auch alle andere wegen des Guhts habende Foderung fallen lassen, sondern auch J. J. F. F. G. G. 16000. fl. bahr erleget, auch alle Gerechtigkeit, so sie vor dem am Dorffe Mackersdorff gehabt, als högste und niedrigste Gerichte die Pächte und alles andern sich gäntzlich verziehen, welches wieder zum Amte Neuenkloster geleget worden. Brifl. orig. Uhrkund. Chemn. p. 3. in vita Ulrici 4.

A. C.

A. C. 1592. den 25. und 27. April, nachdem zu Schwerin Christoffer und Johann Gevettere 3 Hertzogen zu Mecklenb. begraben worden, hat Hertzog Ulrich IV. nebenst Hertzog Sigismund August zu Mecklenb. die Vormundschaft von Hertzog Johansen nachgelassenen jungen Herrn und Fräulein über sich genommen Chytræus lib. 29. Sax. Latom. l. 3.

A. C. 1549. hat zu Boitzenburg Hertzog Ulrich zu Mecklenb. seiner Fräulein Schwester Tochter, Fräulein Elisabeth, Herzogin zu Churland, an Hertzog Adam Wentzeln zu Teschen in Schlesien verlobet; ist von des Herrn Bräutigams nahen Anverwandten Hertzog Frantz zu Niedersachsen nach der Schlesien geführet und zu Teschen Herzog Adam Wentzeln beygeleget worden. Chytræus lib. 30. Sax. Hederic. Chron. Suerin.

A. C. 1597. ist eine Pest zu Lübeck, Hamburg und Rostock eingerissen, auch grosse Theurung im Lande Mecklenb. gewesen. Clytr. l. 30. Sax. Latom. lib. 3.

A. C. 1600. den 25. January ist D. David Chytræus Professor Theolog. Primarius zu Rostock seelig entschlaffen und zu St. Jacob begraben Latom. lib. 3.

A. C. 1603. den 14. Mart. ist Hertzog Ulrich IV. zu Mecklenb. zu Güstrow seelig gestorben, seines Alters 75. Jahr 10. Monahte 2. Wochen und 1. Tag, seiner Regierung des Herzogth. zu Mecklenb. ins 50. Jahr, des Stifts Schwerin 53. Jahr; sein Cörper ist den 14. Aug. zu Güstrow in die Thumkirche begraben, durch David Lobeken die Lateinische Oration, durch D. Lucam Backmeistern aber die Leichpredigt gehalten, und folgends ihm zu ehren ein herliches Monumentum von Alabaster so in die 2290. Rthlr. gekostet, verfertiget worden. Latom. Lib. 3. Simon Pauli in Geneal.

CHRISTOPHORUS II.

Ertz- und Bischoff zu Riga und Ratzeburg, Herzog zu Mecklenburg.

A. C. 1566. ist zu Ratzeburg die Päbstliche Abgötterey, darüber das Thum Capittel daselbst biß dato gantz eyfrig gehalten, durch Beforderung Herr Ludolff Schacken Thum-Probsten, im Stift abgeschaffet, und Georgius Ulberus zum ersten Evangelischen Thum-Prediger verordnet worden. Chytr. l. 21. & 29. Sax.

A. C. 1576. nachdem Johan Albrecht verstorben, forderte Her-

tzog Christoph den vierten Theil des Fürstenthums Mecklenb. wie die Herzog zu Mecklenb. von den Römischen Kayser mit diesen privilegio begnadet, daß sie bey begebenen Fällen ihr Herzogthum und Lande unter sich theilen können, und wäre ihm mit den beyden angewiesenen Aemtern zu kurtz geschehen, dagegen wurd ihm der vor 13. Jahren gethane Verzicht opponiret.

A. C. 1583. den 20. Aug. hat Herzog Christopher die Schützen Gesellschaft zu Gadebusch befreyet und privilegiret, daß, welcher den Vogel abschiessen wird, Schoß und Matten frey des Jahres für sich und sein Hauß, so viel er backen und sonst brauen will, seyn soll.

CAROLUS I.

Herzog Albrechts VIII. jüngster Sohn Herzog zu Mecklenburg.

Es ist ein frommer Herr gewesen, dem Land- und Hoffgerichte, dafern er wegen Leibes schwachheit nicht verhindert worden, hat er zu allen Quartalen zu Anfang der Audientz etzliche Tage persöhnlich beygewohnet, sich auch bey publicirung der Uhrteln hinwiederum eingestellet. Simon Paul in Manuscript.

A. C. 1569. wie Herzog Christoph zu Mecklenb. der Pohlnischen Haft erlassen und wieder nach Mecklenburg gereiset, hat Herzog Carl ihn auf der Grentzen empfangen und in sein Stift Ratzeburg begleitet.

A. C. 1571. erhält Herzog Carl von seinen Bruder Ulrich zu seiner Unterhaltung die beyden Aemter Wredenhagen und Neuenkaland mit allen Intraden, Myl. & Calov. in Chron.

Zu Wredenhagen aber hat er seine Residentz genommen, ist auch alda so lange geblieben biß sein Bruder Herzog Christoffer gestorben, da er nach erlangten Stift Ratzeburg sich zum Schönberg gesetzet. Chemn. pag. 3. in vita Caroli I.

A. C. 1603. wie den 14. April zu Güstrow, Herzog Ulrich zu Mecklenb. in der Thumkirchen beygesetzet worden, hat nach dessen Verrichtung der Hoff Marschall Abraham von Winterfeld den Stab, der Land Marschall Wigand Molzan das Schwerdt, und der Cantzler D. Jacobus Bordingius das Siegel, Herzog Carln zu Mecklenburg als Nachfolgern in der Fürstl. Mecklenb. Regierung überreichet, und hat nachgehends vor sich und seine junge Vettern Adolph Friederich und Hans Albrechten, Herzogen zu Mecklenb. die Regierung angetreten, und sehr löblich

lich geführet auch der Fürstl. jungen Vettern Aufnehmen höchst gesuchet, indem er zu keiner Heyraht sich einlassen wollen, sagend, das Hauß Mecklenb. währe eine Zeitlang etwas in abnehmen gekommen, ich muß sehen daß meinen Vettern wieder geholffen wird, es seynd bereits 2. Fürstl. Wittwen im Lande, die unterschiedliche Witthums Aemter ein haben, wann ich nun eine Gemahlin nähme, so kähme die dritte bald dazu, und würde meiner Vettern Land dadurch sehr gemindert werden. Simon Paul in Manuscript.

JOHAN XXV.

Herzog zu Mecklenburg.

A. C. 1586. den 21. Decembr. haben zu Lübze Johan Herzog zu Mecklenb. und Herzog Frantz zu Nieder-Sachsen die von ihren Vorfahren unter sie gemachte Erb-Verbündniß renoviret, daß einer dem andern aufn Nohtfall mit Landen, Leuten und aller Macht beystehen soll.

A. C. 1589. haben Johan und Sigismund August Gebrüdere zu Mecklenb. das ander Arme Hauß zu Stargardt von Grund auf neu bauen und die Armen versorgen lassen, und ist also der alte St. Jürgen ausser der Stadt üm vieler Ungelegenheit willen zerstöhret, und das Arme Hauß in Einigkeit und gute Ordnung gebracht worden. Latom. lib. 3.

A. C. 1592. den 4. Mart. ist Herzog Johan mit seine Gemahlin von Stargardt nach seinen Brudern Sigismund Augusten gen Ivenack gezogen, hat den 8. Marty sich wieder nach Stargard begeben, da er Bericht erlangt, daß Herzog Christoffer zu Mecklenb. den 4. Mart. zu Temsin gestorben, Herzog Johan ist desselben Abend mit seiner Gemahlin und anwesenden Nähten zur Mahlzeit gegangen, etwas Kurtzweil gehabt, nach gehobener Taffel in sein Gemach gegangen, fleißig gebetet, und insonderheit den 56. Psalm gelesen, darüber sein Gemahlin auch in die Schlaff-Cammer gekommen, sich beyderseits zur Ruhe geleget und geschlaffen. Was aber Herzog Johansen ungefährlich üm halb eins ehe wiederfahren, und darauf geschehen, ist in der gedruckten Leichpredigt Ehren Veit Schirmeisters Pastoren zu Devitz, welcher bey E. F. G. bis in dero Ende verharret, ferner zu befinden. Es haben sich aber J. F. G. durch Gottes Erbarmung aus aller Schwehrmuht endlich entbrochen, seynd zur Christlicher Erkäntniß kommen, und darauf versorget mit den wahren Leib und Bluht Christi, den 22. Marty seelig verschieden. Calov. in

Chron. und haben sich auf Ansuchen der Fr. Wittwen Herzog Ulrich und Sigismund August Gevettere Herzogen zu Mecklenb. der jungen hinterlassenen Herrn und Fräuleins Vormundschaft angenommen, und die Aemter bestellet.

Fernere Auszüge aus dem grossen Chemnitio von denen Mecklenb. Herzogen Stargardischer Linie.

JOHANNES VIII.
Henrici 4. Sohn.

A. C. 1329. ward Er neben seinen Bruder Albrechten von Ludvvig Marckgraff zu Brandenburg, mit dem Land Stargard, mit Lichen, Eldenburg und der Thuren, mit Wesenberg und der Litze, mit Arensberg, Neundorff und Strelitz und mit 200. Stück Geldes Jährliche Hebung aus der Voigtey Jagow belehnet.

A. C. 1339. am Tage Petri & Pauli hat Hertzog Johannes seinen Consens ertheilet über das halbe Dorff Beselin, welches sein Bruder Hr. Albrecht 11. zu Mecklenb. Ludvvig Krausen Bürgermeister zu Rostock verkauffet.

A. C. 1344. hat den 21. May Bischoff Hinrich zu Schwerin Albrecht und Johansen Gebrüderen zu Mecklenb. mit der Stadt und Lande Barth belehnet, auch ihnen neben den Herrn von Werle die gesamte Hand an Tribusees und Grimm gegeben.

A. C. 1346. war Philippus Valesius König in Franckreich mit König Eduardo III. in Engelland in Krieg gerathen, und hatte jener König Johansen zu Böheim und seinen Sohn Carolum zu helffen beruffen, die auch unter andern Johansen zu Mecklenb. mit aufbrachten, zogen in Franckreich und wohnetem den blutigen Treffen bey, welches den 26. Aug. in Piccardie bey Crequi vor sich ging, ob nun zwar die Frantzosen aufs Häupt geschlagen, auch König Johannes in Böhmen selber blieb, so hat sich doch in diesen Treffen Hr. Johannes zu Mecklenb. tapffer gehalten, und Carolum aus der Feinde Hände errettet Maresc. lib. 6. c. 1. darüber dann Hr. Johannes und sein Bruder Albrecht 2. nach zweyen Jahren zu grossen Dignitäten erhoben, Herzoge des Reichs geworden und zu Ritter geschlagen seyn, Reusn. und Henning in geneal.

A. C. 1350. haben Albrecht und Johann Gebrüdere Hertzoge zu

zu Meckl. dem Abt und Convent zu Dobbran das höchste Gerichte in gewissen des Closters Grentzen gegeben, auch vergönnet; daß Sie die zu den Dörffern Bartelsdorff und Satovv belegene Acker in gewisse Huben abtheilen mögen, und soll der Acker zu Bartelstorff nicht höher dann auf 12. wie auch der zu Satovv auf 12. Huben Landes gerechnet werden, Datum in den 8. Tagen Epiphan. Chemn. p. 3. in vita Joh. VIII. Im selbigen Jahr hat Johans und sein Bruder mit Frau Liesen, Graff Nicolai zu Schwerin Wittwe, wegen ihres Leibgedings Krivitz und des Landes zu Zellensen, gehandelt, und ihr selbiges vor eine Summa Geldes abgekauffet.

A. C. 1363. ist Graff Otto zu Fürstenberg Todes verblichen, und hat 3. Söhne als Ekhard, Jacob und Everharden, und 3. Töchter, welche an Joachim Gansen Herrn zu Putlitz, Johan Molcken, und Berend Molzan verheyrahtet worden, hinterlassen; diese sind wegen der hinterlassenen Erbschafft uneins worden, dergestalt daß Ulrich und Wedige die von Devitz ihren Vettern zugezogen, und in der Graffschafft Fürstenberg, worzu die Töchter Männer sich nicht verstatten wolten, also Hauß gehalten, daß der Schade von den Unterthanen auf 12550. Marck geschätzet worden. Endlich haben Jochim Gans, Johan Molcke und Berend Molzan solches ihren Lehn-Herrn Hertzog Albrechten 11. zu zu Mecklenb. zu verstehen gegeben, J. F. G. imploriret und in ihren Irrungen mit den Schwägern J. F. G. zu Scheides Richter erwählet, und am Mitwochen nach Margarethen dagegen sich verpflichtet, J. F. G. mit zehen gerüsteten Männer hinwieder zu dienen, und aller deren Güther im Lande Röbel belegen, und zur Graffschafft Fürstenberg gehörig wegen ihrer Frauen, sich begeben. Diese der Grafen von Fürstenberg und deren Vettern verübte That, empfand Herzog Johannes zu Mecklenb. sehr hoch, und warf auf die Grafen von Fürstenberg und obgedachten von Devitzen eine grosse Ungnade, endlich musten

A. C. 1364. am Tage Vincentii zu Dobbran gegen J. F. G. obgedachte Eckhard, Jacob, Everharden, Ulrich und Wedige, die von Devitzen sich beschreiben, daß Sie deswegen, Armen Leuten in der Graffschafft Fürstenberg gethanen grossen Schaden halber, vor ide 10. Marck = = Marck von der Korn und Mühlen Pacht, auch andern Hebungeu in Städlein Arensberg erlegen wolten.

A. C. 1365. am Mitwochen vor Fastnacht, haben zu Daberg

ber Graf Eckhard und Jacob, Gerhard Ottens Söhne, Ulrich, und Wedige ümb die Grafschafft Fürstenberg, unseit der Oder belegen sich dergestalt vertragen, daß Graf Ekhard und Wedige, auch Ulrich Hennings Sohn die Grafschafft Fürstenberg, wie auch den 18. Theil am Dorff Gulitz wardieren, und zu Gelde setzen, wann solches geschehen, soll Graf Jacob, Gerhard und Ulrich die Wahl haben, und entweder die Grafschafft oder Geld nehmen, die Schuld so einjeder gemacht hat, soll demselben an seinem Guthe abgezogen, und das übrige und zwar jede Marck mit 10. in der Grafschafft versichert werden, welcher das Land zu Dobbran kriegte, soll das Hauß auf seinen Kosten erhalten, entstehet in demselben Lande Krieg, wollen Sie einander beystehen, und sämtlich den Gewinn und Schäden ins gemein hemmen und tragen; wird aber jenseit der Oder in der Grafschafft Krieg entstehen, solchen sollen dieselben allein tragen, welche bey der Grafschafft bleiben.

A. C. 1369. Ist Graf Jacob zu Fürstenberg mit seinen Bruder Gerhard und Vettern den von Devitzen, Bugislaff und Wenceslaff den IV. Gebrüdere Herzogen von Pommern, wieder Herzog Albrecht zu Mecklenb. beygestanden. Ob Er nun so woll von J. F. G. als deren Brüdern Hertzog Johansen zu Mecklenb. davon abgemahnet, und sich zu ihnen als seinen Lehn-Herrn zu halten anbefohlen worden, wann Er aber solchen Befehl nicht pariret, als haben die Herzogen von Mecklenb. dahero Uhrsach genommen die Grafschafft Fürstenberg zu confisciren und einzuziehen, und ob zwar Graf Jacob, sich die Zeit seines Lebens des Gräflichen tituls gebraucht, wie er dann anno 1372. sich noch Grafen zu Fürstenberg, Herrn zu Wesenberg Strelitz und Daber geschrieben. Micræl. lib. 6. Chron. Pom. so hat doch weder Er noch seine Erben solche Lande wieder erlangen können sondern die Hertzogen zu Mecklenb. haben selbige vor sich behalten.

Im selbigen Jahr entstand ein Unwill zwischen Hertzog Johan zu Mecklenb. und Churfürsten Otto Marckgrafen zu Brandenb. wegen der Marckischen Pand-Güther so Herzog Johan von seinen Bruder vor 18000. fl. Silbers mit bey der Theilung überkommen, gerieth auch endlich zum Krieg, es gelung aber den Hertzogen zu Mecklenb. daß Sie Berenhard von Werle, so den Marckgrafen beystand, gefangen bekahmen. Endlich ward A. C. 1371. die Sache verglichen, also daß

Chur-

Churfürst Otto zu Brandenb. 4600. Marck Brandenburgischen Silbers und Gewichtes erlegen, und selbige damit einlassen, daneben soll er sich aller seiner an Fürstenberg und Marnitz habende prætension begeben, in die Abtretung Stargard und der Grafschafft Fürstenberg willigen, und Sie damit an den Kayser weisen, auch den Herrn von Werle und alle seine Mitgefangene mit 1000. Marck Silbers erlösen, Briefl. orig. Uhrkund. Chemn. p. 3. in vita Johannis VIII.

A. C. 1373. am Freytag nach Pfingsten hat zu Fürstenberg Kayser Carolus IV. die Belehnung, da Er vordem als Röm. König Johansen und Albrechten Gebrüdern zu Mecklenb. mit dem Lande Stargard und dessen zubehörigen belehnet, itzo als Röm. Kayser confirmiret, will Sie bey demselben, gleich wie bey dem Hertzogthum Mecklenburg schützen.

Im selbigen Jahr am Tage Laurentii hat auf dem Felde für Fürstenwalde Carolus IV. Röm. Kayser Johansen und Albrechten Gebrüdern Hertzogen zu Mecklenb. und derer Männliche Erben begnadet, daß wann und wie offt ihre Lande und Leute unter ihnen und ihren Erben getheilet werden, und einer unter ihnen ohne Männliche Leibes Lehns Erben mit Tode abgehen wird, alsdann der überbliebene Herr den verstorbenen in allen seinen hinterlassenen Landen und Leuten succediren soll. Chemn. p. in vita Johannes VIII.

A. C. 1377. mense Julio hat zu Fürstenberg Carolus Röm. Kayser die Erhöhung der Herrn zu Mecklenb. zu Hertzogen und Fürsten des Rom. Reichs von ihm vorhero geschehen bestättiget, und das Land zu Stargard dem Hertzogthum Mecklenb. incorporiret und einverleibet. Briefl. orig. Uhrk. Chem. p. 3. in vita Johannes VIII.

JOHANNES XII.

JOHANNES VIII. Sohn.

A. C. 1388. hat Hertzog Johannes zu Mecklenb. mit seinen Bruder Hertzog Ulrich I. welcher nicht länger mit ihm in Gemeinschafft der Lande bleiben wollen, selbige mit ihm getheilet, und ist Hertzog Johansen der Sternbergische, Hertzog Ulrich der Stargardische Orth gefallen. Chem. p. 3. in vita Johannis XII.

A. C. 1400. weil einige von Adel aus der = = = im Lande Mecklenb. grossen Schaden thaten, und auch die Stadt Prenslau

Lande Stargard übel Hauß gehalten mit rauben, als nahmen Hertzog Johans mit seinen Bruder Ulrich die Stadt per stratagema ein, und beschatzten die Einwohner auf 60000. schock Böhmische Groschen. Crantz. Lib. 9. Vand. Cap. fin. oder 40.

RUDOLPHUS.

Johannis VIII. ander Sohn, Hertzog zu Mecklenb. Stargard und Rostock, und Bischoff zu Schwerin.

A. C. 1401. hat Bischoff Rudolph zu Schwerin denenselben, welche im Closter Dobbran den Gottesdienst andächtig verrichten werden 40. Tage Ablaß gegeben. Briefl. orig. Uhrk. Chemn. pag. 3. in vita Rudolphi.

A. C. 1407. die Stralsunder haben müssen wegen der 3. verbrandten Prediger desfals sie im Bann von Bischoff Rudolphen zu Schwerin, unter dessen geistliche Jurisdiction sie gehöreten, gethan waren, die Thumkirche zu Schwerin zur Straffe, auf 140. Schu lang wölben müssen: Dahero die Worte am Ende des Gewölbes also lauten: Jesus Maria, dit Wölffte ist vulbracht worden von den Penningen der Sundischen to der Söne de dreen Prester halven, de se unschüldig up eren Marckt verbrennen laten. Diese Worte sind a. c. 1560. da die neue Orgel gebauet worden, mit Farben und andern Gemählden überstreichen worden; solten aber billig zum Gedächtniß an einem andern Orth gleiches lautes, zuvor angezeichnet worden seyn. Helmold. contin. Luc. Braun. Chron. Crantz. l. 10. Vand. c. 11. Coch. lib. I. Chemn. p. 3. in vita Rudolph.

UKRICUS I.

Hertzog *Johannis VIII.* dritter Sohn.

A. C. 1388. hat Hertzog Ulrich zu Mecklenb. mit seinen Bruder Hertzog Johansen XII. ihre Väterliche Lande und Herrschafften getheilet, und ist Hertzog Ulrichen der Stargardische Orth, Hertzog Johansen aber der Sternbergische zugefallen.

ALBERTUS VI.

JOHANNES XVII.

Hertzog Johann XII. Sohn.

HENRICUS IX.

A. C. 1418. am Tage Simonis & Judæ ist zwischen den Hertzogen

tzogen zu Mecklenb. Stargardischen und Schweriniſchen Antheils, und den Fürſten zu Wenden und Herrn von Werle ein Erb-Verbündniß aufgerichtet werden, des Einhalts, da ein Theil von ihnen ohne Männliche Leibes Erben abgehen wird, das überlebende in allem des abgelebten Landen und Leuten ſuccediren ſoll.

A. C. 1423. Im vorigen Jahr iſt Hertzog Johann 13. und im folgenden 1423. Jahr Hertzog Albrecht V. Gevätter zu Mecklenb. Hertzog Hinrichs Vormünder geſtorben, derhalben von der Zeit an Er ſeinen Landen ſelber vorſtehen müſſen

A. C. 1423. am Mitwochen nach Andreæ hat Hertzog Hinrich zu Mecklenb. der Ritterſchafft in ſeinem Lande dieß Privilegium ertheilet, da jemand im Lande alten Stargard wurde ohne Männliche Erben verſterben, und nur Frauen und Jungfrauen hinterlaſſen, daß dieſelbe Zeit ihres Lebens alle ihres Vaters Erbe und Lehn nach ſeinem Tode geruhiglich beſitzen und genieſſen ſollen, jedoch ſollen ſie ſolche Güter ihren Kindern nicht erben, ſondern ſelbige ſollen denenſelben ſo darzu berechtiget ſeyn heimfallen, doch der Herrſchafft an ihren rechten unſchädlich, in Summa Er begnadet auch die Adeliche Frauen und Jungfrauen obgenannten Landes mit ſolcher Freyheit, damit die Frauen und Jungfrauen in Mecklenburg aus welchen Lande Er ſeinen Uhrſprung hat, begnadet und begabet ſind. Briefl. orig. Uhrk. Chemn. p. 3. in vita Henrici IX.

A. C. 1439. hat Hertzog Hinrich zu Mecklenburg die Müntze nach Neuen Brandenburg und Friedland binnen zwey Jahren zu verlegen angelobet, und ihnen erlaubet Müntze zu prägen, jedoch alſo, daß die Müntze an Schrott und Korn nicht verſchmälert werde. Latom. lib. 3.

A. C. 1442. am Tage aller Heiligen, haben die Städte Neuen Brandenburg und Friedland, Friederichen Churfürſten und Marckgrafen zu Brandenb. angelobet daß, wann ihre gnädige Herrn die Hertzogen zu Mecklenb. und deren Nachkommen ohne Männliche Leibes Erben mit Tode abgehen würden, ſie bey den Churfürſten ſeinen Erben und Nachkommenden Marckgrafen zu Brandenburg verbleiben, und ſie vor ihre rechte gehuldigte Erbherrn halten wollen. Briefl. orig. Uhrk. Chemn. p. 3. in vita Henrici IX.

A. C. 1458. am Tage Joh. Baptiſta hat Hertzog Hinrich zu Mecklenb. zu unſern lieben Frauen Capellen zu Wahren auf der Neu-

stadt, seinen daselbst gelegenen Hoff gegeben, daß bey diese Capelle 1000. stralsund. Marck Erb- und Pfand-Güther ins Land zu Wenden mögen gekaufft werden, vergönnet, auch alle zu unsern lieben Frauen gezeiten gelegeten Lehn, Vicarien, Gilden und Pächte in Gnaden confirmiret, und die Pfaffen in seinem Schutz und Geleit genommen. Briefl. orig. Uhrkund. Chemn. p. 3. in vita Henrici IX.

A. C. 1463. haben sich am Donnerstage nach Andreas zu Wahren. Hinrich und dessen Sohn Ulrich II. zu Mecklenb. wegen des Hauses, Stadt und Voigtey Pentzlin mit denen Molzanen verglichen (weil solches vor vielen Jahren von den Herrn von Werle an ihnen war verpfändet worden, und nun solcher Orth Landes nach versterben der Herrn von Werle, insonderheit an Hertzog Hinrich gefallen war) derogestalt, daß gegen Erlegung 3300. stralsund. Marck die Molzanen solches mit allen zubehörigen abtreten solten.

A. C. 1464. hat am Abend der Heil. Drey Könige zu Strelitz, Hertzog Hinrich zu Mecklenb. mit der Stadt Wahren wegen des Gerichtes und dessen gefällen sich verglichen, daß der Rath daselbst den dritten Theil des gerichtes an Brüche, klage und Ueberführung groß und klein haben, und in der Stadt Nutzen wenden, auch zween Personen aus dem Rath, neben den Stadt-Voigt im Gerichte sitzen sollen. Briefl. orig. Uhrk. Chemn. p. 3. in vita Henrici IX.

A. C. 1465. hat Hertzog Hinrich zu Mecklenb. am Mittwochen nach Palmarum sein Antheil im Gerichte, und dessen Brüchen, in der Stadt und Lande Parchim, mit allen was Er daran hat, an Eigenthum, Herrschafft, Freyheit, groß und kleinen Beede, Hunde-Korn, Zehen-Pfenning, Kossaten-Pfenning, und Müntz-Pfenninge, allen Burg und Bauer-Dienst in seinen alten Pflege, Gille, Pächte, Zinse, Högste und Niedrigste Gerichte mit allen deren gefällen in der Stadt, Land und Voigtey Parchim mit Ackern, Höltzungen, Wiesen, Weiden, Jagten, Wassern, Fischereyen, und Torff-Mohren, dem Rath zu Parchim vor 700. Römische Gülden wiederkäufflich verkaufft, ihnen auch das Geleite in der Stadt, Land und Voigtey Parchim überlassen. Briefl. Uhrk. Chemn. p. 3. all. loc.

ULRI-

ULRICUS II.

Henrich IX. Hertzog zu Mecklenburg.
Stargardischer Linie.

A. C. 1470. Nachdem Hertzog Ulrich Ihm vorgenommen, aus eigener Andacht und falschen Wahn, Gnade dadurch bey GOtt zu erlangen, nach Jerusalem und des Heil. Grabes Wallfahrten zu reisen, hat Er seine Gemahl erstlich beleibgedinget, gleicher gestalt hat Er seinen Lande und Leuten, als der Ritter- und Landschafft des Landes Stargard des halben Landes zu Wenden, der Lande zu Sternberg, und des Landes zu Röbel und deren Einwohnern befohlen, daß auf seinen Todesfall sie sich zu seiner nachgelassenen Wittwen, Schwestern, und Kindern halten solten, und dazu sehen, daß die Wittwe bey ihren Leibgeding bleiben, die Schwester aber, und Kindern von seinen Vettern den Hertzogen zu Mecklenb. Schwerinischer Linie, Fürstlich ausgesteuret, oder mit genugsahmer Unterhaltung in Clöstern gethan werden, und da vor hochgedachte Hertzogen sie nicht berahten wollen, sollen die Ritter- und Landschafft für einen Herrn erwehlet und selbige ihnen zur Ehr geben und bey denen bleiben. Briefl. Uhrk. Chemn. p. 3. in vita Ulrici II.

No. II.

Nicolai; Herrn von Werle, bey der, mit Henrico Herren von Mecklenburg geschlossenen Erb-Verbrüderung, ausgestellter Huldigungs-Revers d. d. Wismar 1302.

Anmerckung.

zu No. II. biß No. VIII.

Nachdem ich, in den vorigen Stücken meiner Sammlung, verschiedene alte Huldigungs- und *Assecurations-Reverse* derer Herren Hertzogen von Meckenburg mitgetheilet, so *communicire* gegenwärtig deren noch Sieben, welche aus alten *accuraten* und, zum Theil, *vidimirten* Abschrifften, wovon die *originalia* noch

insgesammt an ihren Ohrten fürhanden seyn genommen worden. Ich habe bereits bey denen vorigen berühret, wie Nützlich sie in dem *jure publico provinciali* seyn, welches gewiß keinen Zweiffel hat. Gleichergestalt wird die Landes-*Historie*, durch solche *authentische* Stücke, sehr erläutert, und noch mehr beglaubiget. Ich hoffe also, daß es so wenig unangenehm, als sonder Nutzen seyn werde, wenn ich dieselben, nach und nach, an des Tages-Licht bringe. Von der Veranlassung der, im Jahr 1302. zwischen Hrn. Henrico IV. oder dem Löwen, und Hrn. Nicolao VIII. von Werle, geschlossenen Erb-Verbrüderung, wohin der Huldigungs-*Revers* Sub No. II. gehöret, ist bereits, in meiner zweyten Sammlung p. 123. Nachricht zu befinden. Es meldet auch davon CHEMNITZ in *Epit. Histor. Duc. Meckl. in vita Henr. IV. ap. Jll. Dn. de Westphal in Monument. inedit rerum German. Tom. II. p.* 1651. & 66. A. C. 1302. lässet Hr. Hinrich, nach seines Vaters Tode, ihm das Land huldigen, und, nimmt, neben ihm, die Huldigung Nicolaus VIII. Hr. von Werle, und verbindet sich, daß, da einer unter ihnen ohne Männliche Erben versterben wird, der andern demselben, in allen nachgelassenen Ländern, succediren soll. Imgleichen *in vita Nicolai VII.* A. C. 1302. nimmt Herr Nicolaus zu Wismar, neben Herrn Henrico IV. zu Mecklenburg, die Huldigung vom Lande; soll, da derselbige ohne Männliche Erben verstirbet, im Lande Mecklenburg succediren. Ich würde vielen Raum anfüllen müssen, wann ich, aus diesem und folgenden, alle Merckwürdigkeiten heraus ziehen solte. Ich begnüge mich also, nur eins und das andere anzuzeigen, das übrige aber derer Kenner eigenen Einsicht zu überlassen. Bey *No. II.* ist, als etwas ganz sonderbahres, zu beobachten, wann es darinnen heist: *heredum suorum tutor erimus, quousque ad annos discretionis pervenerint, & à nativitate ipsarum in anno duodecimo ipsos ad Dominum suum restituemus*, als womit die Regierungs-Mündigkeit eines Mecklenburgischen Landes-Herren damahls im zwölfften Jahre bestimmet zu seyn scheinet. Daß das Geschlecht derer Hrn. von Molzahn, schon zu Anfang des *Seculi XV. anno* 1421. das Marschall-Ammt im Lande zu Wenden geführet, erhellet aus No. III. Was die Huldigungs-*Reverse sub* No. IV. V. VI. VII. & VIII. betrifft, so

so ist, was zu deren Erläuterung dienen kan, schon oben in meiner dritten Sammlung, *pag.* 171. *sqq.* zum Theil, angemercket worden, nur muß ich noch erinnern, daß, gleich wie die Hrn Hertzoge von Mecklenburg denen Ständen des Fürstenthums Wenden, bereits bey der im Jahr 1421. eingenommenen *Eventualen* Huldigung, versprochen hatten, ihnen, bey würcklich erfolgenden Landes-Anfall, auch *Speciale Assecurations-Reverse* zu ertheilen, S. oben p. 176. pr. also, daß es auch in der That erfolget, aus No. VI. VII. & VIII. erhelle, als welche an die Eingesessene der Voigteyen Malchin, Pentzlin und Malchovv, wie ohnfehlbar auch an die übrigen geschehen seyn wird, *anno* 1436. *in Specie*, obwohl von gleichen Laute, ausgestellet worden.

Noverint universi, ad quos presentia pervenerint, quod nos, Nicolaus Dei gratia Dominus de Werle, cum dilecto patruo nostro, Nobili viro Hinrico Domino Magnopolensi, de bono pacis & patrie proponentes inter nos invicem confederavimus, & compromisimus, quod vasalli, civitates, & subditi nostri utrobique hinc inde nobis homagium facient, ut sic inter nos mutua & debita charitas firmior perseveret. Igitur tenore presentium recognoscimus, quod consules & commune civitatis Wismarie, juramento fidei prestito, nobis fecerunt homagium sub hac forma: Quam diu Dominus Hinricus Magnopolensis, jam dictus patruus noster, vixerit, nobis nullum in ipsa civitate Wismarie Dominium vindicabimus, nec jurisdictionem aliqualem, sed, si prefatus patruus noster legitimos heredes genuerit, &, quod absit, ipsum prius nobis mori contigerit, *heredum suorum tutor erimus, quousque ad annos discretionis perveniant, & a nativitate ipsorum in anno duodecimo ipsos ad Dominium suum restituemus*, qualibet occasione pretermissa. Si vero absque herede prius nobis, quod Deus avertat, decesserit, Dominum suum & civitas Wismaria nobis cedet, justo hereditatis titulo, pleno jure, & nobis, sicut Domino suo legitimo, adherebunt. Hoc adjecto, si Nobilis vir Dominus Nicolaus de Rozstock, compatruus noster dilectus, in Dominio suo restitutus fuerit, & in ipso Dominus permanserit, & cum suis vasallis, civitatibus, & munitionibus, huic unioni nostre se adjunxerit, tunc in tuitione vel hereditate Dominii Magnopolensis portionem, que sibi debitur de jure,

una

una nobiscum percipiet, hac ordinatione noſtra non obſtante. In ſuper omnes & ſingulas libertates, gratias, poſſeſſiones & juſtitias, ſepedicte civitati Wismarienſi a prelibato patruo noſtro, Domino Hinrico Magnopolenſi, & ſuis, & noſtris progenitoribus, aut aliis quibuscunque perſonis, eccleſiaſticis & ſecularibus, indultas, quas in privilegiis, inſtrumentis vel literis gratiariis, juſtitiam continentibus, edocere poterunt, aut quod per diem & annum, vel amplius, in quieta poſſeſſione poſſederunt, ſive de jure Lubecenſi, portu, Dominorum curia, molendinis, campis & terminis ſuis, vel quibuscunque aliis caſibus, ipſis incumbentibus, approbamus & confirmamus, volentes ea nichilominus emendare & augmentare, & in nulla ſui parte minorare, vel in irritum revocare. Etiam omnia privilegia dicte civitatis Wismarie, patruum noſtrum & progenitores ſuos & noſtros incumbentia, ſi ejusdem civitatis Dominus exſtiterimus, ipſa innovare volumus, & noſtro ſigillo roborare. Ceterum obligamus nos vaſallis, civitatibus, & univerſis creditoribus dilecti patrui noſtri, Domini Hinrici Magnopolenſis ſepe dicti, defuncto eo, cum Dominii ſui Dominus facti fuerimus, ad omne debitum, quod legitime docere poterunt, ipſis in amicitia perſolvendum. In cujus rei teſtimonium preſentes literas dedimus inde confectas, & ſigilli noſtri munime roboratas, adſcriptis illorum nominibus, quos huic facto contingit corporaliter intereſſe, quorum nomina ſunt hec: Johannes *de Cernyn*, Marquardus *de Lo*, Heino *de Stralendorp*, Johannes *Storm*, Nicolaus *de Gutowe*, Otto *de Lue*, Bernhardus *de Pleſſe*, Eghardus *de Quitzow*, Hinricus *Steinhus*, Hermannus *de Modentyn*, Heidenricus *de Lue*, Dietericus *Ketelhot*, milites, & quam plures alii fide digni. Datum anno M. CCC. II. Sabbato ante purificationem beate Virginis, nobis preſentibus in *Wismaria*.

No. III.

Nicolai und Chriſtophs, Herrn von Werle / Confirmation deren Rechte und Privilegien der Stadt Malchin, d. d. Malchin 1406.

Wy Her Claus unde Her Chriſtoffer, Bröder van Godes Gnade Hern tho Werle bekennen apenbar an deſſeme Breve, dat wy mid

mid unsen Erven usen leven truwen den erlicken Rademannen tho Malchin un der Mennheid darsülvest scholen unde willen alle olde Breve, de de redliche sint, de see van der Herschop hebben erholden, alze see uthwiesen wat see van Breven, de redlich sint, hebben van unseme Vader edder van zinen Oldern unde ock von zinen Vorfaren, de schole wy en vernyden unde andre Breve geven, alze de olde uthwisen unde desülven olden Breve by aller macht beholden unde laten, lycker wise, effte wy see en sülven beseeghet unde geven hebben, wy schölen unde willen see ock by aleme rechte, dat see oldings gehat hebben, laten, vnde by wanheid, de see je ghehad hebben unde beholden, sen daran nymande woran vorunrechtende; dat lave wy vorbenömede Heren vor uß unde use Erven usen vorbenömeden Rhatmannen und der mennheid der Stad tho Malchin an guden truwen stede un vest tho holdende sünder jhenigerley weddersprocke, un hebben des tho tüghe use Jngheseqele vor dissem Brev lathen endrächtiglicken ghehenget, de szo geven is tho Malchin na Gades Bort veerteyn hundert Jar darna an dem söfften Jar an sanct Lucien daghe der hylligben Junckfruwen. Hir över sint gewest use leven truwen Lüttcke Malzan tho dem Stavenhagen use Marschalck, Luder Hane tho Basedow unde Hinrich Malzan des Mareschalcks Sone, unde vele andre bedarve Lüde, de loven würdig sint.

No IV.

Christoffs und Wihelms, Herren von Werle, assecurations-Revers, bei eingenommener eventualen Huldigung im Lande zu Stargard / d. d. Neubrandenburg 1423.

Wente Dinck unde Gescheffte, de in der tydt geschehen, vorgan mit der tydt, hierum ist des Behuef, dat man de Dinge vestige unde warhafftig macke mit beseegelden Breven, hierum wy Christoffer unde Wilhelm, Beddern van Gades Gnaden Herrn tho Werle unde Fürsten tho Wenden bekennen unde betügen apenbar vor alze weme, in unsen jeghenwerdigem Breve, dat wy uns mit unsen leven Beddern den Hern unde Hertogen tho Mecklenborg thosamen gesettet, vereiniget unde verbreevet hebben tho ewigen tyden, alse unse Brev darup uthwieset, den

wy an beden sieden darup geven unde verszeeget hebben, hierup hebben alle use manne unde stede des Landes tho Wenden unsen leven Veddern den Herthogen tho Mecklenborgh unde eren Erven Erfhuldigunghe dan, unde manne unde stede der Lande und Herschop tho Mecklenborgh unde tho Stargarde hebben uns unde unsern Erven wedder Erfhuldigunghe dan, hierumme were sacke, dat God nichten wille, dat unse leve Veddern de Hern unde Herthogen tho Mecklenborgh afgingen, ane Erven, so schölen unde willen wy alle manne unde stede unde inwaner des Landes tho tho Stargarde gheistlick unde werlick beholden unde lathen bliven tho ewigen tyden unbrücklick by allen eren rechtichheyden, Eygendom unde Vryheit, dar se von older tyd her mede bewedemet, bevestiget, voreignet und bestediget sint van deme Marggrafen tho Brandenborch un den vordeme van unsen leven Veddern den Mecklenburgischen Herrn. Vortmer wyllen wy vorbenömede Herrn, mit unsen Erven unde Nakömelinghen alle Breve unde privilegien, de de ergenannte manne unde stede unde inwaner des vorschreven Landes tho Stargard, gheistlick unde wertlick hebben van den vorschreven Hern unde Fürsten, Marggreven tho Brandenborch unde Mecklenborgischen Hern, beholden unde lathen bliven, ewigen unbrücklick by aller Macht unde Vestigheit. Alle disse vorschreven Sacken unde Stücke laven wy vorscrevene Hern Christoffer unde Wilhelm, mid unsen Erven unde Nakömelinghen, mannen und steden un inwanern des Landes tho Stargard, gheistlick unde wertlick, in gudem truwen tho ewighen tyden stede unde veste tho holdende ane alle gevehrde. Hier äver hebben gewesen unse leven getruwen, de erbar unde düchtige Her Gerd Senger, Pravest tho dem Brode, Dreves unde Mauritius gehethen Flotowen, Reimer Nossentin, Vaget in dem Stavenhagen, Claus Kerckdorp, Henning Bucke, Henning Rosengarde, Hintze Dracke, unde uns Raht der Stad Warne, unde mehr erwürdige unde düchtige Lüde. Tho groter bekenntnüsse unde wißheid düsser Dinghe hebben wy vorgenömede Hern Christoffer und Wilhelm unse Inghesegel mid wittschop unde willen unsem Schrivern henghen hethen vor düssem Bref, de geven unde screven is tho Nienbrandenborch na unses Hern Christi Bort dusent Jar, veerhundert Jar, darna in dem drey unde Twintigsten Jar, am Diensdage nach sanct Johannis Daghe, als he enthövet ward.

No.

No. V.

Derer Hertzoge Albrechts, Johannis und Hinrichs von Mecklenburg, Assecurations-Revers, bey eingenommener eventualen Huldigung im Lande zu Wenden ꝛc d. d. Malchin 1423.

Wy Hertogh Albrecht van Schwerin, Hertogh Johann unde Her- Hertogh Hinrich van Gades Gnaden alle geheten Hertoghe tho Mecklenborch bekennen unde betúghen apenbar in dissem Breve, dat alle manne unde stede in dem Lande tho Wenden, na rade, vollbort unde hete Hern Christoffers und Wilhelms, Veddern, Fürsten tho Wenden uns dan hebben und don Erfhuldighunge na uthwisúng der Breve, de wy Heren vorbenómet underlanck an beden siden darup gegeven, beszeegelt unde beswaren hebben, unde wy Hern vorbenómet tho Mecklenborch alle unde unse rechte Erven unde Nakómelinghe schólen unde willen alle desse vorbenómede Manne unde Stedern und alle Inwanere gheistlick unde wertlicke in dem Lande tho Wenden, de nu sint und alle ere Nakómelinghe lathen unde beholden by aller Gerechtigheit, by allen Recht unde Wanheid, dar se medde besettet unde beervet syn, besitten unde hatt hebben van Oldings unde van Anbeginn bet in dússe gegenwardighe Stunde, in alsodaner wyse laven wy vorscrevene Hertoghe tho Mecklenborch, mit unsen rechten Erven unde mit allen unsen Nakómelinghen, der Stadt Malchin unde allen Inwanern in dem Lande tho Malchin unde in dem Lande tho Stavenhagen gheistlick unde wertlick, de nu sind, unde na en kamen mógen, dat wy se schólen unde willen lathen by aller erer rechtigheid, by aller macht unde wanheid, unde ere Breven tho holdende, de se hebben van den Wendischen Herren, dat sy uppe Pande edder Erve, in allen Stücken unde Articuln, so ere Breve holden, nenerly wyse de tho brecken, **unde by erer hülpe tho blivende** jegen alles, wenne dar wy rechtes áver so máchtigen móghen wesen; von Stunde an, wen se uns dat kündighen, unde wyllick von mid aller macht, sünder vertogh edder wedderspracke; unde schólen se oct nichte uthladen in andre stede, schlote effte vagedyen, wen se an dem Rechte bliven schólen, dar se anne besettet unde beseten sind. Alle disse vorscrevene Stücke unde jewelck by

sick laven wy Hertogh Albrecht, Hertogh Johann unde Hertogh Hinrik, alle vorbenömet, mid unsen Erven unde Nakömelinghen stede unde vaste tho holdende, unde hebben des tho tühge unde högerer Bekenntnß mit Wittschop unse Secret lathen henghen vor dissem Brev, so geven unde screven iß tho Malchin na Godes Bort dusend veerhundert Jar, danne in dem drey unde twintigheßten Jar des negsten mandaghes na sanct Michelis daghe. Daran unde äver sint gewesen de strenghen Riddere, Hans von Ilenfeld, Her Berend Lübberstorff, Her Matthias Axecow, de Raht van Nybrandenborch, Radeke Knockdorp, Otto Vieregge, unde vele mer guder Lüde, loven unde Tügnisse wol werdig.

No. VI.

Malchinischer Huldigungs-Revers, der Herren Johannis und Hinrichs, zu Stargard, und Hinrichs und Johannis zu Schwerin, Hertzogen zu Mecklenburg, de anno 1436.

Wy Johann un Hinrik Veddern tho Stargardt, Hinrik unde Johann Brödere tho Schwerin, alle van Gades Gnaden Hertoge tho Mecklenborgh, Förßten tho Wenden, mit unsen Erven, Nakömlinghen bekennen unde betüghen apenbar in düssen unsen gegenwärdighen Breve vör alze weme he vorkümbt, dat wy den ersamen Börgermeister unde Rathmanne unsen truwen Rade tho Malchin und allen Inwanern in dem Lande tho Malchin unde ock in dem Lande tho dem Stavenhagen Geistlicken unde Werlicken, de nu sind, unde na en kamen mägen, hebben seght un lavet gegenwärdighen segghen un laven vermiddelst Kraft düsses Breves, dat wy se schölen unde willen lathen un beholden by all eren olden rechtigheiden, privilegien, vryheid unde wanheid dar se medde besettet, bewedemet unde beervet sind, beseten unde hatt hebben oldings unde van anbeginn je heruht, beth in düsse jeghenwardighe Stunde, dat sy an eghendome, richten, möhlen, afflöhte und uhtflöthe mid thoflöthe, an Watere, Fischeryen, Wischen un Weyden, an hölten, mören unde mit jagd, edder woran dat sy, dat sy hier in düssen Breve benömed edder nich unde alle ere verseeghelte Breve thoholdende unde enen jhewelcken by sick de se hebben van den Wendischen Heeren unsen leven Veddern

zeeli-

zeeliger Dächtnisse, edder van weme se de hebben, dat sy up pande edder up Erven, nenerly wyse de tho brekende, men by aller Macht tho lathende, were et áver dat düsse vorbenömde Stadt edder manne in dem Lande tho Malchin edder Stavenhagen Geistlick edder Werlik verzheegelte Breve verlöhre vermiddelst Rove edder Brand, dar Got vor sy, de se hebben van den Heeren unsen Vorfahrden, so schölde wy ergenante Heeren unde willen en nye Breve versheegeln, wen se dat van uns eischende sind, unde wy ergenante Heeren, unse Erven un Nakámelinge edder unse Ambtlüde nich schölen edder mägen uthbeden de Inwaner der vorscrevenen Stadt unde Landes tho Malchin un Stavenhagen, mense an dem Richte schölen bliven, dar se anne beseten un besettet sind, wer et ok, dat etlicke van uns ergenannten Heren van unsen Erven edder unsen Nakámelinghen, de vorbenömede Inwaner der Stad Malchin, des Landes darsülvst, edder tho denn Stavenhaghen by aller wanninghe rechticheit unde Vryheit nich erlete, so mägen se sick setten, sünder jenigherley vorwyt, tho uns andere vorschrevenen Mecklenborgischen Herren, alse langhe dat de recht blyven, unde ok wy ergenante Herren unse Erven edder Nakámelinghe nich schölen edder nich mägen dat Land tho Wenden delen edder twyen, ock schölen wy ergenannte Herren unde willen alle Schuld unde Schaden den de Wendische Herren zeeligher Dechtnisse den Malchinischen vorscreven, unde Mannen in dem Lande tho Malchin unde Stavenhagen redelicken schuldig sind gebleven, gelden unde betalen, na rade unses rades. Wer ed ok dat de vorbenömede Börgermeister und Ratmanne der Stadt Malchin, alle Inwaner darsülvest unde in dem Lande tho Malchin unde Stavenhaghen Geistlike unde Werlicke, de nu syn, unde na en kamen mögen, würden beschweret mit Geistlicken edder Werlicken rechten dat den van unsen Herschop wegen anhörende, weren van Geistlicken edder Werlicken, se weren we he weren der schöle wy ergenante Herren so offt entwehren unde beschermen, licke heffte dat unse eigene Sacke were, wer et ock, dat se uns vormiddelst Geistlicken edder Werlicken rechte aff gewinnen wörden dar gode vor sy, so möghen se bliven, de se mit ehren unde mit rechte möten blyven. Alle disse vorscrevene Stücke unde jhewelik by sick laven wy Johann unde Hinrick Veddern tho Stargard Hinrik unde Johann Brödere, tho Schwerin alle van Gades Gnade Hertzhen tho Mecklenborg, Förſten tho Wenden, mit

mit unsen Erven unde Nakámelinghen, stede unde vast in ghudem truwen wol tho holdende, unde hebben der tho tüge unde mehrer bekenndnisse use Inghezegel med willen und Widschop lathen henghen nedden an dessen Breve, de geven unde screven is na der Borth Christi dusent veerhundert Jar, darna im söß un drüttigsten Jahre, des negsten Middeweckens vor sunte Andres Daghe des hillighen Apostels. Hier synd an unde áver geweest de erwürdigen unde düchtigen Manne Herr Hinrik Kran, Pravest tho Fredelande, Hennik Wareborg, Otto unde Johann, Bröder, genand Vereggen.

No. VII.

Eben derselben Hertzogen Pentzlinischer Huldigungs-Revers, de anno 1436.

Wy Johann unde Hinrick Veddern tho Stargarde, Hinrick unde Johann Brödere tho Schwerin, alle van Gades Gnaden Hertoghen tho Meklenborg, Förſten tho Wenden, tho Stargarde, Rostock und Werle Heren, mit usen Erven unde Nakámlinghen, bekennen unde betúghen apenbar in unsen jeghenwardigen Breve vor als weme, dar he vor kümpt, dat wy den ehrsamen Borghermeistern un de Rathmannen unser truwen Stadt tho Pentzlin, un allen Inwahnern in dem Lande tho Pentzlien, Geistlick un de Weretlick, de nu sind un de nakamen mögen, hebben hegt unde lavet, jegenwardig segghen unde laven, vormiddelst Krafft desses Breves, dat wy see schálen un willen laten un beholden by allen eren olden Rechticheiden Privilegien Fryheiten unde wahnheiten, dar se mede besettet, bewedemet un beervet syn, besetten un hat hebben, van oldings un anbegin je heruth bet in disse jeghenwardige Stunde, dat sy an Eigendöme, Richten, Mölen, Afflöte un Toflöte, an Watern un Fischeryen, an Wischen un Weyden, an Holten, Mören, Diken, un myt Jagt, edder woranne dat et sy, dat sy in dissen Breef benömet edder nich, unde alle ere besegelte Breve tho holdende, unde alle ere besegelte Breve tho holdende, un enen jewelken by sick, de se hebben van den Wendischen Heren, unsen leven Veddern seeliger Dächtnisse, edder van weme dat se de hebben, dat sy up Pande edder Erve, nenerley Wise tho brekende, men by aller Macht tho latende. Wer et aver du disse vor-

vorbenomede Stadt edder Manne in dem Lande tho Pentzlien, Geistlick edder Werltlick, vorsegelte Breve verlören, vormiddelst rove edder Brande, da Gott vör sy, de se hebben van den Heren, usen Vörfahren, so schälen wy ergenömte Heren un willen en nye Breve vorsegeln, wen se dat van uns eschende sind. Und wy ergenömte Heren, use Erven un Nakämlinghe, edder use Ammetlüde, nich schälen edder mägen uhtladen de Inwaner der vorschrevenen Stad und Landes tho Pentzlien, men se an den Richten schölen bliven, dar se ane beseten un beseetet syn. Were ock dat etlicke van uns ergenomte Heren, van usen Erven un Nakamlinghen, de vorbenömte Inwaner tho Pentzlien, edder des Landes darsülvest, by allen olden Wahningen, Rechticheit un Fryheit nichten leten, so mögen se sick setten, sunder jenigherley vorwieth, tho uns andern ergenömten Mecklenborgschen Heren, also lange dat wy by Rechte bliven. Un ok wy ergenomte Heren, use Erven edder use Nakamelinge nich schälen edder mögen dat Land tho Wenden deelen edder entweien. Ok schälen wy ergenomte Heren un willen alle Schuld un Schaden, de de Wendische Heren seel. Dachtniß den Pentzlienschen vorschreven, un den Mannen in dem Lande tho Pentzlien, redelicken sind schuldig gebleven, gelden un betalen, na Rade uses Rades. Were ok dat de vorgenomede Borgherrneistere un Radmanne der Stad Pentzlien, alle Inwaner darsülvest in dem Lande tho Pentzlien, Geistlick un Werltlick, de nu sind, un na en kamen mögen, worden beschweret mit Geistlick edder Werltlicken Rechte, dat en van user Herschop wegen an rörende were, van Geistlick edder Werltlicken, edder se weren wer se weren, dar schole wy ergenomte Heren se affentweren, und beschermen, lik eft dat use egene Sake were. Were ok dat se uns, vormiddelst Geistlicken edder Weretlicken Rechten, affgewunnen worden, dar Gott vor sy, so mögen se bliven, dar se mit ehren rechte mögen bliven. Alle düsse vorschrevene Stücke, un een jewelick by sick, lave wy Johan unde Hinrick Veddern tho Stargarde, Hinrick unde Johan Bröderе tho Schwerin, alle van Gades Gnaden, Hertoghen tho Mecklenborg, Förſten tho Wenden ꝛc. ꝛc. Alle mit usen Erven un Nakamelingen, stede un vast in goden truwen wol tho holdende, und hebben des tho tüghe un merer bekantniss use Ingesegele, mit willen un mit witschop, laten hengen an dessen Breff. Gegeven in user Stadt Pentzlien, na der Borth Christi veerhundert Jahr

darna

darna in deme söß un drüttigesten Jahre, des Brydages na sunte Lucien dage der hillighen Juncfrowen. Hier sind an un åver gewesen de erwerdigen un düchtigen Manne, Her Hinrick Crans Pravest tho Bredeland, Henning Warborg, Otto un Johan Veereggen Bröders, Clavves Gamme Börghermeister to Malchow, Clavves Basedau Rathmann tho Malchin, Hinrick Roloff un Otto Schvverin Rathmanne tho Parchim, Marten Distelau un Vicke Tressovv Rathmanne tho Güstrowe, un menlicken de Manne in dem Lande tho Wenden.

No. VIII.

Eben derselben Herren Hertzogen Malchovvischer Huldigungs-Revers, de anno 1436.

Wy Johan und Hinrich Veddern tho Stargard, Hinrich und Johan Bröders tho Schwerin, van Gades Gnaden Hertoghen tho Meklenborg, Förſten tho Wenden ꝛc. mit unſen Erven und Nakamelinghen bekennen und betüghen apenbar in unſeme jeghenwardighen Breve vor als weme dar he vorkumpt, dat wy den Ehrſamen Mauritius, Hanſen und Hanſen, Veddern, heten de Flotowen, und allen eren Bröders, Borgermeiſtern und Rathmannen unſen ghetruwen tho Malchow, und allen Inwahnern darſülveſt, und allen Inwahnern in deme Lande tho Malchow, Geiſtlicken und Werltliken, de nu ſint, und nakamen möghen, hebben ſecht und lavet, jeghenwardighen ſeggen und laven, vermiddelſt Krafft deſſes Breves, dat wy ſe ſcholen und willen laten und beholden by allen eren olden rechticheyden Privilegien, Fryheiti und wahnheit dar ſe mit beſettet, bewedemet, und beervet ſind, beſeten und hat hebben, van oldings und anbeginn, gyher uth bet an deſſe ghegenwerdighe Stunde, dat ſy an Eghendome, Richten, Schlöten, Affiote und Thoflote, an Watern, Fiſchereyen, Wiſchen, und Weyden, Anholten, Mören, Diecken, und mit Jacht, edder worane dat dat ſy, dat ſy an deſſeme Breve, benomet edder nicht, und alle ere verſeghelden Breve, und einen jewelken by ſick, de ſe hebben van Wendeſchen Heren, unſen leyen Veddern ſeligher ghedechtniß, edder van weme dat ſe de hebben, dat ſy up Pande edder Erve, nenerley Wyſe da tho brekende, men de by aller macht tho latende. Wer et aver dat

deſſe

desse vorbenomeden Flotowen, Stadt edder Manne in deme Lande tho Malchow, Geistlik edder Wertlick, vorseghelde Breve vorlören, vermiddelst Rove edder Brande, dar Gott vor sy, de se hebben van den Heren unsen Vorfahren, so schölen wy ehrbenömeden Heren unde willen en nighe Breve vorsegheln, wenn se dat van uns eschende sind. Und wy ehrbenömeden Hern, unse Erven und Nakameliughe, edder unse Ammtlüde nicht scholen edder möghen uthladen de erbenomeden Flotowen und Inwahnere der vorscreven Stadt und Landes tho Malchow, men se an deme Richte scholen bliven, dar se ane beseten und besettet sind. Wer et ok dat etlicke van uns erghenomeden Heren, van unsen Erven edder Namelingheu, de vorbenomede Flotowen, Inwahnere der Stadt Malchow edder des Landes darsülvest, by allen olden Wahninghen, Rechticheit und Fryheit nicht leten, so möghen se sick setten, sonder jenigherley vorwitt, tho uns andern erghenomeden Meklenborgheschen Heren, also langhe dat de by recht blyven. Und ok wy erghenomede Heren unse Erven edder unse Nakamelinghe, nicht scholen edder möghen dat Land to Wenden deilen edder entweien. Ok schole wy erghenomede Heren und willen alle Schuld und Schaden, den de Wendischen Heren seligher Ghedechtniß den erbenomden Flotowen, Inwahnern und den Mannen in deme Lande tho Malchow, redelick schuldich sint ghebleven ghelden und betalen, na rade unses Rades. Wer et ok dat de vorbenomede Flotowen, Borghermeister und Rathmanne der Stadt Malchow, alle Inwahner darsülvest in deme Lande tho Malchow Geistlick und Wertlick, de nu sint, und na en kamen möghen, worden beschweret mit Geistlicken edder Wertlicken Rechten, dat ehn van unser weghen anrörende were, edder unser Herschop, van Geistlicken edder Wertlicken, edder se wern wer se wern, dar schole wy erghenomede Heren se affentweren und beschermen, lick eft dat unse eigene sake were. Wer et ok dat se uns vermiddelst Geistlicken edder Wertlicken Rechtens affgewunnen worden, dar Gott vor sy, so möghen se bliven, dar se mit ehrem Rechte möghen bliven. Alle desse vorscrevene Stücke, und ein jewelck by sick, lave wy Johan und Hinrich Veddern tho Stargarde, Hinrich und Johan Bröddere tho Schwerin, van Gades Gnaden Hertoghen tho Meklenborg, Förften tho Wenden, ꝛc. mit unsen Erven und Nakamelinghen, stede und vast in guden truwen wol tho holdende, und hebben des tho tüge und merer bekantniß

unse Jngheseghel, mtt willen und mit Wittschop, laten henghen nedden an dessen Breff, de gegeven und geschreven ist na Gades Bort dusent und verhundert Jahr darna in deme sös unde drüttigesten Jare, in sunte Andreas Avende des hilligen Apostels. Hir sint an und aver gewesen de erwerdigen und düchtigen Manne, Otto und Johan Brodere heten de Vereggen, Clavves Gamme Borghermeister tho Malchow, Clavves Basedovv Rathmann tho Malchin, Hinrich Roloff und Otto Schvverin Rathmanne tho Parchim, Marten Diestelovv und Vicke Tressfovv Rathmanne tho Güstrowe und menlicken de Manne in dem Lande tho Wenden.

No. IX.

Hertzogs Alberti I. Mecklenburgischer Land-Friede, de dato Lübeck 1353.

Anmerckung.

zu No. IX. und No. X.

Wie sehr es, in den mittlern Zeiten, an beständiger öffentlicher Ruhe und Sicherheit gefehlet, ist, aus denen teutschen Reichs- und *Provincial* Geschichten, genugsahm zu ersehen; und, obwohl fürnemlich vom Käyser *Friederico I.* an, biß auf *Maximilianum I.* vielfältige Reichs-*Constitutiones de Pace Publica, promulgiret* worden; so waren doch selbige, vor Anrichtung des Reichs-Cammer-Gerichts, von nicht zulänglicher Würckung, wie solches aus der teutschen Staats-Lehre und dem *Dattio de Pace Publica*, nicht unbekannt ist; inmittelst bemühete man sich, in denen mehresten Provintzien, auch durch besondere, von Zeit zu Zeit errichtete, Land-Frieden, dem Uebel abzuhelffen, dergleichen in denen *Collectionibus Actorum Publicorum* verschiedene angetroffen werden. Von Mecklenburg aber ist, bishero, so viel ich weiß, noch keiner ans Licht gekommen. Dahero ich, *Sub No. IX.* einen hier einrücken wollen, welchen die Hrn. Hertzoge *Albrecht* und *Iohann* von Mecklenburg und der Graf *Otto* von Schwerin, mit der Stadt Lübeck, und ihren

ihren eigenen Mannen und Städten, *anno* 1353. geschlossen Weil auch der sehr alten Abschrifft, davon diese genommen, die Uhrkunde *Sub No. X.* beygefüget ist, so habe ich selbige, der Mecklenburgischen Adel. Geschlechts-Historie zum besten, nicht verlohren gehen, sondern, weil sie nur gantz kurtz, derselben ihre vorige Stelle auch hier gönnen wollen.

Wy Albrecht unde Johan Bröders van Godes Gnaden Hertoghe thu Mecklenborgh, tu Stargarde, tu Rozstock Heren. Unde wy Otto van derfulven Gnade Greve tu Zwerin unde wy Radmanne van den Steden als Lubeck. Rozstock. Wismer. Grevismolen. Godebuz. Sternberg. Ribbenitz. Gnoyen. Zwerin. Wittenborgh unde Nigestadt. bekennen apenbar unn betughen in dessem Breve, dat wy tosamende degedinghet hebben enen ganzen steden Landorede to holdende in desser wys. To dem ersten mal dat nemant in user vorbenomeden Heren Lande roven bernen edder jemand den andern vaen scal edder in der stede eghendome ane Heren vrloghe, unn en jewelick user Mannscal sik nogen laten an rechte vor sinen Heren, weme dar nich an noghede, unn dar baven rovede bernede edder en den andern venghe in usen Landen edder eghendome, in welckeres user Land edder eghendome dat schüde edder deme de scade schüde deme scole wy Heren myt usen Pannern unn wy stede volghen alz hir screven steyt. Wy Albrecht unde Johan Hertoghe vorbenomed mid softich mannen ghewapnet myt helmen. myt twintich schütten. und wy Greve Otto vorbenomed myt twintich manne ghewapend myd helmen unn teyn schütten. unn wy Radmanne der Stad tu Lubecke mid voftich manne unn teyn schütten, mit eneme dremmenden Wercke unn myd ener Bliden, unn myt Wereckmestern, de men dar tu behovet. unn wy Radmanne der Stede Zwerin. Wittenborgh und Nyghestad scalen se volghen myt twintigh manne ghewapnet unn tein schütten. Were dat düsse Stede vorbenomed Lubeck. Rozstock unn Wismer de Werck unn Bliden alzo verne van eren Steden voren scolden, dat se ze en jewelick myt eren Volghe nich velich voren mochten, so scalen de Heren to der Lande se varen de in dessen Landvrede sünd ze stüren dat se ze velich voren moghen, unn wedder to Hus unn disse volghe scal en jewelick Here don van sinen Lande unn de Radmanne van erer stad aver veerteyn Myle en jewelick up syn egne kost, unn

syn verlust menning na man tale. Were ok des vorder nod so scal en jewelick volghen noch eens so starck myt luden als vorscreven is. Were ok des vorder nod, so scale wy alle volghen myt magt. Unn were dat user Heren enich nich tu lande weren, so scal men säven Ammetlüden de se dartu settet unn benomet, uth schlicken, de scalen dusse volghe dun van syner weghene. Vortmer wer dat de mizedädere hovede husede spizede edder jenighe hulpe dede van den usen, de scal alze sculdigh wesen vind me een up apenbarer sculd, scheghe em den dar wat umme dar scal nene brake darna wesen. Vortmer wer dat jenighe mann edder borgher umme eens vangk edder vengnisse umme hovend hussend spizeud edder jenigherley ander missedaad enen hülpe eer desseme Landvrede vorvestet were edder noch in desseme Landvrede vorvestet an user enes Lande edder Stede viendh wordede scal vorvestet wesen in user aller Lande unn in den Steden, unn den scal nemand ute veste laten, id en sy den myt user aller wyllen der Heren unn der stede, de in dussen Landvrede syn. Vortmer mäghen use Heren vorbenomed Stede offte Jedermann all de mizdäder up der Heren daghe vanghenquemen se aver dar so scälen se se nenes ledes ghenesten laten man en sichern wolle dat jenich mann weren de scal licke sculdigh wesen. Vortmer were dat Rofbrand edder Vengnisse in unser jeneghes Lande edder eghendome schüde, da scal men vlüchtighes votes volgen in welcke user Land edder egendume dar Rof drinne is edder vanghene tho ghevoret worden, dar se in bliven, dar scäle wy alle volghen unnevertaghen darna dat wy eschet worden van jenighen de in dessen Landvreden is un scälen dar vor bliven unn nich afteen de Veste unde mizededere syn deghest vordelghet unn vorstörd, unde de Here scal sick des ghudes underwinden in des Lande de Veste lagh alzo vele alze in synen lande is unn he heft unn scal enen den scaden wedder legghen, alzo vele unn verne des gut reken magh dor des willen men davor kumpt. Vormer were dat jenigh Börgher von dessen Steden, de in dessen Landvreden syn, edder jenigh ander Kopman, Pape, edder Pilgrim dod ghesclaghen ghevanghen edder rovet worde, de dat dede, deme scäle wy volghen, alze me scal dun umbe Rof, Brand unn Vengnisse, in allen stücken. Were ok, dat jenigh Börghere edder Börger-Knechte van dessen Steden welcken unsculdigen manne dot sclögen in usen Landen, des God nichten wille, unn up apenbarer dad begrepen worden, da scal de Here de richten

ten in des Lande dat geſchehe. Kümpt he em wegh, ſo ſcal me en veſten laten, alze de Landvrede id ſecht. Were áver, dat ſe ſchlöghen ere vorveſtete lüde edder apenbare Rovere edder de jene de enn hulpe deden myt wehre myt ſpyſende, myd huzende, myt ſamende edder in ander jenigherley Wys, da ſcalen ſe ſunder bráke an weſen. Vortmer wer den unberüchtiget Mann beſculdighet umb Mysdaat, des he verſake, des magh he unſculdigh werden vor ſynen Heren, ſülf twelffte des Heren unberüchtigten Mannen, uppen hylghen edder vor ſynen hovetmanne, denne he tu deme Landvrede ſchicket, eft de Her uth dem Lande is. So he ehn berüchtighet man, ſo magh he nene worde hebben, men he ſcal den tüch toghen myt twelff unberüchten lüden. Vortmer de vorveſtet ſyn umme undath, de ſcálen wy Heren vorbenomed beſcriven ghegen den Steden, unn wy Stede wedder den Heren, un de noch vorveſtet werden desſulven ghelik, dat ſcole wy kündighen laten in unſen Landen, unn wy Radmanne in den Steden van den jenen, de alrede vorveſtet ſynd tüſchen hir unde mitvaſten, unde van den andern de na vorveſtet werden, wend id uns erſt to wetende ward, unn ſo jemand darna den mysdedern jenighe hülpe dede, alz vorſcreven is, de ſcal like en ſculdigh weſen. Vortmer ſcal düſſe Landvrede nu anſtan, alz deſſe Brev geſcreven is, unn ſcal waren van Paſchen de nu kumpt vort áver twe jar. Unn were ock, dat jenighe Stücke edder wordt hir van düſſen Landvreden up ſtünden, des ſcolen wy Heren unn ſtede vorbenomed by blyven unn nümmer daghen edder ſonen wy en hebben den der ſtücke enen gantzen enden. Vortmer ſcalen unſer vorbenombten Heren ſclöte, dee in deſſen Landvrede ſyn der Heren und Stede ſo in düſſen Landvreden ſyn apen ſtan tu alleme noden, de den Landvreden anroret. unn de Stede vorbenomet wedder den Heren. unn myd deſſen deghedinghen unn Breven ſcal ninerleye befeſtinge Breve edder Vryheit gebraken weſen edder in jenighen Stucken vorerghert. In düſſen Landvreden nemen wy Heren vorbenomet den Biſcop van Zwerin. den Biſcop van Raceborgh, unn ere ſtede. Unn de Heren van Werle alle dree. Unn willen ſe darinne weſen ſo ſcálen ſe dar ſünderlicke wiſſen don myd lovende myt breve und myd volghe. Unn wy Radmanne van Lübeck benomen in deſſen Landvreden de Biſcoppe van Lübeck. de Hertoghe to Lüneborg. de Hertoghe to Saſſen. alſe Hertoghen Johann unn Hertogh Erich. de Greven to Holzſten alle dree ſunderlickenn Greve Johann

hann = = = de Greve van Scawenborgh. unn de Stad van Hamborgh. unde de Stad thom Kiel. willen se darin wesen so scälen sünderlicke wissen don unn lowende myt Breven unn myt volghe. In allen volghe düsses vredes scal een jewelck den andern veligh wesen ane de des Landesvreden unvehlig syn. Dor alle desse vorscrevenen Stücke vast und stede thō holdende sunder jenigerley argheliſt so hebbe wy Heren myt usen medelovern de nascreven stan unn unser jewelike den andern und den Manne unn de vorbenomede stede. und wy Radmaune der vorbenomeden stede laven den vorbenomeden Heren unn eren medelovern. unde uses jewelks dem andern myt hande unde myt munde by usen truwen. alze myt us Albrechte unde myt Johanne Hertoghen tho Mecklenborgh. de Radmanne van Rozstock. de Radmanne van Wismer. de Radmanne van Grevismolen. Godebuz. Ribnitz. Gnoyen unn Sternbergh. unn van usen Mannen. Gotschalck Storm. Johan van Plessen. Lüdeke van Schönenveld. Ravene van Barnecavv. Hinrike van Stralendorpe. Otto van Devvitz. Riddere Berend Alcune. Clavvese Parkentine. Hadvvig Kule. Danckvvarde van Bülovv. Viccen Molteke van Devitz unn Henneke Molteke van Stritfeld. Knapen. Und myt us Greve Otten van Zwerin. de Radmanne van Zwerin. Wittenborgh. unn van der Nyghestad. unde myt usen Mannen. Ulricke van Driberghe Riddern. Gherold Hazencop. Lüdeke van Blüchern. Henningh Knope. Matthias Ravene. Berchteheyde. und Gherd Schönenberghe. Knapen. unn vor der Stad tho Lübeck de Radmanne der Stad. unn en jewelk Rad vor ere Stad. Unn to merer betüghinge hebbe wy to useme lowende alle use Ingheseghele vor dessen Brev ghehenget. Wer ok dat de Ingheseghele vor dessen Brev nich al in quemen doch so scal desse Brev by syner macht blyven unn wer emme beseghelt de scal emme holden. Wer ok dat hir een Here affstorve so scalen syne erven dissen Landvreden vord holden uppe de benomte tyd alze vorscreven is. Wer ok dat de lowere een edder mer affstorven so scal doch desse Brev by siner macht bliven. de ghedeghedinget unn screven is tu Lübeck, na Godes Bord dusend Jar drehundert Jar in deme dre unde voftighesten Jare des Middewekens vor sunte Matthias daghe des hylghen Apostels.

No.

No X.

Sühnungs-Brief Hertzogs Albrechts und seines Sohns Hertzogs Hinrichs von Mecklenburg, auch der Manne und Städte, mit einigen innen benandten vom Adel. d. d. Malchin 1367.

Wy Berend unde Clavves Brodere, Hermann unde Vicke ere Veddern, de van *Leeſten* heten, Werneke *Kabold*, Henneke *Drake*, Clavves *Mugghesveld* unde Warneke *Pamule*, Knapen, bekennen unde betügen apenbare in deſſeme Breve, alſe umme den Schaden, den uns de hochgebahrne Vorſten, Hertoghe Albrecht van Mecklenborg unde Hertog Hinrick ſin Sone, mit Mannen unde mit Steden gedahn unde thogethagen hebben, dat ſe des und us, unde wy und en, eine gantze endede unde lendede Sone hebben, alſo dat wy unde uſe Vrunde, de mit us in uſeme Kryge weren, unde uſer aller erven, dar nyne wyſe nummer up ſaken ſcholen, unde nemand van unſer weghen. Alle diſſe vorſchrevene Stücke lave wy vorbenohmede unde uſe erven, un trowen, mit ſamender Hand, ſtede unde vaſt tho holdende den vorbenomeden Hertoghen tho Meclenborg unde eren erven, unde, en tho truwer Hand, Hinrick van *Stralendorp*, Matthias van *Ravene*, Vicke *Molteke* unde Henning *Knope*, Riddern, Reinborne van *Barnekow*, Hardenack *Begtheheide*, Knapen. Tho tůghe unde tho bekanntniſſe ſo hebbe wy vorbenomede uſe Ingheſegele mit Wydſchop tho deſſem Breve dohn henghen, de ghegheven is tho Malchin, in den Jahren Godes drůtteinhundert Jar in dem ſoven unde ſoſteghеſten Jare, des dinſtedages na ſunte Peters unde Pawels daghe der hillighen Apoſteln.

No. XI.

Der Hertzogin Catharinæ zu Mecklenburg, als Regentin des Landes, Regiments-Ordnung, während der Minderjährigkeit ihrer Herrn Söhne. de anno 1424.

Anmer-

Anmerckung.

Es ist aus der Mecklenburg. Landes-Geschichte bekannt, daß, als Hertzog *Johannes XIII. anno* 1422. verstorben, seine hinterlassene beyde Söhne, *Henricus X.* oder *pinguis*, und *Johannes XXI.* noch sehr jung und unmündig gewesen, daher sich zwar Hertzog *Albertus V.* Königs *Albrechts* von Schweden Sohn, der Vormundschafft und Landes-*Administration* anfänglich angenommen, aber bald nachher *anno* 1423. mit Ausgang des Jahres, nachdem er obigen Huldigungs-*Revers Sub No. V.* am Montage nach Michaelis besagten Jahrs 1423. noch mit ertheilet, gleichfals gestorben. Worauf denn erwehnter jungen Herren Frau Mutter, Hertzogin *Catharina*, gebohrne Hertzogen von Sachsen-Lauenburg, der Vormundschafft und der Verwesung des Landes sich unterzogen. Wie nun selbige, gleich im Anfange des folgenden Jahrs, ihre Regiments-Verwaltung eingerichtet, leget folgende ihre, am andern Sonntage nach Ostern 1424. gemachte Satzung für Augen. Es ist selbige auf zwölff Jahre, daß ist biß 1436. und also *accurat* auf die gantze Zeit der Minderjährigkeit ihrer Herren Söhne, verfasset, sintemahlen Hertzog *Henricus Pinguis* in selbigem Jahre 1436. die Regierung selbst angetreten. Es ist auch, aus dieser ihrer Regiments-Ordnung, zu ersehen, daß diejenige Mecklenburgische Geschicht-Schreiber unrecht daran seyn, welche melden, daß sie nur allein *Matthiam* von *Axkow*, einen ansehnlichen Ritter des Landes, zum Land-Marschall und Vorweser des Landes, Zeit ihrer Vormundschafft, bestellet, welches *Chemnitii* Worte *in Epit. Hist. &c. in Vit. Henrici X.* oder daß sie nur *Matthiam* von *Axkow*, und die beyden Städte Rostock und Wismar zu Verwaltere des Fürstenthumbs gesetzet und verordnet, wie *Mylius* schreibet. S. meine dritte Sammlung, *pag.* 243. *in fin.* Vielmehr zeiget dieses *authentische Instrument* der Regiments-Verfassung, daß, nebst *Matthia* von *Axkowen* und gedachten beyden See-Städten, noch zehen anderen vom Adel das Land mit anbefohlen gewesen. Man findet zwar diese Urkunde bereits in des Hrn. *Mag. Schroeders* Papistischen Mecklenburgs *ad anno* 1429. abgedruckt.

Weil

Weil ich aber bemercket, daß dieser Abdruck in etwas unterschieden von der *authentica* des *XV. Seculi*, woraus meine Abschrifft genommen, so habe gut gefunden diese wichtige Uhrkunde aus solcher *authentica* von neuen mitzutheilen.

Im Namen Godes Amen. Na Christi geborth veerthein hundert jar in deme veer unn twintichsten jar darna des Sonnavendes vor dem andern Sondaghe na Paschen alze man singet in der hillighen Kercken Miseric. Domini. Wy Vruwe Katharina van Godes Gnaden Hertoghinne to Mecklenborgh, Förstinne to Wenden unde Grevinne to Zwerin ꝛc. ꝛc. na uses truwen Rades Rade syn eens geworden, dat wy köret hebben unde zettet, um unse unde unse Kinder lande beste willen, uppe jesliken orde unses Landes, ute unsere Råde, Höfetlude und Ammetlude, alzo, als ze hir by namen nascreven stahn. To dem ersten unser unde unser Kinder Marscalck Wippert Lützow an dem orde Landes to Grabom, Gorlozen, Domenetze unde in dem Lande to Wittenborgh. Vortmer Kersten Halverstad in der Vägedyen vom Lande to Boyzenborgh. Vortmer Her Berende van Plessen unde Clawes Sperlinghe in dem Lande unde Vägedyen to Grevismolne. Vortmer unse Ammetman Her Matthias Arekowe in dem Lande unde Vägedyen to Zwerin dat wy ok mede to legt hebben unser leven Mödderin der Konigin lifgedinghe de Vagedyen unde Lande to Gadebusch unde de Vagedyen unde Lande to Nygenstad. Vortmer Her Hinrik unde Vicken Brödern geheten van Stralendorpe de Vagedyen to Crivitze, dat Land to Tzelesen, dat Land unde Vagedyen to Mecklenborgh, un de Vagedyen nigen Bukau ock den Eckhof mit der Vagedyen. Vortmer Otto Veereggen Sywan unde de Vagedye to Sywan. Vortmer Henneke Kerckdorp dat Land to Rozstock. Vortmer Radeken Kerckdorp und Hinrik Moltken to dem Stritfeld dat Land unde Vagedye to Gnoyen. To dnssen vorscreven unsen getruwen Ammetluden und Hovetlüden hebben unse truwe Rad mede to schicket twe van unsen truwen Borghermestern und Radmannen to Rozstock als Her Hinrick Bucke Borghermester und Her Johan Ottbrecht Radmanne unde desgliken twe van unsen truwen Radmannen tor Wysmer als Her Johan Banzekowen Borghermestern unde Her Peter Wilden Ratmannen. Were dat desse vorbenömde use truwen Borghermester

unde Rathmanne van dessen truen Steden Rozstock unde Wismer van anders warfes weghen dar nich by kamen könden so magh unn scal een jeslick Radt uth dessen vorbenometen tween Steden Rozstock unde Wismer twe andere dar tho schicken in erer Stede uth eren Rade. Unde desse zülven vorscreven unse truwen Hovetlüde unn Ammetlüde de wy alsüs hebben koren unde de dat genomet hebben, scalen van unser und unser Kinder weghen, mit rechten gantzen truwen unser Land unde Inwaner gestlik unde werlik unser Land bevreden, beschütten unn bescermen, na alle ere Vermägen en jeslik uppe syne orde Landes, da he by zeten is, wor ze könen. Unn legghen hir to enen jeslikken unse Manne und Stede in den vorscrevenen jegenen, de enn bevalen syn, dat ze enn hir to behülpen scölen syn, unn scalen ze in desser vorscreven mathe to ze wysen. Ock wan, unn wore, desse vorscreven unse Ammetlüde unde Hovetlüde vrede maken, des scalen ze mechtig zyn, wo se uns dat witlick dohn und to enbeden to tyden, so schäle wy dat myt den unsen bestellen, dat se den vrede holden. Ock scal nemand van dessen vorscreven unsen Hovetlüden to sunderghen enen unfreden maken in unsen Landen, ane he do dat, na useme unn uses Rades Rade. Unn nemand van dessen Hovetlüden uppe dessen orden schal sunderghen vrede maken sunder de Vrede = = = Were ok dat en eschet worde to disse were unses Landes alze vorscreven is, unn dar unhorsam to worde, den schal men mit macht dat to dwingen, dat he horsam werde. Wer et ock, dat wer were, in unser unde unser Kinder Landen, de sick an rechte nich will nöghen laten, als em dat tho böret, und ok der Herscop vrede nich holden wtll, so scälen desse vörgescreven unse hovetlüde darumme to zamen riden, wan wy se darto verböden unde een den andern darto truweliken to rade unn dade helpen, dat men den rechtig und horsam make. Ok, efft der vorscrevenen hovetlüde welck schelhafftig worde mit den anderen, dar scalen desse hovetlüde alle mechtig aver wesen, de myt Bruntschop effte myt rechte to verschedende. Were ok dat desse unse hovetlüde edder erer welck schaden nemen, effte teringe deden van unser Lande weghen in unseme denste, den scäle wy em nöge don, wes dessen vorscreven hovetlüden möglik düncket wesen. Vortmer so the wy mede in düssen zülven endracht, den Erwerdigen in Gade Vader unde Heren Hinrick Biscoppen to Zwerin mit syneme Stichte, Landen und Sloten, mit allen Inwaneren synes Stichtes gestlik unde werlik, so verne alze he hir mede inne wesen will,

will, un dit bevelen den synen, de in unsem Rade syn, de em darto nütte syn, als wy den unsen dat bevalen hebben. Ock scal desse eendracht unde kore anghan unde stan van datum desses Breves, unn waren darna twelff ummegande jare. Were ok, dat binnen düsser vorscreven Tyd welck afgingen van dodes wegene, so mag man dar to schicken na rade der andern, einen in syner Stede. Ok mögen düsse vorscrevenen endrachtigliken de articule düsser Scrifft verbetern, als dat vor de Herscop nütte is un vor Land unde Lüden, daraf unde darto to scrivende binnen düssen twelf Jaren. Ok scäle wy, vorscreven alle, uns een den andern to alle dessen vorscrevenen Articulen und to enen jewelliken by sick mit rechten gantzen vullenkamen truwen hulpelick unde bystendig syn myd rade unde myd dade; Unn ok wy vorscrevene alle uns een den andern laven und seggen dit truwlik to holdende by unsen truwen und eden, de wy der Herscop gedan hebben. Umme desto nögher bekantnisse und merer witligkeit hebben wy vorbenomede Frow Katharina Hertoghinne unse Ingheseghel; Und wy Her Berend van Plesse, Her Matthias Arecow, Her Hinrick van Stralendorp, Ridder, Wippert Lützow Marschalk, Radeke Kerckdorp, Clawes Sperling, Hinrick Molteke thom Stritfelde, Vicke Stralendorp to Krivitze, Henneke Kerckdorp, Otto Veeregge, Cammermester, und Kersten Halverstad, Knapen vorscreven, unser aller Ingheseghele, unde wy Borghermester und Radmann tho Rozstock, wy Borghermester und Radmann tho der Wismer, vulborden und annemen dit, mede tho holdende, als unse vorbenomede Stede sendebaden dit gehandelt hebben, un hebben ok unse vorscreven Stede Ingheseghele mit wytscop endrachtigliken mit allen vorscreven hengen laten an dessen Brev, geven na der Bort Christi veerteynhundert jar darna an demr veer und twintichsten jare, des Sonnavendes vor den andern Sondaghe na Paschen, alze men singhet in der hillighen Kercken Misericordias Domini. Wy Hinrick van Godes Gnaden Biscop to Zwerin, bekennen vor uns unde unse Nakamlinghe, dat wy desse endracht unde wilkäre, alze desse vorscreven Brev bewyset unde inne holt, annemen unde vulborden, alles wat uns andröpt, vor uns unde use Stichte tho holdende, unde hebben van unser weghene dat beualen, unde willen darto schicken Otto Veereggen, usen Marschalck, edder Johan Veereggen sinen Broder unde Bolto Hazenkoppe. Tho merer betüghnisse hebben

wy vorsereven Biscop Hinrick unse Jngheseghele mit willen unde Witscop hengen laten an dessen Breff.

No. XII.

Copia literæ Domini Witzlaui, Principis Ruyanorum, super libertate & proprietate, quam Ecclesia Zvverinensis habet ad terram Tribuses, concessa eidem per Duces Saxoniæ Johannem & Albertum de anno 1293. in Octava Epiphaniæ Domini.

Anmerckung.

zu No. XII. biß No. XVII.

Die Urkunden, welche ich hier dem geehrten Leser Sub No. XII. biß XVII. mittheile, sind bißhero nicht nur ungedruckt, sondern auch wenig bekannt gewesen, ausser daß der berühmte Hr. Professor *Schwartz* zu Greifswald in seiner vortreflichen **Pommerschen und Rugianischen Lehns-Historie** p. 1434. einen Extract von der ersten Uhrkunde neulichst mitgetheilet. Ich habe aber Gelegenheit gehabt eine sichere Abschrifft von derselben aus dem ehemaligen Bischöfl. Schwerin. Archiv selbst zu erhalten, weshalb dieselbe nebst den seltenen Uhrkunden Sub No. XIII. biß No. XVII. dem publico nicht vorenthalten wollen. Die Sache an sich betreffend, meldet *Hederich* **in seiner Schwerinischen Bischoffs Historie im Leben** *Rudolphi I.* **oben im 5 Stück meiner Saml.** p. 418. was massen die Hertzoge zu Sachsen Johannes und Albertus der Kirchen zu Schwerin an. 1261. das Land Tribbuses verliehen haben, und ist die am Tage der 11000. Jungfrauen darüber ausgefertigte Uhrkunde nicht nur in des Hn. Prof. *Westphals Specim. Introd. in Histor. finium Pomer.* p. 12. sondern auch in des Hn. Mag. *Schröders* **Papistischen Mecklenburg** p. 683. & seqq. und in der ohnlängst ans Licht getretenen **Historischen Nachricht von der Verfassung des Fürstenthum Schwerins unter den Beylagen** *Lit. D.* zu befinden. Und ob woll von dem jetztgedach-

dachten Hr. Prof. *Schwartz* so woll in seiner unvergleichlichen **Rügianischen Grentz Historie** p. 125. not. d. als in der gedachten **Lehns Historie** p. 204. seq. verschiedenes gegen diese Schenckung und deren Rechts-Beständigkeit eingewandt, so ist jedoch solchen Einwendungen von dem Hn. Mag. *Schröder* an nur angeführten Orte, bereits zur Nohtdurfft begegnet worden. Insonderheit aber gibt gegenwärtige Bestättigungs-Uhrkunde Sub No. XII. die Warheit der Sachen und die Rechtsgültigkeit der von denen Sächsischen Hertzogen geschehenen Schenckung, noch vielmehr zu erkennen, alß in welcher der Fürst Witzlaff von Rugen, beregter von denen Hertzogen zu Sachsen Johanne und Alberto vorhin nemlich an. 1261. der Kirchen zu Schwerin geschehenen Verleihung des Landes Tribusees mit gantz ausdrücklichen Worten erwehnet, und nicht nur dieselbe bestättiget, sondern auch sein gantzes disseits der Ost-See belegenes Land von dem Stifft Schwerin zu Lehn recognosciret, solches mit einem leiblichen Eyde bekräfftiget, und demselben den Anfall verschrieben, wenn sein Stamm erlöschen würde. Es hat zwar offtbelobter Hr. Professor *Schwartz* in seiner **obangezogenen Pommerschen Lehns Historie** p. 1435. die Gültigkeit dieser Uhrkunde darum in einigen Zweifel ziehen wollen, weil der zu Ausgang des XVI. Seculi in Fürstl. Mecklenburgischen Diensten gestandene Notarius Daniel Clandrian in seiner vidimirten Abschrifft bezeuge, die primæ litteræ membraneæ wären non sigillatæ gewesen; dahero setzet er hiebey zwey Fälle, nemlich es wäre entweder das Original nie gesiegelt gewesen, oder die daran gewesene Sigilla wären etwa Alters halber abgängig worden; dem erstern pflicht der Hr. Prof. *Schwartz* bey, und hält derowegen diese Uhrkunde für eine unvollzogene Schrifft, das letztere hingegen hält er deshalb nicht für wahrscheinlich 1) weil nicht glaublich, daß, da diese Uhrkunde ihrer eigenen Anzeige nach, ausser den Innsiegeln des Fürsten von Rügen und Herren von Werle ihren, mit XI. Siegeln derer Zeugen, die dieser Handlung beygewohnet, versehen gewesen, von diesen gleich woll nicht ein oder anderes übrig geblieben seyn solte. 2) Weil anderer Gestalt vorbenannter Notarius es mit gantz andern Worten ausgedruckt haben würde. Es wird aber der Hr. Professor gütigst erlauben, wenn ich behaubte, daß diese Ursachen, meiner wenigen Einsicht nach, keinen zureichenden Grund abgeben, die Richtigkeit dieser Uhrkunde in Zweifel zu ziehen.

Denn ad 1) findet sich bey denen alten Uhrkunden niemals, daß die Sigille der Zeugen mit angehänget worden, es meldet auch das quæst. Diploma selbst nichts davon, sondern nur bloß von denen Insiegeln des Fürsten von Rügen und des Hn. von Werle, daß also, da nur 2. Siegels daran gewesen, diese beyden leicht haben können verlohren gehen, wie ich denn verschiedene unstreitige Original Uhrkunden des 13. Seculi in denen Archiven gesehen, woran keine Sigille sich mehr befunden. ad 2) aber hat es das Ansehen, daß, da der Notarius sich der Worte *non Sigillatas* bedienet, er damit in der kürtze nur ausdrücken wollen, was er sonsten weitläuffiger hätte umschreiben müssen, welches ihm vermuthlich, weil er wol kein grosser Gelehrter gewesen, nicht so leicht gefallen, und ohnedem ist auf blosse Worte, welche nicht allezeit mit der genauesten Wollbedächtlichkeit auserlesen werden, hier so viel nicht zu bauen, daß es dasjenige, was die öffentliche Geschichte selbst an Hand geben, umstossen konte. Ob nun zwar der Augenschein am sichersten ausweisen könte, ob das Original versiegelt gewesen: so geben jedoch, auch ausser dem, die hiebey vorkommende wichtige Umstände sattsam zu erkennen, daß diese Uhrkunde keine unvollzogene, und unvollkommene Schrifft sey. Denn so hat nicht nur Theodoricus der Abt von Neuen Campe das Original davon an. 1327. gesehen, wie aus **seinem Zeugnisse** Sub. No. XIII. erhellet, sondern es hat auch der Schwerinische Bischoff Johannes **in dem Aufsatz der Vergleichs Puncten zwischen Ihn und den** *Stettinischen* **Hertzogen** *Otto* **und** *Barnim* Sub No. XIV. sich erboten die Original Uhrkunde, denen gedachten Hertzogen vorzuzeigen und einzuhändigen, wenn es verlanget würde. Die weil auch nur ohngefehr 32. Jahr nach erster Ausfertigung dieser Uhrkunde, mithin bey Menschen Gedencken, die Bischöffe von Schwerin ihr daraus erlangtes Recht auf das Fürstenthum Rügen, bey dem im Jahr 1325. erfolgten Abgang des Stammes derer Fürsten von Rügen, mit allen Eyfer offentlich urgiret, und in denen, zwischen den Bischoff Johannem von Schwerin an einem, und Ritter und Landschafft insonderheit der Stadt Stralsund, am andern Theil, wegen der von diesen jenem verweigerten Huldigung nach Witzlai Tode, bey dem Pabste Johann und dessen verordneten Schiedes-Richter, dem Decano des Stiffts Verden Johann, verhandelten Actis, auf diese Uhrkunde sich beruffen, und solche produciret, wie solches aus denen **sehr raren Uhrkunden** Sub No. XV. XVI. und XVII. mit mehrern erhellet, auch

krafft

krafft solcher producirten Uhrkunde des Witzlai, das Land zu Rügen disseits dem Wasser, samt der Stadt Stralsund, dem Bischoff von Schwerin anno 1328. von dem Decano des Stiffts Verden zugesprochen worden; und endlich wie die Bischöffe zu Schwerin ihr erlangtes Recht auf das Fürstenthum Rügen wieder die præpotenz der Pommerschen Hertzoge nicht mainteniren können, der Bischoff Heinricus von Bülovv dasselbe an den Hertzog von Mecklenburg Albrecht und die Herren von Werle Johanne und Niclas mittelst solenner Belehnung 1344. cediret haben. S. *Hederichs* **Schwerinische Bischoffs** *Historie* **im Leben** *Henrici* **oben im 5. Stück meiner Saml.** *p.* 430, *& sq.* **daselbst die Anmerkungen** *Sub Lit. (c.)*: so erhellet schon hieraus zur Nohtdurfft daß die Verschreibung des Fürstenthums Rügens welche in gegenwärtiger Uhrkunde de an. 1293. geschehen, kein gantz unvollzogenes Werck gewesen sey, sondern seine gute Richtigkeit gehabt haben müsse. Denn wer wolte glauben, daß anderer Gestalt die Bischöffe zu Schwerin ihre Ansprache mit so vielen Eyfer offentlich hätten poussiren können, zumahl da solches, wie gedacht, bey noch lebender Menschen Gedancken, und gerichtlich, wo man billigen Wiederspruch vermuhten müssen, wenn man seine Beschwerden auf unvollkommene Instrumenta gegründet hätte, geschahe. Und wie hätte der Decanus Verdensis das Fürstenthum Rügen disseits dem Wasser und insonderheit die Stadt Stralsund dem Bischoffe von Schwerin zusprechen können, wenn nicht die Uhrkunde des Witzlai de 1293. für richtig und rechts gültig wäre erkannt worden. Und, wie könte man sich vorstellen, daß die Hertzoge von Mecklenburg und Herren von Werle, die schon an. 1326. von dem Dänischen Könige Christophoro mit dem Fürstenthum Rügen und dem Lande Barth und Tribusees belehnet waren, sich mit dem Fürstenthum Rugen von dem Bischoffe zu Schwerin würden haben belehnen lassen, und demselben deshalb die solenne Lehns Pflicht würcklich würden geleistet haben, wenn desselben aus dieser Verschreibung de an. 1293. hergerührtes Recht ohne Grund gewesen wäre. Es könte hievon noch ein mehrers angeführet werden; Allein um durch grössere Weitläuffigkeit die Gräntzen einer nur vorläuffigen Anmerckung nicht zu sehr zu überschreiten, will ich es, vor diesmahl hiebey bewenden, und das übrigen andern, die mehrere Einsicht und Wissenschaffi haben, überlassen, oder biß zu einer andern Zeit

und

und Gelegenheit mir vorbehalten. Indessen wird aus dem bißhero angeführten so viel abzunehmen seyn, daß die völlige Richtigkeit gegenwertiger Uhrkunde, de an. 1293. und des daraus erwachsenen vormaligen Rechtes der Schwerinischen Bischöffe auf das Fürstenthum Rügen, wenigstens so lange fest stehe, biß das Gegentheil mit besseren Gründen, als seithero geschehen, von jemanden wird dargethan werden.

In Christi nomine Amen! *Wyzlaus* Dei gracia Princeps Ruyanorum Uniuersis Xristi fidelibus presentes litteras inspecturis seu audituris salutem in Domino, & rei geste agnoscere veritatem. inter cunctas sollicitudines nostras illa debet esse precipua ut jus suum unicuique conservemus, Sane jam dudum comperimus & oculata fide cognouimus ex tenore priuilegiorum & munimentorum diuersorum quelibet sufficienter infrascripta etiam & munita, quod incliti principes Dominus *Iohannes* & *Albertus Saxonie*, Angarie & Westfalie *Duces*, Zelo deuotionis accensi pro remedio animarum suarum ecclesie beatissime genitricis Dei virginis Marie & sancti Johannis Apostoli & evangeliste in Zvveryn, totam terram nostram Tribbeses vulgariter nuncupatam, tunc indubitanter de ditione eorundem Ducum Saxonie existentem, prout protenditur in Straless unt inclusiue, quam nunc habemus & possidemus, & sicut ad dictam Ecclesiam Zvverinensem idem totum nostrum Dominium citra mare, jure dyocesano pertinet, libere contulerunt & liberaliter donauerunt cum omni jure, jurisdictione, seruitio, commoditate & utilitate, si qua nunc est vel esse seu prouenire de eadem terra quomodolibet poterit in futurum. Uerum quia omnia bona & jura quelibet, que predicta Zvverinensis ecclesia ad presens possidet, aut in futurum concessione pontificum, largitione Regum vel principum, oblatione fidelium, seu aliis justis modis, prestante Domino, poterit adipisci, debent, presertim apostolica & imperiali auctoritate firma & illibata, eis, Zvverinensi Ecclesie ipsiusque episcopis in perpetuum permanere ac omnia integra firmiter conseruari & eorum, pro quorum gubernacione ac sustentatione concessa sunt vel fuerint, usibus omnibus profutura. Nos proinde inter alia considerantes, quod secundum Sanxiones canonicas & legitimas, priuilegia Ecclesiarum rationabiliter obseruari, quodque in donationibus, que fiunt ecclesiis, inmensitas optima & mensu-

mensura fideliter recognoscimus ac deuota professione fatemur, quod memoratum nostrum Dominium prefate ecclesie Zverinensi matri nostre lege dyocesana subjectum, citra mare salsum, sicut premittitur, situatum beniuole & equanimiter cum omnibus suis juribus ex predictis causis recipimus & tenemus in pheodum à prelibata ecclesia Zverinensi, que nos tanquam mater nostra Domino sociauit, ipsamque non solum quoad ipsum mediam partem decime ejusdem terre, *quam ab ipsa in pheodum tenemus*, sed eciam quantum ad districtum & totum nostrum dominium supradictum, Dominii Dominam nostram inmediatam existere publice profitentur. Quas quidem largitiones, donaciones, concessiones & recognitiones, pie deuotionis promptitudine, pro ampliatione jurium pretacte Ecclesia ratificamus & corroboramus pro nostris juribus ac presentis scripti patrocinio, *juramento eciam nostro interpositō*, & heredum nostrorum nomine communimus, injungentes nichilominus quibuslibet nostris heredibus districtissime, ne aliquid circa premissa, vel eorum quodlibet in prejudicium dicte ecclesie immutare seu quomodolibet attemptare presumant. si quoque eueniret, quod si, quod Deus auertat, nos seu filios nostros dilectos absque liberis decedere contingerit, memoratum nostrum Dominium, prout ipsum citra mare, sicut premittitur, nunc habemus, cum omnibus suis termlnis, commoditatibus, utilitatibus, fructibus, prouentibus, jurisdictionibus, prerogatiuis, honoribus & juribus quibuslibet *ad ipsam Zwerinensem Ecclesiam libere & integraliter deuoluetur*. Renunciamus etiam insuper pro nobis & pro nostris liberis heredibus doli mali, quod metus causa, rerum non sic existentium, & in factum actioni & exceptioni, & generaliter cuilibet auxilio juris canonici, consuetudinarii & ciuilis, per que premissa & eorum quodlibet, posset directe vel indirecte quomodolibet uiolari. In quorum omnium testimonium & euidenciam pleniorem sepedictam Ecclesiam Zverinensem presentibus litteris nostris & Nobilis uiri Domini *Nicolai de Werle* nostri consanguinei predilecti, qui dum premissa per Nos agerentur, nobis, una cum fidelibus nostris vasallis, consilio & *assensu aderat*, sigillorum appensionibns roboratis prouide duximus muniendum. testes hujus rei sunt Hermannus Abbas in hilda, Lodevvicus & Nicolaus fratres dicti *Kabolt*, Mattheus *Molteke*, Nicolaus Baland, Hinricus & Bertoldus

fratres dicti de *Oſt*, Johannes *Môrderns*, Hermannus *Metzecow*, Marquardus cum thorace, Prieſcebur de Wilmenitz, milites ad premiſſa ſpecialiter requiſiti & quam plures alii fide digni. Datum Anno incarnationis Domini Milleſimo CC. nonageſimo tertio, in octaua epiphanie Domini.

No. XIII.

Atteſtatio Abbatis de Novo Campo ſuper Impetitione terræ Tribuſees. de anno 1327.

Omnibus Chriſti fidelibus, præſentia viſuris ſeu audituris, Theodoricus Abbas de Nouo Campo, Salutem in Domino. Tenore preſentium publice proteſtamur: Quod nos vna cum fratre Hermanno Monacho noſtro audiuimus & affuimus, ubi Venerabilis Dominus *Johannes* Epiſcopus Zvverinenſis, anno preterito in ciuitate Ribbeniz, Domino Magnopolenſi, ac Domino Johanni de Werle talia referebat: Quod Territorium principis Ruyanorum pie recordationis minus juſte attemptarent poſſidere, *quia ad ipſum ex vera juſtitia, & juſte eſſet deuolutum. Hoc ſuis uellet litteris autenticis approbare.* In hujus rei teſtimonium, ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum anno Domini M. CCC. XXVII. feria quarta proxima poſt Dominicam quo cantatur Oculi.

In convoluto papyraceo ſcriptum extabat.

No. XIV.

Copia articulorum Concordiæ ſive placitorum conceptorum inter Epiſcopum Zvverinenſem & Ducem Stetinenſem ſuper Dominio terræ Tribuzes.

Hy ſunt articuli concepti in placitis. Epiſcopus Ducibus Stetynenſibus conferre debet in pheudum hoc in terra Ruyanorum, *quod Epiſcopus Zwerinenſis contulit Witzlao quondam principi Ruyanorum ſecundum literas dicti Principis, que ducibus tradi debent in copia & originaliter tempore ſuo oſtendi cum petuntur*, & tales recogni-

cognitionis litteras dabunt Duces, quales ab Ecclesia petunt, que debent concordare de modo pheudi dati & recepti ab Ecclesia & super istis Episcopus & capitulum dabunt ei litteras suas, & cooperabunt litteris Archiepiscopi.

Item Episcopus laborabit cum suis ut si que sententie ad instantiam sui sunt late, retractentur, hoc idem dominus Hinricus faciet, apud suos exequtores & judices, sed non obligat se de facto faciendo.

Item per dictam inpheudationem & litterarum traditionem hinc inde omnis lis & controuersia cessare debet, ita quod temporibus Ducum & suorum heredum, Sundenses & terra Ruyanorum non impetentur post inpheudationem ab Episcopo uel ab Ecclesia.

Item quos dictus Episcopus habuit suspectos nomine Ecclesie, sue quod melius fuerit & ecclesie non procurauerunt illud dissimulabit.

Item si Ecclesie uel cynodia opidi Sundis sunt reconciliande uel reconcilianda, illud faciet Episcopus Zvverinensis.

Item ex parte Domini Hinrici ordinabitur restitutio possessionis opidi Sundis, cum omni jure libertate & fructu, prout Dominus Otto Flore eam possidebat, & si que noue abusiones inducte sunt per mortem Domini Floren ille cassabuntur, & defendetur in possessione secundum continentiam litterarum Apostolicarum.

Item Dominus Hinricus laborabit pro relaxatione processuum quorumcumque factorum ad instantiam sui contra Duces, Sundenses & Clericus adherentes & familiares, sed non obligat se de facto faciendo.

Item de Scolaribus & pueris, Dominus Episcopus Zvverinensis faciet omnem quam poterit mansuetudinem, hoc idem procurabit ipse & frater suus Hinricus apud Judices quantum melius potest.

No XV.

Processus adjudicationis oppidi Sundensis tanquam partis terræ Ruyanorum datus per Johannem Decanum Verdensem pro Domino Johanne Episcopo Zvverinensi procurante Alberto Brunsvvich de 1328. XIV. Kal. Januar.

In Dei nomine Amen. Nos Johannes Decanus Eccleſie Verdenſis Conſeruator & judex, Venerabilis in Chriſto patris, Domini Johannis Epiſcopi Zvverinenſis, â ſede Apoſtolica ſpecialiter deputatus, olim litteras Apoſtolicas recepimus ſub hac forma. „*Johannes* Epiſcopus ſeruus ſeruorum Dei, venerando fratri Epiſcopo Raceburgenſi, & dilectis filiis, Verdenſibus ac ſancti Blaſy in Brunſvvich, Hildenſis diocesis Decanis Eccleſiarum, ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Ad hoc Deus nos pretulit in familiam domus ſue, ut preſertim neceſſitatibus intendamus, occuramus diſpendys, ipſosque ab oppreſſionibus releuemus, qui aſſumpti in partem ſollicitudinis, potioris ſunt dignitatis tytulo inſigniti. Sane venerabilis fratris noſtri Johannis Epiſcopi Zvverinenſis Conqueſtione percepimus, quod nonnulli venerandi fratres noſtri, Archiepiſcopi & Epiſcopi, Abbates ceterique Eccleſiarum prelati, & Clerici, Eccleſiaſticeque perſone, tam religioſe quam etiam ſeculares, nec non Duces, Comites, Barones, Milites, Nobiles, Communia ciuitatum, Vniuerſitates, Caſtrorum, Villarum, & aliorum locorum Judices, Officiales, aduocati, & eorum miniſtri, ac alie ſingulares perſone, tam ipſorum quam vicinarum & aliarum partium diuerſarum, occuparunt, & occupari fecerunt, Eccleſias, Capellas, Beneficia Eccleſiaſtica, Grangias, caſtra, villas, caſalia, ac alia loca, Terras, domos, maneria, vineas, ortos, prata, paſcua, Nemora, Molendina, piſcareas poſſeſſiones, Dominia, pheuda, jura, & Jurisdictiones, & pecuniarum ſummas, & alias res eidem debitas. Nec non penſiones Decimas, Primitias, Obedientias legata ſiue relicta, Fructus, Cenſus redditus & prouentus eorumdem, & nonnullas alias res, & bona mobilia & immobilia, Spiritualia & temporalia, ad menſam ſuam Epiſcopalem Zvverinenſem ſpectantia, & ea detinent indebitè occupata, ſeu eadem detinentibus preſtant, auxilium, conſilium & fauorem. Nonnulli etiam ciuitatum & dyoceſium, ac partium predictarum, qui nomen Domini in vanum recipere non formidant, eidem Epiſcopo in predictis Eccleſiis, capellis, beneficiis, grangiis, caſtris, villis, caſalibus, locis, terris Domibus, maneriis, Vineis, ortis, pratis, paſcuis, nemoribus, molendinis, piſcarys poſſeſſionibus, Dominis, Juribus, Jurisdictionibus & pecuniarum ſummis, nec non penſionibus, decimis, primitiis, legatis ſiue relictis fructibus, cenſibus, redditibus & proventibus ſupradictis, & nonnullis aliis

aliis rebus & bonis mobilibus & immobilibus, ſpiritualibus & temporalibus, ad predictam menſam ſpectantibus, multiplices moleſtias et iniurias inferunt & jacturas. Quarum prefatus Epiſcopus, nobis humiliter ſupplicauit, ut cum valde difficile reddatur eidem pro ſingulis querelis ad Apoſtolicam ſedem habere recurſum, prouidere ſibi ſuper hiis paterna diligentia, dignaremur. Nos igitur aduerſus occupatores, detentores, preſumptores, moleſtatores & iniuriatores, huiusmodi illo volentes ei remedio ſubuenire, per quod ipſorum compeſcatur temeritas, & aliis aditus committendi ſimilia precludatur. Diſcretioni veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus. Quatinus vos, vel duo aut vnus veſtrum per vos, uel per alium ſeu alios, etiam ſi ſint extra loca, in quibus deputati eſtis conſeruatores & judices, eidem Epiſcopo efficacis defenſionis preſidio aſſiſtentes, non permittatis eum ſuper hiis, & quibuslibet aliis bonis & juribus ad menſam predictam ſpectantibus, ab eisdem uel quibuscunque aliis indebite moleſtari. Vel ſibi gravamina ſeu dampna uel injurias irrogari. Facturi eidem Epiſcopo, cum ab eo, vel ejus procuratore uel procuratoribus fueritis requiſiti, de predictis & aliis perſonis quibuslibet ſuper reſtitutione Eccleſiarum, Capellarum, beneficiorum, Caſtrorum, villarum Grangiarum, Caſalium locorum, terrarum, domorum, mameriorum, poſſeſſionum, vinearum, pratorum, piſcariarum, nemorum, molendinorum, cenſuum, Dominorum, pheudorum Jurium Jurisdictionum, pecuniarum, Summarum, Decimarum, Obedientiarum, legatorum ſiue relictorum, reddituum quoque fructuum & prouentuum, & aliorum quorumcumque bonorum, & rerum mobilium & immobilium, Spiritualium & temporalium, nec non de quibuscunque moleſtiis, iniuriis atque dampnis, preſentibus atque futuris. In hiis videlicet que judicialem requirunt indaginem, ſimpliciter & de plano ſine ſtrepitu & figura judicii. In aliis vero prout qualitas ipſorum exegerit iuſtitie complementum, Occupatores ſeu detentores, moleſtatores, preſumptores & iniuriatores huiusmodi, nec non contradictores quoslibet, & rebelles cujuscunque ſtatus, ordinis uel conditionis, etiamſi Archiepiſcopalis uel Epiſcopalis dignitatis extiterint, quandocunque & quotiescunque expedierit, auctoritate noſtra, appellatione poſtpoſita compeſcendo, inuocando ad hoc ſi opus fuerit auxilio brachii ſecularis. Non obſtantibus tam felicis recordationis Boniſacii Pape VIII. Prede-

ceſſoris noſtri. In quibus cauetur, ne aliquis extra ſuam ciuitatem ſeu dyoceſin, niſi in certis exceptis caſibus, & in illis vltra vnam dietam â fine ſue dyoceſis ad judicium euocetur; ſeu ne judices & conſeruatores â ſede deputati predictâ, extra ciuitatem ſeu dyoceſin, in quibus deputati fuerint, contra quoscunque procedere, ſiue alii uel aliis vices ſuas committere. aut aliquos ultra vnam dietam a fine Dyoceſis eorundem trahere preſumant, ſiue quod de aliis, quam de manifeſtis injuriis & moleſtiis & aliis que judicialem indaginem exigunt, penis, in eis ſi ſecus egerint, & in id procurantes adjectis, conſeruatores ſe nullatenus intromittant. Dummodo vltra duas dietas aliquis extra ſuam ciuitatem uel dyoceſin auctoritate preſentium ad judicium non trahatur. quam aliis quibuscunque conſtitutionibus, â predeceſſoribus noſtris Romanis Pontificibus, quam de Judicibus delegatis, & conſeruatoribus, quam perſonis ultra certum numerum ad judicium non uocandis, & aliis edictis, que veſtre poſſent in hac parte jurisdictioni ac poteſtati, ejusque libero exercitio quomodolibet obuiare, ſeu ſi aliquibus communiter, vel diuiſim, â prefata ſit ſede indultum quod excommunicari ſuſpendi uel interdici, ſeu extra uel ultra certa loca ad iudicium euocari non poſſint, per litteras Apoſtolicas non facientes plenam & expreſſam, ac de uerba ad uerbum de indulto hujusmodi, & eorum perſonis, locis, ordinibus & nominibus propriis mentionem & qualibet alia prefatæ ſedis indulgentia generali uel ſpeciali cujuscunque tenoris exiſtat, per quam preſentibus non expreſſam, vel totaliter non inſertam veſtre juridictionis explicatio in hac parte valeat quomodolibet impediri, & de qua cujusque toto tenore de verbo ad verbum habenda ſit in noſtris litteris mentio ſpecialis. Ceterum uolumus & Apoſtolica auctoritate decernimus, quod quilibet veſtrum proſequi ualeat articulatim, etiam per alium inchoatum, quamuis idem inchoans nullo fuerit impedimento canonico impeditus, quodque â data preſentium ſit uobis & unicuique veſtrum in premiſſis omnibus & ceptis & non ceptis preſentibus & futuris perpetuata poteſtas & jurisdictio attributa, ut eo vigore, eaque firmitate, poſſitis in premiſſis omnibus ceptis & non ceptis preſentibus & futuris, ac in predictis & pro predictis procedere. Ac ſi predicta omnia & ſingula coram uobis cepta fuiſſent, & jurisdictio veſtra & cuiuslibet veſtrum in predictis omnibus & ſingulis, per citationem uel modum

modum alium perpetuata legitimum extitiſſet conſtitutione predicta ſuper conſeruationibus, & alia qualibet in contrarium editâ non obſtante. Preſentibus poſt quinquennium minimè valituris. Datum Auinione IIII. Kalendas Januarii. Pontificatus noſtri anno vndecimo. „

Quarum quidem litterarum auctoritate, Rectores, Conſules, nec non Vniuerſitatem Burgenſem opidi in Straleſſunt Svverinenſis dyoceſis coram nobis in judicium ad inſtantiam ejusdem Domini Johannis Epiſcopi Zvverinenſis perempter fecimus euocari. Ipſis vero minus ſufficienter comparentibus, necnon manifeſtè in vocem appellationis friuole cauſâ diffugy prorumpentibus, poſt dationem appellorum refutatoriorum, per nos factam, procurator dicti Domini Epiſcopi Zvverinenſis coram nobis ſimpliciter & deplano, ac ſine ſtrepitu & figura judicii, in judicio procedentibus, eadem parte aduerſa abſente, & â noſtrâ preſentiâ per appellationem friuolam recedente, libellum obtulit ſub hac forma. Coram vobis honorabili viro, Domino Johanne Decano Eccleſie Verdenſis, Judice & conſervatore Venerandi in Chriſto Patris Domini Johannis Epiſcopi Zvverinenſis, a ſede Apoſtolica deputato. Ego Albertus de Brunſuich, Clericus Halberſtadenſis Dyoceſis, Procurator dicti Domini Johannis Epiſcopi, cum conſilio & conſenſu honorabilium Virorum Dominorum Ludery quondam Prepoſiti, Johannis Decani totiusque Eccleſie Zvverinenſis Capituli legitimè Conſtitutus nomine Domini mei predicti, & nomine procuratorio in judicio dico & propono: Quod licet terra Tribbuſes, que etiam vulgariter terra Ruyanorum nuncupatur, prout protenditur in Straleſſund incluſiue, & ſicut ad Eccleſiam Zvverinenſem jure dyoceſano pertinet, ſit ad eandem Zvverinenſem Eccleſiam, & ipſius menſam Epiſcopalem per obitum bone memorie Domini Witslai olim illuſtris Principis Ruyanorum ſine agnatis & legitimis heredibus decedentis, cum omni jure, judicio, ſeruitio, vtilitate & proprietate, *ex certis cauſis & juſto tytulo* legitime deuoluta, tamen inclitus Princeps Dominus Wartzlaus quondam Dux Stetynenſis. dum adhuc viueret, & deinde poſt mortem ipſius, Tutores filiorum & heredum ejus, predictam terram occuparunt, & occupari fecerunt, & adhuc eandem uiolenter & indebite detinent occupatam. Qvibus etiam ſic predictam terram occupantibus, ſeu detinentibus, Rectores ſeu Conſules, necnon Vniuerſitas Burgenſis opidi in Straleſſunt

preno-

prenominate Svverinensis Dyocesis, se cum dicto opido & suis pertinentiis, quod inquam opidum existens pars predicte terre Ruyanorum est, ad ipsam Zvverinensem Ecclesiam similiter deuolutum, tamquam veris eorum dominis, cum jactura ipsius Svverinensis Ecclesie voluntarie submittendo, ipsis prestiterunt & prestant auxilium, obsequium consilium & fauorem, in graue prefati Domini mei Episcopi & ipsius Ecclesie prejudicium & grauamen. Quare peto nomine procuratorio per vos cum uobis constiterit depremissis, sententialiter pronunciari, prefatum opidum in Stralessunt, esse ad prefatum Dominum meum Episcopum Svverinensem, & ipsius Svverinensem Ecclesiam, sicut premittitur deuolutum, & ad ipsos cum omni jure & omnibus suis pertinentiis pertinere. Et nichilominus Rectores seu Consules, necnon Vniuersitatem prelibati opidi compellatis juris remediis, vti predicto Domino meo Episcopo Svverinensi, sicut eorum vero domino cum effectu pareant & intendant, ipsos in fructibus redditibus & prouentibus interesse juribus in omni causa, ad eundem Dominum meum Episcopum & ipsius Ecclesiam pertinentibus condempnantes.

Imploro etiam vestrum officium nomine quo supra in omnibus quibus fuerit implorandum, predicta peto omni juris modo & forma, quibus melius possum, nec astringo me ad probandum omnia & singula, sed ea tantum, que ad intentionem memorati Domini mei Episcopi & ipsius Ecclesie sufficere uidebuntur. Peto etiam dampna & expensas jam factas, & protestor de expensis quod ammodo faciendis, saluo jure, addendi, minuendi, corrigendi, cumulandi emendandi, declarandi & faciendi que juris beneficio competere videbuntur. Predicto uero Procuratore ejusdem Domini Episcopi sufficienter in quolibet termino comparende & ipsius partis ree non comparentis contumaciam accusante, nos ipsam partem ream, ad instantiam dicti Procuratoris reputauimus exigente justitia contumacem, & in ipsius contumacia, ab eodem procuratore de calumpnia & ueritate dicenda recepimus iuramentum. Formatis igitur & datis articulis pro parte dicti Domini Episcopi & demum *priuilegiis & instrumentis productis & examinatis*, tandem ipse procurator pro parte sua in causa ipsa concluſit, & nos pro parte altera in ipsius contumaciam cum eo concluſimus & in ea habuimus pro concluſo. *Nos igitur diligenter uisis & auditis eiusdem procuratoris nomine predi-*

prædicti Domini Epiſcopi juribus & rationibus ac probationibus coram nobis productis & probatis, eisque diligenter examinatis, inueſtigatis quoque ad plenum & cognitis ipſius cauſe meritis, & equa iuſtitie lance diſcuſſis, inſuper deliberatione nobiscum & cum juris peritis prehabita diligenti, Dei nomine inuocato, prelibato procuratore coram nobis ad audiendam ſententiam in judicio conſtituto, & eandem ferri cum inſtantia poſtulante, alterâ parte contumaciter abſente, quam contumacem etiam reputamus, cujus abſentiam Dei repleat preſentia, in hiis ſcriptis ſententialiter pronunciamus: ſupradictum opidum in Straleſſunt, tamquam partem dicte terre, eſſe ad ſepedictum Dominum Epiſcopum Svverinenſem, & ipſius Svverinenſem Eccleſiam legitime deuolutum, & ad ipſos cum omni jure, & pertinentiis ſuis omnibus pertinere, & nichilominus Rectores ſeu Conſules, necnon Vniuerſitatem prelibati opidi, ipſi Epiſcopo & Eccleſie tamquam ſubditos & ſubjectos, preſertim faciendo ipſis homagium & preſtando debite fidelitatis iuramentum, cum effectu intendere parere & prompte obedire, & ad predicta efficaciter adimplenda, ipſos decreuimus fore cogendos, condempnantes nichilominus ſententialiter prefatos Rectores, Conſules & Vniuerſitatem, in fructibus, redditibus & prouentibus, intereſſe, dampnis & omni cauſa, necnon in expenſis factis in lite eidem Domino Epiſopo & ipſius Eccleſie ſoluendis & reſtituendis, taxatione & eſtimatione nobis in poſterum reſeruata. In quorum omnium teſtimonium, noſtrum Sigillum preſentibus duximus apponendum.

Datum & actum in ambitu Eccleſie Hamburgenſis Bremenſis Dyoceſis, Anno Dominice incarnationis M.CCC.XXVIII. XIIII. Kalendas Januarii. Hoc eſt feria ſecunda poſt feſtum beate Lucie. Preſentibus viris honorabilibus & diſcretis Dominis, Johanne Scolaſtico, Hinrico Cantore, Ludolfo Grouen, Gotfrido de ponte, Johanne de Soltzenhagen, Canonicis, Hoyero de Diſtorpe, Conrado de Danneberghe, Vicariis predicte Eccleſie Hamburgenſis, Bernardo de Berchoue Canonico Eccleſie Bardevvicenſis, Verdenſis Dyoceſis, Gerhardo de Colonia Vicario in Eccleſia Sancti Jacobi in Hamborch & Nicolao Storm, Presbitero, ibidem moram trahente, ac pluribus aliis fide dignis, ad premiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862412757/phys_0065
DFG

No. XVI.

Copia processus Johannes Decani Verdensis contra Sundenses, qui vicinis eorum quibusdam precepit sententiam suum exsequi de anno 1328. XIIII. Kal. Januar.

Johannes Dei gratia Decanus Ecclesie Verdensis, Judex & Conseruator Reuerendi in Christo patris Domini Johannis Episcopi Zvverinensis, in causa infra scripta â sede apostolica deputatus, Discretis viris Dominis, Nicolao Preposito Campisolis, & Thyderico dicto Spechyn in Grymme, necnon in Damgor, & in Bard Ecclesiarum Rectoribus, Zvverinensis dyocesis, Salutem in Domino, & mandatis apostolicis firmiter obedire. Noueritis quod nuper post receptionem litterarum apostolicarum, nobis in hac parte ex certa scientia directarum, Idem Dominus Johannes Zvverinensis Episcopus coram nobis proposuit queruloſe, quod licet terra Tribuses, que etiam vulgariter terra Ruyanorum nuncupatur, prout protenditur in Stralessunt inclusiue, & sicut ad Ecclesiam Zvverinensem jure dyocesano pertinet, sit ad eandem Zvverinensem Ecclesiam, & ipsius mensam Episcopalem per obitum bone memorie Domini Wytzlaui, olim Illustris Ruyanorum principis, sine agnatis & legitimis, seu necessariis heredibus decedentis, cum omni jure, judicio, seruitio vtilitate & proprietate ex certis causis & justo tytulo legitimé peruoluta, tamen Inclitus princeps Dominus Wartzlaus quondam Dux Stetynensis, dum adhuc viveret, & deinde post mortem ipsius tutores filiorum & heredum ejus predictam terram cum suis pertinentiis occuparunt & occupari fecerunt & adhuc eandem violenter & indebite detinent occupatam, quibus etiam sic predictam terram occupantibus seu detinentibus, Rectores, seu Consules, necnon Vniuersitas Burgensis opidi in Stralessunt prenominate Zvverinensis dyocesis, se cum dicto opido, tamquam veris eorum Dominis, cum gravi jactura ipsius Zvverinensis Ecclesie voluntarié submittendo, ipsis prestiterunt & prestant auxilium obsequium, consilium & fauorem, in enorme prefati Domini Episcopi & ipsius Ecclesie prejudicium & grauamen. Quare prefatos consules seu Rectores ac Vniuersitatem burgensem opidi in Stralessunt,

coram

coram nobis in judicium, ejusdem Domini Johannis Episcopi Zverinensis querimoniis legitimé responsuros, peremptorie fecimus euocari. Ipsis vero minus sufficienter comparentibus, necnon in vocem appellationis friuole manifeste causa diffugii prorumpentibus, post dationem appellorum refutatoriorum per nosfactam procurator predicti Reuerendi Domini, Episcopi Zverinensis sufficienter constitutus coram nobis, simpliciter & de plano, ac sine strepitu & figura judicii in hac causa, prout poteramus, ex beneficia huiusmodi litterarum apostolicarum procedentibus, parte jam dicta aduersa absente, & â nostra presentia prius per appellationem friuolam recedente, post oblationem petitionis sue, seruatis de jure seruandis, de calumpnia & veritate dicenda, prestitit juramentum. Formatis igitur, & datis articulis, pro parte ipsius Domini, Episcopi Svverinensis & *deinde priuilegiis & instrumentis, ac munimentis productis & examinatis*, demum ipse procurator pro parte sua in causa ipsa conclusit, & nos pro parte in ipsius contumaciam cum eo concluſimus, & in ea habuimus pro concluso. *Nos igitur diligenter visis & auditis partis ejusdem Domini Episcopi juribus & rationibus, ac probationibus coram nobis productis, & probatis, eisque diligenter examinatis, inuestigatis quoque ad plenum, & cognitis ipsius cause meritis, & equâ justitie lance discussis;* Insuper deliberatione nobiscum, & cum jurisperitis prehabita diligenti, Dei nomine inuocato, prelibato procuratore coram nobis ad audiendam diffinitiuam sententiam in judicio constituto, & eandem fieri cum instantia postulante, altera parte contumaciter absente, ipsius absentiam diuina replente presentia in scriptis sententialiter pronunciauimus, supradictum opidum Straleſſunt quod est pars dicte terre Tribuses, fuisse & esse ad sepedictum Dominum, Episcopum Zverinensem, & ipsius Zverinensem Ecclesiam legitimé deuolutum, & ad ipsos cum omni jure & pertinentiis suis omnibus pertinere. Et nichilominus Rectores seu Consules necnon uniuersitatem populi prelibati opidi in Straleſſunt, ipsi Domino Episcopo & Ecclesie Zverinensi, tanquam eorum subditos & subiectos, presertim faciendo ipsis homagium, & prestando debite fidelitatis juramentum, intendere, parere, & prompté obedire debere & ad predicta efficaciter adimplenda ipsos decreuimus juris remediis fore cogendos, condempnantes nichilominus prefatos Rectores Consules &

vniuersitatem in fructibus redditibus & prouentibus, interesse, dampnis & omni causa, necnon in expensis factis in lite, sepedicto Domino Episcopo, & ipsius Ecclesie soluendis & restituendis, Taxatione & estimatione premissorum nobis in posterum reseruata. Verum quoniam parum esset promulgare sententias, nisi essent qui eas executioni debite demandarent, vobis & vestrum cuilibet, qui requisiti fueritis, in virtute sancte obedientie, sub obtestatione diuini judicii, & sub pena excommunicationis majoris, quam sex dierum monitione premissa, quorum duos pro primo, duos pro secundo, & alios residuos dies, vobis & vestrum cuilibet pro tertio & peremptorio termino, ac monitione Canonica assignamus, in vos & vestrum quemlibet proferimus in hiis scriptis, hujusmodi nostrum mandatum immo verius apostolicum, quocunque quesito colore contempseritis, seu etiam neglexeritis adimplere, districte precipiendo mandamus, quatinus vos aut tres uel duo aut vnus vestrum, qui requisiti fueriis, infra pretactos sex dies, â die presentationis hujusmodi nostri processus continuè computandos ad sepedictum opidum in Stralessunt personaliter accedentes Bertramum de Trauenenminde, Bertramum de Dorpen, Thydemannum Luscum, Godfredum Lentzan, Johannem Crantz, Albertum Ruchut, Gherardum Langhedorpen, Conradum Voot, Johannem Wren, Conradum Album, Bertoldum Album, Hermannum & Thydericum Papenhaghen, Hinricum de Cyppeken, Johannem de Dorpen, Hinricum de Dalnitze, & fratrem suum Hermannum Stenhagen, Martinum Wokenstede, Martinum & Hinricum Calsovve fratres, Hinricum de Lothen, Hinricum de Linghen, Johannem Sachteleuen, Petrum Rust, Gotfrid de Wicken, Heysonem de Semelovv, Conradum Vöghe, Seghefridum, Ghervvinum Shödehauene, & Ghervvinum Starcovve, Consules & Rectores ejusdem opidi in Stralessunt, necnon Evverhardum Hop, Conradum Papenhaghen, Nicolaum Rodehose, ac Wichmannum, & nichilominus alios eorum in hac parte complices, ac vniuersitatem, nostra immò verius apostolica auctoritate, cum notificatione hujus nostri processus, publicè & peremptorie moneatis, quos etiam nos tenore presentium canonicè ammonemus, vt sepedicto Domino Episcopo, & ecclesie Zvverinensi ipsorum Dominis tanquam subditi & subjecti, presertim faciendo ipsis homagium & prestando fidelitatis debite juramentum,

tum, desistendo ab incepti erroris sui semita, infra mensem continuum, â monitionis vestre tempore continuè numerandum, cujus quidem termini primos octo dies pro primo, & alios VIII dies immediatè sequentes pro secundo, & reliquos dies ipsis & eorum cuilibet pro tertio & peremptorio termino assignamus, intendere parere & promptè obedire studeant cum effectu, Episcopum Svverinensem & suam Svverinensem Ecclesiam deinceps pro eorum veris Dominis incommutabiliter habituri, alioquin in prenominatos Rectoris, seu consules, & alios eorum in hac parte Complices, necnon omnes & singulos, qui ipsis ad rebellandum Domino Episcopo & Ecclesie Zvverinensi, auxilium, consilium vel fauorem quomodolibet prestiterunt, exnunc ut extunc & extunc ut exnunc, excommunicationis majoris, & in sepedictum opidum, necnon vniuersitatem ac populum ejusdem opidi, interdicti Ecclesiastici sententias in hiis scriptis exigente justitia promulgamus, mandantes vobis & vestrum cuilibet, sub penis premissis, quas pro repetitis haberi volumus, quatinus statim post lapsum mensis predicti, nullo super hoc alio nostro mandato exspectato, prefatos Rectores & consules, ac eorum in hac parte Complices, & ipsis, ut premittitur, prestantes consilium auxilium uel fauorem, excommunicatos, necnon prefatum opidum & ipsius vniuersitatem seu populum interdicto Ecclesiastico innodatum, in vestris, & aliorum locorum insignium vobis magis vicinorum Ecclesiis, per vos seu alios publicè & solempniter denuncietis, singulis diebus Dominicis & festinis, donec aliud â nobis receperitis in mandatis. Verum si forte propter predictorum reorum, aut suorum metum seu potentiam notificatio seu monitio hujusmodi fieri nequeant, ut prefertur, in quo tamen vestras conscientias specialiter oneramus, notificationem & monitionem hujusmodi in locis aliquibus publicis adhoc congruis sic solempniter & fideliter per vos & vestrum quemlibet, sub penis premissis, quas in hoc casu intendimus pro repetitis, & specialiter latis haberi volumus publicari, quod ad ipsorum reorum notitiam possit verisimiliter peruenire, si quis etiam de rescripto apostolico nobis in hac parte jurisdictionem attribuente, & alias in Episcopali Synodo Butzovve celebrata solempniter publicato, quod de loco ad locum propter viarum discrimina, & nonnullas alias causas legitimas, transportari non potest secure, hesitauerit, veniat ad presentiam dicti Domini E-

piscopi Svverinensis, quantocius & ex parte ejusdem, & Ecclesie Zvverinensis fide oculata certificabitur, de eodem, in hiis exequendis sub premissis penis, alter alterum non respiciat uel exspectet. In signum etiam executionis per vos fideliter facte, reddite presentes litteras, sub penis predictis, vestrorum sigillorum appensionibus roboratas, formam & modum ac tempus exsecutionis hujusmodi, nobis nichilominus sub penis premissis per vestras litteras patentes, hiis nostris litteris transfigendas, explicite rescribentes. Datum Hamborgh sub nostro sigillo, Anno Domini 1328. XIIII. Kal. Januarii.

No. XVII.

Processus Johannis Decani Verdensis pro Episcopo & Ecclesia contra Wartislaum ducem Stetinensem, & consules ac commune oppidi Stralesundensis d. d. Verd. 1329. XV. Kal. Martii.

Johannes Dei gratia Decanus Ecclesie Verdensis, Judex & Conseruator Reuerendi in Christo Patris Domini Johannis Episcopi Zvverinensis in causa infrascripta, â Sede Apostolicâ specialiter deputatus. Venerabilibus viris Dominis, Abbatibus, Prepositis, Decanis, Archidiaconis, Vicariis, Officialibus, Capellanis, Collegiis, exemptis & non exemptis, Prioribus, Gardianis, Plebanis, Ecclesiarum seu Capellarum Rectoribus, & eorum vices gerentibus, ac Ebdomadariis vniuersis, per Bremensem, Lubicensem, Raceburgensem, Zvverinensem, Caminensem, Hauelbergensem, Brandeburgensem, Verdensem, Lundensem & Rozkildensem, Ciuitates & Dyoceses constitutis, ad quos presentes littere peruenerint. Salutem in Domino, & mandatis Apostolicis firmiter obedire.

Noueritis quod Johannes Episcopus proposuit - - - - -
(repetenda hic sunt verba Docum. Sub. No. XVI.)
Nos igitur diligenter visis & auditis partis ejusdem Domini Episcopi juribus ac rationibus, ac probationibus eorum nobis productis, eisque diligenter examinatis, inuestigatis quoque ad plenum & cognitis ipsius cause meritis & equa lance discussis - - pronunciavimus, opidum Strale-

Stralesund esse ad Episcopus Zuerinensem legitime devolutum - - Prelibati vero Consules & Rectores ac Vniuersitas hujusmodi rei judicate & sententie diffinitiue, licet sufficienter moniti, parere seu intendere, aliquatenus non curantes, prefatas, excommunicationis & interdicti sententias, in ipsos per nos, vt premittitur promulgatas, sustinuerunt & adhuc sustinent, Dei timore postposito, animis induratis, in contemptum clauium Ecclesie, graue animarum suarum periculum, plurimorum scandalum, & in grande predictarum, Episcopi & Ecclesie Zverinensis prejudicium & grauamen. Verum cum crescente contumacia, crescere debeat & pena, & ne nil prodesse videatur obedientia humilibus si vestrum cuilibet, qui requisiti fueritis, in virtute sancte obedientie, sub obtestatione diuini judicii, & sub pena excommunicationis, quam, sex dierum monitione premissa, quorum duos pro primo, duos pro secundo, & alios residuos dies, vobis & vestrum cuilibet pro tertio & peremptorio termino, ac monitione canonica assignamus, in vos & vestrum quemlibet, proferimus in hiis scriptis, si hujusmodi nostrum mandatum, immo verius Apostolicum, quocunque quesito colore, contempseritis, seu etiam neglexeritis adimplere, districte precipiendo mandamus. Qvatinus statim post receptionem presentium, sine exspectatione alterius nostri mandati, prefatos Rectores & Consules, nominatim & expresse, ac eorum in hac parte complices, & ipsis ut premittitur prestantes auxilium, consilium quomodolibet uel fauorem publicè uel occulte, excommunicatos, campanis pulsatis, & candelis extinctis, necnon prefatum opidum, ipsius vniuersitatem seu populum, interdicto Ecclesiastico suppositum & innodatum, in vestris Ecclesiis publice & solempniter denuncietis singulis diebus Dominicis & festiuis, facientes eosdem excommunicatos, â communione Christi fidelium & interdictos, â celebratione diuinorum arcius euitari. Nullatenus ab hujusmodi solempni denunciatione cessantes, donec â nobis aliud, per nostras patentes litteras receperitis in mandatis. Ad grauiores penas contra sepedictos Consules seu Rectores, & eorum complices, ac communitatem, si opus fuerit, quantum de jure potuerimus processuri. Siquis autem de mandato Apostolico nobis in hac parte auctoritatem attribuente, quod de loco ad locum propter viarum discrimina, & nonnullas alias causas legitimas transportari non potest secure, hesitauerit,

infra

infra quindenam continuam post receptionem persentium, Zvverin veniat, & ibidem per dictum Dominum Episcopum, & ipsius Ecclesiam Zvverinensem, fide oculatâ certificabitur de eodem, in hiis exequendis, sub premissis penis, alter alterum non respiciat uel exspectet. In signum etiam executionis per vos fideliter facte reddite presentes litteras, vestrorum sigillorum, vel aliarum notarum personarum, sub premissis penis, vos qui requisiti fueritis, appensionibus roboratas. Datum Verde, sub nostro Sigillo. Anno Domini Millesimo CCC. XXIX. XV. Kal. Marcii.

No. XVIII.

Copia Litteræ Domini *Wisislai*, Principis Rugiæ, super Institutione Decimæ, â Teutonicis in terra Tribbuses percipiendæ, cum attributione unius villæ cum XII mansis in eadem Terra Tribbuses, cum omni jure possidendæ per Episcopum Zvverinensem. Datum in Tribbuses, Octava Kalend. Decemb. an. 1221.

Anmerckung.

Ich glaube nicht unrecht zu thun, wann ich dieser Fürstlich Rügianschen Urkunde, davon die authentica in einem gewissen Königl. Archiv, das von unsern wollverdienten Hn. Magister *Schroeder* (den GOtt von seinem an den Augen bekommenen Zufall gnädigst befreyen, und noch viele Jahre erhalten wolle, damit er sein Evangelisches Mecklenburg vollenden, und der gelehrten Welt gleichfals mittheilen möge) in seinem **Papistischen Mecklenburg** öffters, und sonderlich pag. 530. allegiret wird, verhanden ist, einen Platz in meiner **Sammlung** gönne, indem sie nicht nur das Mecklenburgische **Bißthumb Schwerin** angehet, sondern auch zur Erläuterung hiesiger Wendischen Alterthümer, wie verschiedener anderer Dinge, dienet. Denn da, inhalts derselben, Fürst *Witzlaff* von Rügen die Zehenden des Landes Tribuses von dem Stiffte

Schwerin

Schwerin zu Lehen empfangen, wie solches, unter andern, auch geschehen beym Stiffte Ratzeburg von den Grafen von Ratzeburg, S. *Helmold.* Lib. I. cap. 77. §. 2. und Hrn. M. *Schroeder* Papist. Mecklenb. *ad an.* 1154. *pag.* 311. imgleichen von den Grafen zu Danneberg, S. Hrn. M. *Schroeder* loc. cit. ad an. 1201. *pag.* 506. *sq.* so giebet solches zu erkennen, daß, obwol von vielen Seculis her tentiret worden, die Layen von Besitzung der Geistlichen Zehenden auszuschliessen, S. *Alteserra* de orig. feud. cap. 5. und obwol, besonders zu Ausgang des XII. Seculi, solches abermals versuchet. S. *Arnold Lub.* Lib. 3. cap. 18. §. 3. auch im Concilio Lateranensi verbothen worden, die Layen mit keinen Geistlichen Zehenden zu belehnen. S. *Horn* Jur. Feud. cap. VII. §. 4. man sich dennoch wenig daran gekehret habe. Allein ich abstrahire von dergleichen allgemeinen Anmerckungen, und will nur bemercken, daß dasjenige, was die im Lande übrig gebliebene Slavi dem Bischoffe, statt der Zehenden, gegeben, in gegenwärtiger Urkunde *Biscopotinzba*, i. e. Census Episcopi, oder der Bischoff-Zinß genandt werde; gleichwie vormals auch ein dergleichen Zinß an den Hertzog von Sachsen gegeben werden müssen, welcher *Woyewotinza*, oder Census Ducis genennet worden, wie dessen in denen Urkunden des Hertzogs Henrici Leonis d. a. 1158. 1169. & 1174. in Hr. M. *Schroeders* Papist. Mecklenb. pag. 376. 442. & 462. Erwehnung geschiehet. Es ist beregter Bischoffs-Zinß bereits vom Kayser Ottone I. im zehnten Seculo, an statt derer Zehenden, in hiesigen Slavischen Landen geordnet worden, S. *Helmold.* Lib. I. cap. 12. §. 13. und bestand derselbe in gewissen Korn, Flachs und baarem Gelde von jeden Pflug oder Hufe, und zwar anfänglich war es de *quolibet aratro* mensura grani, quadraginta resticuli lini, & duodecim nummi puri argenti; adhæc unus nummus, precium colligentis, *Helmold.* loc. cit & cap. 18. §. 1. nachgehends aber waren es *de aratro* tres modii siliginis & duodecim nummi monetæ publicæ, *Helmold.* Libr. I. cap. 87. §. 13. oder tres mensuræ siliginis, solidus unus, toppus lini unus, pullus unus, Siehe die Urkunde Hertzogs *Henrici Leonis* de an. 1158. & 1174. in Hrn. Mag. *Schroeders* Papist. Mecklenb. pag. 377 & 462. oder allein tres mensuræ & solidus unus, S. die Urkunde besagten Hertzogs Henrici Leonis d. a. 1169. bey Hrn. M. *Schroeder* cit. loc. pag.

442. Dieser **Bischoffs-Zinß** oder Biscopotinzha ist ohne Zweifel derjenige Census, dessen in verschiedenen Urkunden Hertzogs Henrici Leonis, als, unter andern, d. a. 1164. & 1167. bey Hrn. M. *Schroeder* dict. loc. pag. 417. sq. & 432. nebst denen Decimis Meldung geschiehet. Fürnemlich aber wird ein jeder merckwürdig finden, wann in gegenwärtiger Urkunde Fürst *Witzlaff* derer Slavorum gedencket, *qui Theutunicis agros illos colentibus cesserunt.* Denn man siehet daraus, daß die Aecker, welche die ins Land gekommene Teutschen besessen, ihnen von denen Slavis selbst cediret und eingeräumet worden, welches, aller Wahrscheinlichkeit nach, auch wohl hier in **Mecklenburg** geschehen. Denn, da nach dem Zeugniß Helmodi und vieler Uhrkunden von der Slavischen Nation noch viele im Lande übrig- und von denen Geschlechtern, welche der Krieg hinweg gerafft, gleichwoll ein und anderer Männlich- oder Weibl. Geschlechtes nach-geblieben, an welche derer umgekommenen Güter als unstreitige allodia erblich verstammet, so lässet sich vernünfftiger Weise nicht anders urtheilen, als daß ihre eigenthümliche Erb-Güther, nach wiederhergestellter Ruhe und Frieden, ihnen, wie gantz natürlichen Rechtens, geblieben, und nicht anders als von ihnen selbst, oder mit ihrer Einwilligung, ein Theil davon denen ins Land gekommenen frembden überlassen worden. Wormit, unter andern die in der **Neuen Ausgabe von *Klüvers* Beschreibung des Hertzogthumbs Mecklenburg,** Tom. I. cap. 30. §. 9 pag. 393. & cap. 38. §. 3. pag. 797. & al. geäußerte neuerliche Lehre, als ob vormahls die Landes-Herren hieselbst domini proprietarii des gantzen Landes gewesen, und denen hereingekommenen frembden alles ex mera solius Principis gratiosa & beneficiaria concessione zugeflossen wäre, von selbst übern Hauffen fällt, deren schlechter Bestand mit mehrern gar leicht dargethan werden konte, wann es hier der Ohrt, und die Durchlauchtigste Landes-Fürsten nicht viel zu großmühtig werden, als daß Sie an dergleichen übermässigen Schmeicheleyen und ungegründeten Erzehlungen einigen Gefallen tragen solten, noch ein jeglicher solches mit reiner Vernunfft schon von selbst einsehen könte. Uebrigens scheinet es gar glaublich zu seyn, daß der in dieser Urkunde de anno 1221. unter denen Zeugen vorkommende *Brunverdus* wohl eben derjenige *Brunwardus*, welcher, nebst seinem Bruder Detlevo, 7. Jahr hernach in der Urkunde Herren Johannis Theologi von

Meck-

Mecklenburg de anno 1229. in des Hrn. M. *Schroeders* **Wismarischen Erstlingen** pag. 70. und **Papist. Mecklenb.** pag. 892. sq. als Zeuge angeführet wird, sey, und er vermuthlich in des, bey Ausfertigung dieser Urkunde gegenwärtig gewesenen, und unter den Zeugen ausdrücklich benandten Herren Henrici von *Werle* Gefolge sich befunden haben möge, folglich er, nach der, in *Joh. Frid. Gauhens* Genealog Historischem Adels-Lexicon, pag. 1465. edit. noviss. und sonderlich in des Hrn. Mag. *Schroeders* **Papist. Mecklenb.** pag. 498. sqq. mit vieler Wahrscheinlichkeit deducirten Genealogie, von dem Geschlechte derer Herren von *Negendanck* gewesen seyn werde. Was sonsten noch in dieser Uhrkunde merckwürdiges fürkomt, wird des geneigten Lesers eigenen Ermessen anheim gestellet.

In nomine Sancte & indiuidue Trinitatis. Ego *Wyslaus* Dei gracia Ruyanorum princeps omnibus in perpetuum, nouerint universi tam presentes quam posteri, quod cum pro Theutunicis ageretur colonis, qui Terram Tribuses inhabitarent, in decima, que spectaret aduersus Episcopum Zverinensem, Theutonica soluenda more, dominus Episcopus & ego conuenimus sub hac forma. Quod ego *Wyslaus* Zverinensi episcopo villam cum XII mansis in predicta terra relinquerem cum omni jure & judicio. ita videlicet ut si aliquem colonum de ipsa uilla capitalem subire contingerit sententiam, ut manus amputationes, quicquid emendationis inde prouenerit, dominus episcopus habebit integraliter. Si vero in eadem villa vel infra terminos ejus aliquis hospes capitur, aut manus absciſſionem inire debuerit, cum aduocato nostro Domini episcopi Judex in eadem villa causam talem iudicabit, ita, ut illius pars tertia nobis cedat, & supradicto episcopo due partes, neque me neque meo aduocato in eadem uilla vel in ejus disterminacionibus sibi quidquam aliud judicium usurpante; propterea Dominus Episcopus de centum & uiginti mansis omnem decimam provenientem inde, jure prestitit pheodali, de reliqua parte eciam tocius ejus terre Dominus episcopus magistrum cujuslibet ville decima unius mansi teneatur inpheodare de sua parte de omnibus aliis mansis per totam terram sepius memoratam una medietas decime cedet in usus episcopi, reliqua michi in beneficio deputata, insuper si sylve & locus vaste sollitudinis ubi prius nulla villa sita fuit, presciſis arboribus, atque rubis ex-

stirpatis, ad agriculturam devente fuerint, due partes decime michi cedent, & tertia domino episcopo Zvverinensi. Eluceſcat eciam omnibus, quod ſi Dominus episcopus & ego terram menſi erimus per funiculi distinctionem quidquid terra lucrati fuerimus, ſalua integritate manſorum cuivis uille assignatorum, decimam adinvicem partiemur, propterea dominus episcopus de collectura Slauorum, que *Biſcopotinzha* dicitur, illorum uidelicet *qui theutuuicis agros illos colentibus ceſſerunt*, & ex alia parte caſtri tribuſes, terciam partem decime pheodoli jure michi conceſſit, illorum autem, qui adhuc cum theutunicis reſident, tota decima in uſus cedet domini episcopi memorati, ſi vero, ſiniſtro ſuccedente caſu, quod Deus auertat, terra pretaxata in priſtinum fuerit ſtatum reuerſa, ita, quod, theutunicis expulſis, recolere terram Slaui incipient, cenſum qui *Biſcopothinzha* dicitur, episcopo perſoluent taliter ſicut ante. Ne ergo ſuper hujusmodi facto in poſterum aliqua poſſit calumpnia provenire, hanc paginam inde conſcriptam cum ſigilli noſtri appenſione ac teſtium inſcriptione duximus roborandam. Teſtes hujus fact & talis ordinacionis ſunt hii, prepoſitus Bruno, Hermannus Prepoſitus de Ruya, Apollonius ſcholaſticus Zvverinenſis, Hermannus cuſtos eiusdem eccleſie, *Hinrick de Werle*, Pryſcebur, Wyncxclan, Johannes de Snakenborch, *Brunverdus*, Gnoreslaus de Tribuſes, Hinricus de Ecſe, Fredericus Croneſten, Hinricus de Inſula, Lodevvicus Caballus, Wernerus, Ericus & alii quam plures. Acta autem ſunt hec anno gratie M. CC. XX. primo. Datum in *Tribuſes* Octava Kalendis Decembris.

No. XIX.

Vergleich zwiſchen den Hertzogen von Pommern Johann Friderich, Bogislaff und Ernſt Ludevvig und den Mecklenburgiſchen Hertzog Ulrich als adminiſtratorem des Stiffts Schwerin, wegen der Schweriniſchen Geld- und Korn-Zehenden, wie auch der Geiſtlichen Jurisdiction in dem Stralſundiſchen und Tribuſæiſchen Gebiethe d. d. Bützovv den 21. Sept. 1588.

Anmer-

Anmerckung.

Die Uhrkunde, welche ich dem G. L. jetzo mittheile, und so viel ich mich erinnere, annoch ungedruckt ist, ausser daß der wollverdiente Greifswvaldische Rechtslehrer Hr. D. *Balthasar*, in seiner unvergleichlichen **Historie der Pommerschen Landes-Gerichte** §. 1. p. 84. einen Auszug davon bekannt gemacht, enthält des Mecklenburgischen Hertzoges Ulrichs als administratoren des Stiffts Entsagung der Geld und Korn Zehenden, so das Stifft Schwerin aus dem Fürstenthum Rügen diesseits dem Wasser zu erheben berechtiget gewesen, wie auch der Gerichtsbahrkeit, welche gedachtes Stifft ehe dessen in Kirchlichen Sachen in diesem Fürstenthum zu verüben gehabt, wovon man nachlesen kan *Hederichs* **Bischofl. Historie unter Henrich I. in meiner 5. Samlung** p. 432. Es waren wegen dieser Zehenden gleich nach der Reformation verschiedene Irrungen und Streitigkeiten entstanden, und hatten einige Pommersche von Adel, Städte, Bürger und Bauren, in den Aemtern Barth Grimm und Tribuses gesessen, welche die Zehenden abzuführen schuldig waren, 7. biß 8. Jahren die Geld und Korn Zehenden dem Mecklenb. Hertzog Magnus als Postulaten des Stiffts Schwerin vorenthalten und solche zu entrichten sich geweigert. Ob nun woll der Pommersche Hertzog Barnim gewisse Commissarien, als Wilcken *Platen*, Land-Vogt in Rügen, *Hans Steinbach* Secretarium, *Hans Wackenitz* zu Grimmen und *Achim Blixen* zu Barth Haupt-Mann, verordnet und Ihnen aufgetragen hatte diese entstanden Irrungen gütlich beyzulegen, auch zwischen den Mecklenburgischen zu solcher gütlichen Handlung von Hertzog Magnus verordneten Abgesandten, als dem Cantzler *Caspar Schöneich*, *Achim Passow* zu Bützovv und Warin, *Cordt Pentz* zu Güstrovv Vogth, und Vicke *Hildebrand* Rechenmeister zu Bützovv, an einem, und denen Pommerschen von Adel als *Curd Krackewitz* Ritter, *Syvert Dechow*, *Achim Morder*, *Otto Jörcken*, *Reymar Vogelsanck*, *Thomas* und *Jurgen Steinkelre*, und den Bürgermeistern zu Barth, Georg Huep, Claus Rolff, und den Raths-Herren daselbst Hinrich Meysingk für sich und ihre Unterthanen, welche zu Entrichtung der quæst. Zehenden verpflichtet, am andern Theil, ein förmlicher Vergleich anno 1532. des Montages nach Exaudi zu Tribusees errichtet und vollzogen ward, worinnen

diese versprochen, hinkünfftig die Zehenden, welche sie von ihren Höfen und Gütern abzuführen schuldig, ohne einige Weigerung, Hinderniß und Verzug dem Stiffte zu Schwerin zu entrichten, und an demjenigen Orte, der von Alters her dazu bestimt, solche einliefern zu lassen, auch wenn ihre Unterthanen in Abgabe der Zehenden sich säumig erweisen solten, dieselbe auf geschehene Anzeige durch Pfändung und andere gebührliche Rechts-Mittel zur Bezahlung anzuhalten, und, da Ihnen die helffte der restirenden Zehenden von denen Mecklenb. Abgesandten nachgelassen, sich verbürget, die andere helffte in den negst folgenden 4. Jahren, und zwar alle Jahr ein viertel solcher helffte zu bezahlen, und zwar den Korn Zehenden mit Korn, die Geld Zehenden aber mit Gelde, wie von Alters her gebräuchl. ohne einige Veränderung zu entrichten, auch angelobet Sorge dafür zu tragen, das die Zehenden aus den Fürstl. Dörffern von derselben Innwohnern gebührlich bezahlet werden solten, übrigens aber dieses bedungen, daß wenn die übrigen von Adel und Städte, welche die Zehenden dem Stifft Schwerin vorenthalten, und vom Hertzog Barnim gleich den andern zu dieser gütlichen Handlung vorgeladen worden, ohne Entschuldigung aber ungehorsahmlich ausgeblieben, diesen Vergleich genehmen würden gleichfals darunter gezogen werden möchten, wiedrigenfals dem Hertzog Magnus frey bliebe die rückständigen Zinsen, samt Schaden und Unkosten von Ihnen völlig zu fordern; so ward doch dieser Vergleich von Pommerschen Seiten nicht gehalten, und der Zehend versprochener massen abgeführet; und wie sich Hertzog Ulrich zu Mecklenburg darüber bey dem Pommerschen Hertzoge Philip **in einen Schreiben** *d. d. Bützow* **von** 28. *Febr.* 1559. beschwerete, und woferne solchen Beschwerden nicht abgeholffen würde, bey dem Kayser deshalb zu klagen sich verlauten ließ, antwortete dieser unterm 10. April 1559. von Barth aus ihm, daß er sich zu vielen mahlen erboten, daß, wenn dem Stiffte Cammin aus dem Mecklenb. Landen dasjenige verabfolget würde, was ihm daraus von alters zugestanden, und an statt des Archidiaconi zu Tribusees ein christlicher gelahrter Mann oder Superintendent im Tribuseeschen gesetzet würde, der Kirchen dieses Ortes, so weit der Schwerinische Sprengel sich erstreckte, fürstünde, und mit allen Fleiß verhütete, daß nicht irrige Lehr-Secten oder ander ärgerliches Wesen eindrünge, er wiederum mit dem, was daß Stifft Schwerin aus Pommern zu fordern der

Billig-

Billigkeit und Gebühr nach sich verhalten, und um sich deshalb mit Ihm zu vergleichen, seine Räthe abschicken wolte, dieses aber hätte bißhero nicht geschehen können und darüber wäre die Sache in Unrichtigkeit geblieben, Ehe und bevor nun er des nohtwendigen Kirchen-Dienstes oder der Gegen Pflicht mit Verordnung eines Superintendenten vergewissert wäre, würde Hertzog Johann Albrecht ihn nicht anmuhten seyn daß er seine Unterthanen zwingen solte, die Zehenden dem Stiffte jährl. zu entrichten, noch deshalb bey der höchsten Obrigkeit beschwerde zu führen Ursache haben, vielmehr darauf gedencken, wie diese Irrungen durch Zusammenschickungen gütlich beygeleget werden möchten. Es thaten auch darnechst den 19. und 20. May. 1559. Bürgermeister und Rath zu Tribusees und Barth bey Hertzog Ulrich die Vorstellung, daß, weil ihren armen und geringen Kirchen dagegen nichts und ihren Kirchen nicht der geringste Dienst in so vielen Jahren, weshalb die Zehende anfänglich verordnet und gewilliget worden wären, geschehen und sie zu Erhaltung der Kirchen Diener und des Baues der Kirchen solcher Einkünffte höchst benöthiget wären, der Hertzog solche Zehenden der Kirchen zur Beförderung Gottes Worts und Ehre überlassen und zu wenden möchte; wiedrigenfals sie sich dasjenige müssen gefallen lassen, was Ihnen von ihren Fürsten und Herrn werde auferleget werden, und diese mit dem Hertzoge sich vergliechen würden, Es ward hierauf in eben diesen Jahre von den Pommerschen Hertzog Philip und dem Mecklenb. Hertzoge wegeu der, des Schwerinschen Bischoffs Zehenden aus dem Lande Barth, Tribusees und Stralsunde, und anderer Sachen halber, entstandenen Irrungen eine Zusammenschickung beyderseits Räthen und Diener beliebet, und wurden von Mecklenburgischer Seiten, *Iochim Kruse* zu Verchentin, *Iürgen Wackerbardt* Amptmann zu Bützovv und Rhüne und Doctor Johann Bouke; von Pommerscher seiten aber, *Uhlrich* von *Schwerin* zu Putzar und Spantecovv Erbgesessen, *Valentin* von *Eichstedt* Cantzler und *Erasmus Hausten* dazu verordnet. Diese kamen den Sonntag nach Martini 1559. zu Demmin zu sammen, und nahmen die Gebrechen und Handlung vor der Hand, da denn die Meckl. Gesandten, nach vielfältig gepflogener Handlung sich erklährten, daß wenn ihr Fürst und Herr der restirenden Zehenden halber vergnüget, und hinkünfftig der Zehende jährlich richtig bezahlet und entrichtet würde, es so denn an der Gegen-Pflicht, so einem

Bischoff

Bischoff desfals gebührte nicht ermangeln solte, und wäre hochgemeldter Fürst und Herr woll dahin zu bewegen, nicht allein auf des Schwerinischen Stiffts Kosten, die Visitation und Inspection der Kirchen und Schulen, in dem Schwerinischen Sprengel in Pommern gelegen, von Bützow oder Rostock aus bestellen zu lassen, sondern auch einen eigenen ansehnlichen gottesfürchtigen gelahrten und tüchtigen Superintendenten, der im Land zu Pommmern in Tribusees oder Stralsund seinen Sitz hätte, mit guter nohtdürfftiger Besoldung zu versehen und ihm aufzutragen, die Bischöffliche onera mit Ausrichtung geistlicher Gerichtsbahrkeit und Verrichtung anderer Bischöfl. Aemter unsträflich zu verwalten, und sich der Augspurgischen Confession und Pommerschen Kirchen-Ordnung, in seiner Lehr, Handel und Wandel allenthalben gemäß zuerzeigen, jedoch mit dem Bedinge, daß, wenn jemand von seinen Spruch und Erkäntnüß in spiritualibus als dadurch beschwert, zu appelliren gedächte, solche appellation nach Bützovv ad Curiam Episcopalem, wie es von Alters her mit dem Archidiacono und officialen nicht ungebräuchlich gewesen, geschehen solte, und wenn der Hertzog einen Superintendenten zu vorgemeldten Behuf auf und annehmen würde, solches dem Hertzoge zu Pommern zu notificiren. Wogegen von Pommerscher Seiten man darauf bestundt, daß die Pommerschen Fürsten, so offt es von nöhten eine tugendliche christliche Persohn zum Superintendenten bestellen, und dem Bischoff oder Admistratori des Stiffs Schwerin solche kund machen, und darauf dem Superintendenten eine Confirmation von den Bischoff unweigerlich zugesandt, und zur jährlichen Besoldung ein hundert Gulden, 2. Last Rocken und 2. Last Habern von obgedachten Zehenden, wie solches alles kurtz für Hertzog Magnus Tode, durch Christoff Linstovven in der Handlung, so Jacob Getze mit ihm zu Lindenberg gepflogen, in Nahmen des Administratoris und Stiffts, gewilliget, zu geordnet, und an gewisse Oerter im Pommern assignirt werden, übrigens aber dieser Superintendent in allen Kirchen Schwerinischen Sprengels in Pommern auf dem Lande oder in den Städten eine christl. prophetische und apostolische Lehre führen, sich der Augspurg. Confession und Pommersch Ordnung gemäß erzeigen, und Macht und Gewalt haben solte, in Nahmen des Bischofs zu Schwerin allenthalben, so weit sich in Pommern der Schwerinische Sprengel erstreckte zu ordiniren, visitiren, Synodos zu halten und neben dem

dem Consistorio zu Greifswald, wo selbst er wohnen solte, Geistliche-Kirchen- und Ehe-Sachen zu entscheiden, und sonsten alle geistl. officia des Bischoffes zu Schwerin des Orts zu verrichten; würde aber zu dem Superintendenten Amt durch den Hertzog in Pommern eine Persohn fürgestellet, wieder welche der Bischoff und Administrator zu Schwerin billige, erhebliche und christliche Ursachen, warum er ihn nicht confirmiren könte, fürzuwenden hätte; so solten nach geschehener Anzeige die Hertzoge zu Pommern schuldig seyn, sich nach einer anderen tüchtigen Persohn umzusehen, und solches nöhtige Amt nicht lange ledig und unbestelt zu lassen. Es wurde dabey mit angehenget, daß, wenn man Meckl. Seits sich solchem Fürschlage zu wieder setzen gedächte, den Hertzogen von Pommern nicht würde verdacht werden können, von denen offtberührten Zehenden, Zinsen und Gülten, so viel sich anzumassen und jährlich einfordern zu lassen, als zu Unterhaltung des Superintendenten, der die gebührliche Ministeria in denen Kirchen bestellen müste, denen der Zehende entrichtet würde, nöhtig wäre. Wegen der restirenden Zehenden ward ferner eingewandt, daß die armen Bauren nichts verübriget, die Höfe auch in der Zeit öffters verändert, und nicht billig, auch unmöglich wäre, daß die jetzige Besitzer dasjenige, was ihre Vorfahren auffschwellen lassen, nebst den künfftigen Zehenden, Pächten und andern täglich fürfallenden Ausgaben erstatten könten: hiezu käme, daß die Auffschwellung der Zehenden den Schwerinschen Collectoren und ihrer Nachlässigkeit in Beytreibung derselben beyzumessen, und der Hertzog zu Pommern aus seiner Cammer einen Superintendenten zu nohtdürfftiger Bestellung der Kirchen Ministerien vier Jahr besolden müssen, das Stifft Schwerin aber gar kein onus getragen hätte, daneben auch dem Stifft Cammin, was demselben aus Mecklenb. gehöret, nicht bezahlet und also eins gegen das andere woll zu compensiren und aufzuheben wäre; Und wenn dem Stifft Cammin die gebührende Zehenden und andere Gerechtigkeiten aus Mecklenb. künfftig entrichtet, und an statt des Archidiaconi Suffraganei oder officialis ein Superintendent zu Verrichtung des Bischofl. Amts bestellet, und mit 100. fl. und Rocken und Habern besoldet würde: so solte auch inskünfftige das Stifft Schwerin aus Pommern den Zehenden jährlich bekommen; doch wenn Mißwachs oder Theurung einfielen, daß alsdenn der Armuht solte nachgesehen werden, wie von Alters in acht genommen

men worden; stelten es übrigens den Mecklenb. Deputirten anheim: ob der Bischoff den Korn Zehenden, zur Ersparung der Unkosten, so auf die Collectur verwandt werden müsten, auf ein gewisse leidliches Geld behandeln wolte.

Dieweil nun beyderseits Rähte, aus Mangel der Vollmacht, weiter als obstehet, keine Vergleichung treffen könten, nahmen sie allerseits an, dasjenige, was vorgelauffen, ihren Fürsten und Herren zu hinterbringen und zu befordern, daß diese sich deshalb auf Weynachten näher erkläh-ren, und im Fall beyde Fürstl. Persohnen deshalb nicht einig werden könten, ein jeder Fürst vermöge des Religions-Friedens 2. Persoh-nen benennen solte, die nach Summarischen Verhör beyder Theile auf ob-gedachte Puncta, so woll das Stifft Cammin als Schwerin anlangend, die Sache zum gütlichen oder rechtlichen Austrag befördern, und wo sich die niedergesetzten nicht vergleichen könten, einen unpartheyischen Obmann erwehlen möchten, auch von solcher vorseyenden Handlung dem Hertzog Johann Albrecht, dem die Sache wegen Cammin mit anginge, Nach-richt gegeben werden solte, wie solches alles in dem den 15. Nov. 1559. zu Demmin erfolgten annoch ungedruckten Abscheide umständlich zu lesen. Es ward also das Jahr darauf 1560. im August Mohnath, die Handlung wegen dieser Zehenden Sache wieder zu *Malchin* vorgenommen, und hatten zu solcher Handlung die Mecklenb. Fürsten folgende Deputirte als *Werner Hane* zu Basedovv, *Erasmus Behem* der rechte Licentiaten und Haubtmann zu alten Stargardt, *Jochim Krause*, zu Verchentin Erb-sessen, *Jürgen Wackerbarth* zu Bürzovv und Rhune Haubtmann, und *Johann Bucken* der Rechte Doctorem; und die Pommerschen Fürsten Barnim der Eltere *Johann Friderich*, und *Philip* folgende Rähte als *Adrian Borcken*, *Ulrich v. Swerin* Hofmeister, *Valentin v. Eichstedt* Cantzlern, und *Jochim Moeritzen* Fürstl. Raht abgesandt, von wel-chen denn wegen der Schwerinischen Zehenden, und der Nomination oder Præsentation auch Wohnung des Superintendenten, der die Bischöfl. Aemter in Pommern, Schwerinischen Sprengels, administriren und ver-walten solte, worüber man sich in vorigen Jahr zu Demmin nicht ver-einbahren können, biß auf beyderseits Fürsten Ratification und Bewilli-gung den 30. Aug. 1560. beliebet und verabscheidet ward: daß die Für-sten zu Pommern dem administratori zu Schwerin, durch gewöhnliche

Mittel

Mittel der Pfändung und andere Wege, dazu verhelffen und beförderlich seyn solten, daß der Administrator zu Schwerin seinen alten gebührenden Zehenden, aus Pommern Schwerinschen Sprengels jährlich erlangen; jedoch wenn künfftig Mißwachs verhanden, daß der wahren Armuht aus Erbarmung mitleidig nach gesehen werden, dagegen der Administrator zu Schwerin verpflicht seyn solte, einen tüchtigen geschickten Theologum zu einen Superintendenten, auf vorhergehende Nomination und præsentation der Hertzoge zu Pommern, inmassen es auch mit Rotschild, der Nomination oder presentation eines Supentendenten halber, im Lande zu Rügen also gehalten würde, in Pommern, Schwerinischen Sprengels, zu instituiren und zu verordnen, demselben auch zu seiner jährlichen Unterhaltung 100. Gülden, 2. Last Rocken und 2. Last Habern von dem Schwerinischen Zehenden geniessen und entrichten zu lassen; daß auch dieser Superintendent seine wesentliche Residentz beym Consistorio zu Greifswalde haben, und daselbst auf der hohen Schule, so viel sein Amt erleyden, und soferne ihm solches gefällig seyn würde, dociren solle. Damit auch der administrator des Stiffts Schwerin wegen solcher Veränderung der alten gewöhnlichen Residentz des Archidiaconi zu Tribsees und Officialis zu Stralsunde, nicht gefährdet werden, oder einiger Nachtheil an seiner hergebrachten Gerechtigkeit ihm zuwachsen möchte; so ward von den Pommerschen Gesandten bewilliget, daß die Hertzoge zu Pommern vermittelst eines versiegelten Reverses bezeugen und bekennen solten: Daß der Administrator zu Schwerin in solche Residentz zu Greifswald, um nachbarlicher freundlicher Einigung willen, und damit solch Christliches nöthiges Werck der Verordnung eines Superintendenten nicht länger aufgehalten oder eingestellet würde, so lange gewilliget, biß solcher Residentz halber, einer andern bessern Meynung beyderseits Fürsten einhellig sich verglichen haben würden, diesem Revers auch einverleibet werden solte, daß die Hertzoge zu Pommern des im Passovvschen Vertrage und Religions-Frieden erlangten Vortheils wegen der Geistl. Jurisdiction nicht weiter als auf eine Zeitlang, biß zu anderer obgedachten besserer Vergleichung, sich begeben. Es solte auch der Superintendent dem Administratori zu Schwerin sich verpflicht machen, die Bischöfl. Aemter, mit fleißiger Inspection und Visitation der Kirchen und Schulen, nach Maaßgebung der prophetischen und apostolischen Lehren Göttl. Worts und der Auspurgischen

Confession und Pommerschen Kirchen-Ordnung, zu verwalten, und zu administriren, sich auch für seine Persohn der Pommerschen Kirchen-Ordnung gemäß zu erzeigen, und daß von andern, so unter seinem Befehl, dergleichen geschehe, so viel möglich zuverfügen, auch die gebührende Gerichtsbahrkeit in Spiritualibus zu verüben und zu verwalten. Und ob zwar noch zuletzt die Mecklenb. Gesandten darauf drungen, daß alle und jede fürfallende Religions und geistlichen Sachen, so dem Superintendenten zu schlichten beschwerlich fallen möchten, an den Administrator zu Schwerin p. t. remitiret und verwiesen werden solten, so verbaten doch die Pommerschen Gesandten diesen Anhang gar sehr, und erboten sich dagegen, bey ihren Herrn mit Fleiß zu befördern, das den Zinßleuten in Pommern befohlen und geboten werden solte, den Zehenden, so der Bischoff von Schwerin biß daher gehoben, des Administratoris Collectoren jährlich zu entrichten und zu bezahlen, auch des Rückstandes und der Restanten halber mit denselben alsdenn, wenn der Handel vollenzogen, nach Gebühr und Billigkeit sich zu vergleichen.

Ungeachtet dieser Vereinbahrung aber hörten die Streitigkeiten wegen der Zehenden nicht auf, und erfolgten diese aus Pommern nicht so, wie es verabredet war. Es beliebten dahero im Jahr 1575. die Pommerschen Fürsten *Iohann Friderich*, *Ernst Bugislaff* und *Ludewig*, und die Mecklenburgischen Fürsten *Iohann Albrecht* und *Ulrich* als Administrator des Stiffts, abermahlen eine Zusammenschickung beyderseits Rähten nach Demmin, und wurden von jenen, *Iürgen von Platen* zu Ventz Land-Vogt auf Rugen, *Iasper Krakevitz*, *Balthaser Datenberg* zum alten Hoffe, *Valentin von Eichstedt* Hauptmann auf Wolgast zu Dametzovv, *Christian Küssow* Hauptmann zu Grimm und Tribsees zu Müggenvvalde, *Henning von Kammin* Cantzler zur Böcke, und *Iochim Moeritz* zu Stralsund gesessen; von diesen aber, *Iochim Krause* zu Verchentin, *Georg Wackerbarth* Stiffts Hauptmann, *Diderich von Pleß* zu Zülovv, Doctor *Iohann Boucke* *Claus von Oldenburg* zu Gremmelin Erbgesessen, und Doct. *Laur. Niebuer* zu solcher Handlung abgesandt, welche den 3. Octobr. 1575. zu Demmin zusammen kamen, um, biß auf beyderseitige Fürstliche Ratification, sich der Zehenden und der geistl. Gerichtsbahrkeit des Bischoffes zu Schwerin in Pommern halber zu vergleichen. Da denn Anfangs die

Pom-

Pommerschen Rähte auf die Beschwehrde der Meckl. Rähte, daß die Zehenden dem Administratori zu Schwerin noch immer vorenthalten und die Restanten ihm nicht verabfolget würden, erwiederten, daß ihre Fürsten und Herren ihres wissens nicht verboten hätten, dem Bischoff den Zehenden folgen zulassen, und wo es geschehen, bey ihrer Zuhausekunfft dazu behülflich sein wolten, daß das Verboth wieder aufgehoben würde; daß aber einige Unterthanen biß anhero den Zehenden dem Bischoff nicht entrichtet, solches vermuhtlich daher geschehen wäre, daß der Administrator die vormahls geäusserten desideria nicht erfüllet, und die armen Leute, bey den täglich sich häuffenden Reichs und andern Bürden, nicht mahl ihrer eigenen Herrschafft geschweige denn dem Bischoffe die gebührende Pächte entrichten konten; und weiter vorstelleten, daß es unbillig wäre, die Armuht mit den restanten und nachstendigen Zehenden zu beschwehren, weil die Bauerhöfe in der Zeit offt verändert, und die Hertzoge von Pommern über 30. und mehr Jahren einen Superintendenten besoldet, und das Stifft Schwerin, obwoll vielmahl Anrege geschehen, keine onus getragen hätte, und deshalb anhielten, daß der Zehenden zu Erstattung dessen, was die Hertzoge zu Stettin zur Unterhaltung eines Superintendenten aufgewandt, gefolget, oder aber zu Erbauung der Gotteshäuser an den Oertern, da er hinterlegt, oder sonst ad pias causas vom Fürsten anzuwenden gestattet werden möchte. Und wie dieses Meckl. seits keinen ingress finden wolte, thaten die Pommerschen Abgesandten endlich den Vorschlag, daß, weil den armen Leuten aus angeführten Ursachen unmüglich wäre solchen Zehenden jährlich zu entrichten, auch die Collectur viele Kosten und Mühe erforderte, der Administrator des Stiffts solchen Zehenden zu einem gewissen leidlichen Gelde kommen lassen, und eines jeden Orts Obrigkeit, solchen Zehenden um ein billiges zu kauffen, gestatten möchte, welchen Vorschlag denn auch die Mecklenburgischen Abgesandten ad referendum zwar annahmen, jedoch dabey äußerten, daß solcher nicht ehe würde ins Werck gerichtet werden können, biß ihr Fürst und Herr erst wiederumb zur vollenkommenen Hebung der Zehenden verholffen wäre. So wenig nun abermahlen ein gütliches Auskommen der Zehenden halber getroffen werden könte: so wenig konte man auch sich wegen der geistlichen Gerichtsbahrkeit, imgleichen der Gegenpflicht und Wohnung des Superintendenten vereinbahren. Denn die Mecklenb. Abgesandten be-

stunden darauf, daß der Bischoff von Schwerin aus Mecklenburg, oder wo das nicht seyn könte, aus Stralsund oder Tribsees durch einen Superintendenten solche Bischöfliche Aemter verwalten, und in des Fürsten Nahmen die geistliche Jurisdiction in Pommern, so weit sich der Schwerinsche Sprengel erstreckte, verüben lassen solte; die Pommerschen Abgesandten hingegen wolten solches nicht nachgeben, sondern erwiederten, daß vermöge des Religion Friedens die geistliche Gerichtsbahrkeit in der weltlichen Fürsten Landen suspendiret, und dem Landes Fürsten solche zu verüben gebührte, der Bischoff von Schwerin auch seit der Reformation in vielen Jahren in Pommern keine geistliche Jurisdiction geübet hätte, noch im Besitz derselben gewesen wäre, derowegen die Hertzoge von Pommern sich dieses Vortheils nicht begeben könten, übrigens aber der Superintendent zu Greifswald am gelegentlichsten aus verschiedenen Ursachen residirte. Und obgleich die Mecklenb. Abgesandten replicirten: daß vermöge des angezogenen Religion Friedens die geistliche Jurisdiction nicht weiter suspendiret, als dieselbe der Auspurgischen Confession zu wieder, solcher entgegen aber der Administrator des Stiffts Schwerin die geistliche Jurisdiction in Pommern zu exerciren nicht gemeint, mithin der gegenseitige Einwurff von der suspension der geistl. Jurisdiction hier mit all nicht applicabel wäre; hienechst es auch an dem Administrator des Stiffts Schwerin niemahls gelegen hätte, daß die geistliche Gerichtsbahrkeit in Pommern bißanhero nicht von ihm exerciret worden, sondern dieser nur daran von den Hertzogen zu Pommern und ihren Vorfahren, welche solche Verübung der geistl. Gerichtsbahrkeit ihm in den neuern Zeiten nicht gestatten wollen, behindert, und in seiner possessione vel quasi des Exercitii Jurisdict. Ecclesiasticæ gestöhret und beeinträchtiget worden wäre: so wolten doch die Pommerschen Abgesandte denen Mecklenb. die gemachte Erklährung und Deutung des Religion Friedens nicht einräumen, weil derselbe überhaupt und ohne Unterscheid von der suspendirung der geistl. Gerichtsbahrkeit redete, und duplicirten, daß, wenn gleich beyde Länder eine Religion itzo hätten, doch in denen Ceremonien, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Agenden öfft grosser Unterscheid wäre, ferner auch andere Chur-Fürsten und Stände des heiligen Römischen Reiches den Religions-Friedens eben so verstünden wie Sie, zu welchem Ende sie verschiedene Exempel anführten, da es in gleichen

chen Fällen also gehalten worden wäre, als das Exempel des Bischoffes zu Brandenburg und des Bischoffes zu Lebus, deren jener vor Alters in Chur-Sachsen und der Stadt Wittenberg, und dieser im Schlesien die geistliche Jurisdiction verübet hätten, denen aber nach aufgerichteten Religions-Frieden, die Jurisdiction dahin zu verüben nicht weiter verstattet worden, und endlich auf das Exempel der Hertzoge von Mecklenb. selbst sich berieffen, welche dem Bischoff von Cammin, unangesehen derselbe einerley Religion mit Mecklenburg wäre, die Gerichtsbahrkeit in den Mecklenburgischen Landen, nicht exerciren lassen wolten, obgleich er in vorigen Zeiten solche zu verüben befugt gewesen wäre.

Als nun beyderseits Abgesandten keinen gütlichen Vergleich treffen könten, und die Mecklenburgischen Fürsten, als administratores des Stiffts Schwerin, nach der Zeit die Schwierigkeiten, so Ihnen wegen Hebung der Zehenden und Beytreibung der restanten, und Verübung der geistlichen Gerichtsbahrkeit in Pommern gemachet wurden, immer mehr und mehr einsahen: so verglich sich endlich der Hertzog Ulrich mit denen Pommerschen Hertzogen Johann Friederich, Bugislaff und Ernst Ludevvig in nachstehendem Vergleiche dahin daß jener sich der Zehenden, und der geistlichen Gerichtsbahrkeit in Pommern, ausgenommen in dem Gute Eixen, in seinem und seiner Nachfolger Nahmen, mit Einwillung des Schwerinischen Thum-Capittels, auf ewig entsagte, und solche denen Hertzogen von Pommern cedirte, diese aber jenem dafür eine Summa Geldes von 10000. fl. bezahlten, wodurch denn diese seit vielen Zeiten her gedaurte Streitigkeiten gäntzlich beygeleget ward. Daß die Hertzoge von Pommern keinen Unkauff hieran gethan, hat der Hr. Prof. *Schwartz* in der **Pommerschen und Rügianischen Lehns-Historie** p. 875. bereits angemercket, und kan solches aus einem alten an. 1370. geschriebenen, und unter dem Titul, *Collectura Decimarum Henrici Præpositi Butzowiensis*, im Fürstlichen Schwerinischen Archiv verhandenen Verzeichniß der Zehenden, welche dem Bischöffe von Schwerin aus Pommern hie bevor entrichtet werden müssen, wovon der ehemahlige Schwerinische Thumherr *Otto Wackerbarth* einen Extract seiner an Hertzog Ulrich abgestatteten *relation* **von den Kirchen und** *Vicarien* **des Landes** *Tribsees* **auch der Städte** *Sund*, *Bard*, *Grimm* **und** *Tribsees*, die ich hinkünfftig mittheilen werde, beygefüget, wie auch aus der annotation des

Hede-

Hederichs in seinem **Bischöfl. Historie** in meiner 5. **Sammlung** p. 433. leichtlich geschlossen werden. Es ist aber auch glaublich, daß solcher Vergleich hauptsächlich durch die Vermählung des Hertzogs Ulrichs mit der Pommerschen Hertzogen ihrer Schwester der Prinzessin Anna, welche in dem Jahre 1588. erfolget, befordert worden.

Uebrigens ist annoch zu mercken, daß das ehemalige Stiffts-Gut Eixen, zwischen Damgaarden und Tribsees belegen, welches der Rügianische Fürst Jaromar II. dem Schwerinischen Bischoff Wilhelm, besage des in des Hrn. Mag. *Schroeders* **Papistischen Mecklenburgs** p. 631. befindlichen Schenckungs Briefes d. d. XVI. Kal. April 1248. geschencket hatte, nebst denen dazu gehörigen Dörffern **Bißdorp, Wosen, Spickersdorp** und der Feldmarck *Kurur*, worinnen der Hertzog Ulrich sich, nach Innhalt des Bützowschen Vergleiches, die geistliche Gerechtsbahrkeit ausdrücklich vorbehalten, von Hertzog Ulrich im Jahr 1591. den 20. Sept. dem Pommerschen Hertzoge Bogislao XIII. für 27000. fl. verkauffet und abgetreten, und diese Eixensche Güter, zu Schwedischen Zeiten, dem Geschlechte derer Herren von Lillieströhm, die solche noch heutiges Tages besitzen, zu Lehn verliehen worden, wovon *Hederichs* **Bischöfl. Historie** l. c. p. 433. und des Hrn. Prof. *Schwartzens* **Pomm. Lehn-Historie** p. 833. und 1391. mit mehrern kan nachgelesen werden.

Von Gottes Gnaden wir *Ulrich*, Hertzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Administrator des Stiffts, und Graff zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr, Uhrkunden und bekennen vor uns und unsere Nachkommen am Stifft Schwerin, gegen Männiglich, nachdem wir, wegen gedachten unsern Stiffts, Geld- und Korn-Zehenden, sowohl im Stralsundischen als Tribuseehischen Gebiethe, einhalts nachgesetzter Register, jährlich zu erheben gehabt = = = und aber dahero, daß die Zehends-Leute in Entrichtung des Zehenden säumig geblieben, und wieder dieselbe die schleunige Execution nicht zu erhalten gewesen, zwischen uns und den auch Hochgebohrnen Fürsten und Herrn *Iohann Friedrich*, Herrn *Bogislaff* und Herrn *Ernst Ludwig*, Gebrüdern, Hertzogen zu Stettin-Pommern, unsern freundl. lieben Oehmen, Schwägern und Gevattern, wir denn auch zwischen Ihr: L. L.

Lbdn.

Ebden seel. Hrn. Vater und uns, und unsern Vorfahren am Stifft, allerhand Irrung vorgefallen, die sich je länger je mehr gemehret, und zu besorgen gewesen, daß dahero grössere Weiterung und Unheil entstehen möchte, bevorab, weil biß anhero in den vorigen geschehenen vielfältigen Zusammenschickungen keine Vergleichung hat getroffen werden können, und aber wir Beyderseits, zu Behandlung solcher Irrung, unsre ansehnliche Räthe und Capitularen, zu **Ribbenitz**, in der Wochen Reminiscere dieses jetztlauffenden 88. Jahres abgefertigt, und vermittelst Göttl. Gnade durch dieselbigen, die Ehrwürdige, Edle, Ehrbahre und Hochgelahrte **Heinrich von der Lühe**, Thumb-Probsten zu Schwerin, *Jochim Krausen* zu Verchentin, *Johann Cramon* zu Wosserin, *Otto Wackerbarten* Thum-Dechanten, und *Ludolff Schack* Seniorn zu Schwerin, *Laurentium Nieburen*, *Johannem Albinum* und *Barth. Klingen*, alle drey der rechten Dr. und *Jochen Schönermarcken*, Rentmeister, unsers Theils, und dann auf hochgedachter Hertzogen zu Stettin-Pommern, unserer freundlichen lieben Oehmen, Schwägern und Gevattern seiten, *Jochim von Wedel* der ältere auf Crempzovv, *Ludwig* Herr zu *Putbuß*, Comptorn zu Wildenbruch, *Bogislaff Rotermund*, *Henning von Rammin*, Cantzler, *Heinrich Normann*, *Herman Westphal*, und *Joachimum Stephani*, beyde der Rechten *Dr. Burchard Horn* und *Albrecht Wackenitze*, mehrgedachte Zehends-Irrung gäntzlich verglichen und vertragen seyn, also und dergestalt, daß wir, für uns und unsre Nachkommen am Stifft, mit Bewilligung unsers Thum-Capittels, aus bedencklichen und hochwichtigen Ursachen, insonderheit aber zu mehrer Verbesserung unsers Stiffts, und denn auch zur Erhaltung guter correspondence, Friede und Einigkeit, berührte unsere Stiffts-Zehende hochgemeldten unsern lieben Oehmen und ihrer L. L. Ebden Erben, erblich übergeben, cediren und auftragen, auch vidimirte Abschrifften der Brieffe, in welchen angeregter Zehenden Erwehnung geschicht, wie denn auch der darüber in unser Stifft-Matricul verfasten Nachrichtungen zustellen lassen sollen, damit viel-Hochermeldte Hertzoge zu Pommern Ebden und Dero Erben, alle in nachgesetzten Registern Specificirte Geld- und Korn-Hebungen uns, unsern Nachkommen am Stifft, und wieder Männigl. unverhindert, J.

L. L. Lbden Gefallens und Gelegenheit nach, hinführo einfordern, genieſſen, gebrauchen und damit, wie mit andern Jhr. L. L. Lbden erbeigenthümlichen Güthern gebehren können und mögen. Und, als Jhr. L. L. Lbden gegen solch erblich überlaſſene Zehenden, unß 10000. Gulden, jeden Gulden zu 24. ß. Lübsch gerechnet, entrichten ſollen, cediren und treten demnach viel Hochermeldten unſern Oehmen, den Hertzogen zu Stettin-Pommern Lbden und deren Erben alle und jede, in den obgedachten Regiſtern, Specificirte Geld- und Korn-Hebungen, vor uns und unſre Nachkommen am Stifft, hiemit ab, und wollen J. L. Lbden, derſelben Erben und aller nachkommenden Pommerſchen Herrſchafft alle und jede Hebungen hiemit angewieſen, und ihnen dieſelbe wücklich cediret haben, welche Jhr. L. L. Lbden deren Erben und Nachkommen uns, und unſern Nachkommen am Stiffte, unverhindert, hinführo nach J. L. L. L. beſten Gelegenheit, einfordern, gebrauchen, und gleich andern, J. L. L. Lbden vererben und veräuſſern mögen; imgleichen wollen wir J. L. L. Lbdn vidimirte Abſchrifften der Brieffe, in welcher angeregter Zehenden und andren Sachen zugleich Erwehnung geſchicht, wie denn auch der darüber in unſerer Stiffts-Matricul verfaſten Nachricht zuſtellen, und, da künfftig Brieffe zu befinden, welche allein auf Zehenden gerichtet, Jhr. L. L. Lbden und Dero Erben, in originali zu kommen laſſen. Als uns auch bey des Zehends-Leuten, unterſchiedliche arreſtanten hinterſtellig geblieben, ſo wollen wir uns, und unſre Nachkommen am Stifft, deren Einfoderung auch hiemit gantz begeben haben. Gegen vorgeſetzte erbl. unwiederruflich- und ſtets wehrende Abtretung obgedachter unſrer Schweriniſchen Stiffts Zehenden, haben viel hochermeldte unſre Oehmen, Schwägern und Gevattern, die Hertzogen zu Stettin-Pommern vorbeſagte 10000. Gulden, in vollgeltender ſilberner und güldener Müntze, gegen Uberantwortung dieſer Urkund, zu unſern Händen überantworten laſſen. Sagen demnach, vor uns, und unſern Nachkommen am Stifft, gegen jedermänniglich, viel hochermeldte Hn. Hertzoge zu Stettin-Pommern Lbdl. dero Erben und Nachkommende Herrſchafft, der itzt gemeldten Summa der 10000. Gulden, quit, ledig und loß, und verzeihen unß wiſſentlich und wohl bedächtlich, für uns, und unſern Nachkommen am Stifft, in beſter beſtändiger Form

der

der Rechte, aller Begnadigung, Freyheit und Wohlthat, durch welche dieser, zwischen viel hochermeldten Hertzogen zu Pommern Lbden und uns behandelter Vertrag und Vergleichung in- und ausserhalb Rechtens angefochten werden könnte, insonderhei des Remedii L. 2dæ C. de rescindenda Venditione, nec non restitutionis in integrum, & nullitatis und denn der Exception, daß keine gemeine Verzicht gelten soll, nisi specialis renunciatio præcesserit, und alles andern Behelffs, so dawieder itzo oder künfftig angezogen werden könnte, und wollen wir die uns entrichtete 10000. fl. statt der abgetretenen Zehenden, unserm Stifft und Kirchen zu Schwerin zum besten, hinwiederumb anwenden. Als auch, wegen der Geistlichen Jurisdiction, zwischen unserm seel. Vettern und Vorfahren am Stifft Schwerin, Hertzog Magno zu Mecklenb. und uns, an einem, und vielhocherwehnten Hertzogen zu Stettin-Pommern Lbden und deren Gottseel. Hn. Vatern am andern Theil, Irrung vorgewesen; So wollen wir uns, für uns und unsre Nachkommen am Stifft Schwerin, angeregter geistl. jurisdiction in J. L. L. L. Fürstenthum, wissentlich begeben, und, so viel wir dessen befugt, dieselbe J. L. L. Lbden abgetreten haben. Jedoch NB. ausschließl. unsers **Stiffts-Guth** *Eixen*, in welchen wir uns, und unsern Nachkommen am Stifft, obgedachte Geistl. jurisdiction, nach wie vor, ausdrücklich vorbehalten. Welches alles und jedes, wie obgesetzet, weil es, mit Rath, Wissen und Bewilligung unsers Thum-Capittels, also behandelt, beliebet, und vollenzogen, also haben wir diese darüber gefaßte Urkund mit eigenen Händen unterschrieben, und dafür unser Bischöfl. Stiffts- und unsers Thum-Capittels Innsiegel hängen lassen. Und wir Hinrich von der Lühe, Probst, Otto Wackerbarth, Dechant, und Ludolph Schack, Senior der Thum-Kirchen des Stiffts Schwerin, thun kund, und bekennen vor, uns und unsern Nachkommen, gegen jeder männiglich, daß obgesetztes alles und jedes, mit unsern Wissen, und unsern und der Capitularen Rath und Willen, also behandelt, und die Ursachen, derwegen vorgesetzter Vertrag eingewilligt, von uns und andern unsern Mitt-Capitularen, so dazu collegialiter versamlet gewesen, wohl erwogen, und zu geschehener Erbl. Abtretung der Zehenden, und was mehr eingewilliget, genugsahm befunden worden seyn; haben derowegen, in diesen Vertrag und darauf erfolgte Abtretung, frey willig gewilligt, inmassen wir den nochmahl darin einwilligen. Des zu

Uhrkund haben wir diß mit eignen Händen unterschrieben, und, neben unsern gnädigen Herren Administratoren, unsers Capittels Innsiegel für dieselbe hengen lassen. Datum, auf unsern Stiffts-Hause Bützow, am 21. Sept. 1588.

(L. S.) Ulrich Hertzog zu Mecklenb.
(L. S.) Otto Wackerbarth, Decan.
(L. S.) Eccl. Suerin.

Folgende Druckfehler beliebe der geneigte Leser also zu bessern.

Pag. 650. Lin. 9. stat. Ehre, liß Ere. pag. 652. Lin. 21. stat. zwar, liß. zwey. pag. 653. Lin. 18. stat bester liß. besserer. pag. 655. Lin. 13. stat den Bischoff liß. dem Bischoff. ibidem Lin. 14. stat und ihm, liß. und ihn. pag. 656. Lin. 7. stat auch bestimmte, liß auf bestimmte. ibidem Lin. 29. stat Rechte, liß. Räthe. pag. 657. Lin. 7. stat Liege liß. lieget. pag. 658. Lin. 24. stat erfolge, liß. erfolget. pag. 659. Lin. 2. stat 3. Hertzogen, liß. Hertzogen. pag. 661. Lin. 29. stat ehe liß. wehe. pag. 663. Lin. 16. stat sich nicht liß. sie nicht. ibidem Lin. ultima liß. Daber. pag. 664. Lin. 10. stat Dobbran, liß. Daber. pag. 665. Lin. 2. stat einlassen, liß. erlassen. pag. 667. Lin. 10. stat A. C. 1423. liß. A. C. 1434. pag. 669. Lin. 17. stat für einen Herrn, liß ihnen einer Herrn. ibidem stat erwehlet, liß erwehlen. ibidem Lin. 18. stat denen, liß. deme. pag. 670. Lin. 29. stat ipsarum, liß ipsorum. ibidem stat Dominum, liß. Dominium. pag 671. Lin. 30. stat Dominum liß Dominium. pag. 672. Lin. 27. in fine, liß Sabbatho. pag. 673. Lin. 5. & 6. an stat vernyden liß vernyen. ibidem Lin. 8. stat beseghet liß. beszeegelt. pag. 674. Lin. 1. stat verszeeghet, liß verszeegelt. pag. 676. Supralin. liß Malchinischer. pag. 676. Lin. 9. stat Knockdorp, liß Kerdorp. pag. 677. Supralin. liß Malchinischer. pag. 677. in fine & pag. 678. stat mit alle mit unsen Erven, liß mit allen unsen Erven. pag. 677. Lin. 9. stat uthbeden, liß. uthladen. pag. 678. Lin. 21. stat hebben hegt, liß hebben segth, pr. 680. Lin. 23. stat Fryheiti, liß Fryheith ibidem Lin. 25. stat gyher uth, liß. von jeher uth. ibidem Lin. 28. stat Anholten liß an Holten pag. 688. Lin. ultim. stat anno liß annum. pag. 690. Lin. 32. stat so the liß so thege. pag. 695. Lin. 17. stat Gedancken, liß gedencken. pag. 206. L. 2. liß Johannis. pag. 714. Lin. 29. stat werden, liß wären.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862412757/phys_0092
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862412757/phys_0095
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862412757/phys_0096
DFG

Lehn-Eydes, so der Römisch-Käyserl. Majest. Ferdinando III. vom Her-
riederich zu Mecklenburg, für sich und in Vormundschafft seines Herrn
gs Gustavi Adolphi Anno 1651. den 21. Mart. durch den Land-Raht Churd
en Geheimen-Raht Doctorem Abraham Käyser, zu Wien, abgeschwohren
fften und sechsten Stück der Sammlung.
hn-Brieff über das Hertzogthum Mecklenburg, jedoch mit gesammter
ien, den 17. Junii 1651. *Loc. cit.*
hn-Brieff über das secularisirte Fürstenthum Schwerin oder Bützow. d. d.
Junii 1659. *Loc. cit.*
hn-Brieff über das secularisirte Fürstenthum Ratzeburg. d. d. Wien, den
Loc. cit.
. von Chemnitz Antwort-Schreiben und Gutachten, an den Herrn Hertzog
cklenburg-Grabow, d. d. Güstrow, den 28. Sept. 1660. *Loc. cit.*
Hertzog Christians zu Mecklenburg, erlassenen Citation an singulos seiner
r Huldigung, nach Sternberg, d. d. Schwerin, den 12. April. 1662. im
der Sammlung.
ürsten und Marggraffen Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, Vergleich
Gustav Adolph zu Mecklenburg, wegen einiger vorgewesenen Irrungen zwi-
enburgischen Stadt Wittstock eines, und dem Fürstl. Mecklenburgischen
gen, andern Theils. d. d. 1671. den 2. Junii. im dritten Stück der Samml.
lian Ludewigs zu Mecklenburg, Antwort und Resolution an den Obri-
n, zu Cambs, betreffend die nichtige Ansprüche der Halberstadten an
em Concurs und der Creditorn Hände gekaufftes Guht, d. d. 1674.
ück der Sammlung.
und Reichs-Hoff-Rahts-Conclusa und Mandata, die Anno 1676. vor-
istration der Lande des in Franckreich abwesend gewesenen Herrn Her-
udewigs zu Mecklenburg-Schwerin, auch dessen Streitigkeiten mit sei-
nder, Hertzog Friedrich zu Mecklenburg-Grabow, betreffende. im zwey-
r Sammlung.
poldi Paß- und Sicherheits-Brieff für Hertzog Christian Ludewig zu
im wieder nach seine Lande zurück reisen zu könnnen, de Mense Fe-
Loc. cit.
Käyserl. und Reichs-Hoff-Rahts Protocolli, d. d. Martis den 20. Junii
Gustav Adolph zu Mecklenburg-Güstrow, hinterlassene Schulden be-
sten Stück der Sammlung.
drich Wilhelms zu Mecklenburg Instruction, an seine vier committirte
Schäffer, H. Konow, H. Schuckmann und H. G. Scheffel, um die
burgisch-Güstrowische Schulden zu classificiren, d. d. Rostock, den 1.
. im dritten Stück der Sammlung.
Mecklenburgischen Nähte und Commissarien U. A. Schäffer, H. Konow,
und H. G. Scheffel unterthänigste Relation und Gutachten, cum ra-
di, wegen der Güstrowischen Classificatur-Urtheil, d. d. Rostock, 1703.
m ersten Stück der Sammlung.
er Recess wegen der Grentze, zwischen dem Fürstl. Mecklenburgischen
ien und den Adelich-Bülowischen Gühtern Gudow und Segran, im
uenburg, d. d. Gudow, den 25. Aprill Anno 1705. nebst Hertzogs Frie-
zu Mecklenburg Ratification oder Confirmation, d. d. Schwerin, den 25.
n dritten Stück der Sammlung.